Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 24. Dezember 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. ~~303~~ 304

**Wegen des Weihnachtsfestes wird die „Abendpost“ morgen, Mittwoch, nicht erscheinen.**

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

### Inland.

**Kongreß.**

Washington, D. C., 24. Dez. Der Sprecher Reed legte dem Abgeordnetenhaus ein Telegramm vom Präsidenten der brasilianischen Abgeordnetenkammer, Hrn. Silva, vor. Das Telegramm hat folgenden Inhalt:

„Die Abgeordnetenkammer der Ver. Staaten von Brasilien beglückwünscht die Abgeordnetenkammer der nordamerikanischen Union zu der würdigen Botschaft des Präsidenten Cleveland, welche so nobel die Rechte und die Freiheit der amerikanischen Nationen vertheidigt, für welche die Monroe-Doktrin bestimmt ist.“

Die Depesche rief allgemeinen Beifall hervor.

Im Uebrigen vertagte sich das Haus zeitig auf Donnerstag, nachdem es nur Routinegeschäfte erörtert hatte.

Im Senat liefen verschiedene Zustimmungs-Erklärungen zur Haltung des Präsidenten Cleveland in der venezuelanischen Frage, sowie auch gleichzeitig Empfehlungen der offiziellen Anerkennung der cubanischen Revolutionäre als kriegführende Macht ein und wurden an den Ausschuß für auswärtige Beziehungen verwiesen.

Allen (Volksp.) von Nebraska brachte eine Resolution ein, welche erklärt, daß die Ver. Staaten so rasch, wie möglich, alle amerikanischen Republiken einladen sollten, in engere Vereinigung zu treten, sowohl für industrielle Zwecke wie zur Bekämpfung europäischer Anmaßungen. Auch diese Resolution wurde an den besagten Ausschuß verwiesen.

Die neulich erwähnte Vorlage von Hill (Dem.) von New York, welche das Gesetz widerruft, wonach frühere Konföderirten-Offiziere, welche vorher der Union gedient hatten, keinerlei Stellung mehr im Bundesheer oder in der Flotte erhalten sollten, wurde vom Senat nach längerer Debatte angenommen.

**Bahnunglück.**

Charleston, S. C., 24. Dez. Auf der West Shore-Terminal-Bahn brach eine Lokomotive durch eine unmittelbar am Ufer des Ashleyflusses dahingehende Balkenbrücke, und zwei Angestellte wurden augenblicklich getödtet, während der Heizer James Bowie so schwere Verletzungen an den Beinen erlitt, daß dieselben werden amputirt werden müssen.

**Auf der Jagd umgekommen.**

Allentown, Pa., 24. Dez. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß Edward Kistler, während er in Lizard Creek Valley, im County Carbon, auf der Jagd war, über einen Baumstamm stolperte, wobei sich sein Jagdgewehr entlud, der Schuß ihm in die Schläfe fuhr und augenblicklichen Tod verursachte. Kistler war erst 21 Jahre alt, trieb Landwirthschaft und hinterläßt eine Gattin und zwei Kinder.

**Ueberschwemmungs-Nachrichten.**

Little Rock, Ark., 24. Dez. Der Arkansasfluß ist in den letzten 48 Stunden anhaltend gestiegen. Hier ist die Strömung sehr reißend, und sie steigt noch immer höher. Eine Menge Trümmer wird von den Wassermassen fortgeführt. Der Fluß ist auch mit Bäumen und Büschen sowie mit treibenden Inseln gefüllt, die sich von den Uferbänken da und dort losgerissen haben. Den Schiffsverkehr hat man ganz einstellen müssen.

Zu Fort Smith wurden 8000 bis 10,000 Fuß Brücken-Balkenholz weggerissen. Das Wasser stieg so rasch, daß es unmöglich war, dieses werthvolle Holz zu retten.

Der Betrieb auf der Kansas- & Arkansas-Bahn mußte aufgegeben werden, weil die stählerne Brücke zu Fort Gibson, J. T., weggerissen wurde. Auch sonst leidet der Bahnverkehr sehr.

St. Louis, 24. Dez. Das Zurückweichen der Hochfluthen in den verschiedenen Theilen von Missouri war nur ein zeitweiliges. Infolge des neuerlichen Regens und Schnees sind die Ströme abermals bedenklich angeschwollen. Eine Anzahl Personen mußte in Baumwipfeln Zuflucht suchen, — so rasch stieg das Wasser. Der Schaden, welchen die neuesten Hochfluthen in Missouri angerichtet haben, beläuft sich bereits auf mindestens eine Million Dollars.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen.

New York: Adriatic von Liverpool.

New York: Braunschweig von Bremen; Patria von Hamburg; Amsterdam von Rotterdam.

Genua: Elysia von New Orleans.

Liverpool: Tenkai von New Orleans; Majestic von New York.

Antwerpen: Noordland von New York.

Bremen: Spree von New York.

Abgegangen.

New York: Havel nach Bremen; Bolivia nach Glasgow; Dresden nach Bremen.

Havre: La Gascogne nach New York.

Gibraltar: Ems, von Genua nach New York.

**Zum Venezuela-Grenzstreit.**

Lancaster, Pa., 24. Dez. Herr F. R. Diffendörfer, welcher zur Redaktion der „New Era“ gehört, hat ein unter seinen alten Büchern entdecktes Werk, das zur Beurtheilung der jetzigen Venezuela-Grenzstreit-Frage von bedeutendem Werth zu sein scheint, an den Staatssekretär Olney gesandt. Dieses Buch erschien 1843 in Edinburgh, Schottland, und ist eine Abhandlung über Guiana; Verfasser derselben ist Niemand anders, als Robert Hermann Schonburgk, welcher die Grenzlinie vermessen hat, auf die jetzt Großbritannien seinen Anspruch auf einen so großen Theil des zu Venezuela gehörigen Gebietes bildet.

Dem Buch ist eine Denkschrift von beinahe hundert Seiten vorausgeschickt, und diese bildet den wichtigsten Theil; sie enthält eine ausführliche Darstellung der Operationen Schomburgks in Guiana und Venezuela zwischen den Jahren 1835 und 1839 und zeigt ganz besonders, daß — was für Vermessungen auch immer Schomburgk noch später gemacht haben mag — er in jener Zeit zugab, daß das streitige Gebiet nichts mit England zu thun habe.

**Der Philadelphier Streik zu Ende.**

Philadelphia, 24. Dez. Jetzt ist doch der Straßenbahn-Ausstand auf gütlichem Wege zu Ende gegangen, die Streiker und die Straßenbahn-Gesellschaften haben sich geeinigt, und heute nahmen Erstere allgemein die Arbeit wieder auf. Die Beilegung des Ausstandes wurde von dem vielgenannten Geschäftsmann und Politiker John Wanamaker vermittelt, welcher ebenfalls Antheilscheine der Straßenbahnen hatte. Hätte der Streik noch länger gedauert, so wäre jedenfalls die Staatsmiliz aufgeboten werden: so bedenklich hatte sich die Situation bereits gestaltet. Obwohl er nur eine Woche dauerte, war dieser Streik einer der denkwürdigsten seiner Art. Das Publikum und die Streiker standen wie Ein Mann gegen die Straßenbahnen zusammen, und letztere verloren allein an Fahrgeldern etwa $350,000. Alle Geschäftsleute litten mehr oder weniger schwer durch den Ausstand, da derselbe so unmittelbar vor den Feiertagen ausbrach. Bei den letzten Krawallen wurden noch mehrere Personen schwer verwundet; doch scheinen alle mit dem Leben davonzukommen.

Philadelphia, 24. Dez. Die Stadt hat wieder ein normales Aussehen, die Kordons berittener Polizei sind entlassen worden, und die Polizisten haben nicht länger als Schutzwächter mit den „Trolley“-Wagen zu fahren. Heute wurden die Straßenbahnen vom Publikum, das sie während des Streiks sogut wie vollständig geboycottet hatte, ungemein stark benützt.

Der finanzielle Schaden, welcher dem Eigenthum der Straßenbahnen ausschließlich durch Solche zugefügt wurden, die mit dem Streik sympathisirten, ist noch nicht berechnet worden.

Einige der Straßenbahn-Wagen, aber nur wenige, waren heute noch mit Leuten bemannt, die während des Streiks angestellt worden waren.

**Opfer der Kabelbahn.**

New York, 24. Dez. Der 72jährige Millionär Henry J. Newton, welcher viele Verbesserungen im Photographiren erfand, Präsident einer Bronze-Pulver-Gesellschaft und auch einer der bekanntesten Spiritualisten der Ver. Staaten war, ist Montag Abend an der Ecke von Broadway und 23. Str. von einem Kabelbahnwagen und beinahe augenblicklich getödtet worden.

**Feuerschaden.**

Burlington, Ja., 24. Dez. Vierzig Pferde und 200 Kutschen und Wagen wurden durch eine Feuersbrunst im Strickland'schen Leihstall vernichtet. Der Verlust, der etwa $500,000 beträgt, ist nicht einmal zum achten Theil durch Versicherung gedeckt.

Zwei Männer wurden im Rauch bewußtlos, während sie sich auf dem zweiten Stockwerk befanden, wurden von der Feuerwehr glücklich herausgebracht.

**Feiertags-Schluß.**

Washington, D. C., 24. Dez. Sämmtliche Exekutiv-Departements wurden heute Mittag geschlossen.

### Ausland.

**Majestäts- und andere Beleidiger.**

Köln, 24. Dez. Das Urtheil in der Beleidigungsklage des Direktors Schellmann, von der Provinzial-Arbeitsanstalt in Brauweiler, gegen den sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Hofrichter ist erfolgt. Letzterer wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er geschrieben hatte: „Kein Zuchthäusler hat so viele Menschenunglück auf dem Gewissen, wie der Anstalts-Direktor Schellmann.“ Die Verhandlung ergab, daß in der That empörende Zustände in der Anstalt herrschten. (Wie bereits in der „Abendpost“ vom Samstag, resp. Montag, des Näheren mitgetheilt.) Trotzdem wurde Hofrichter verurtheilt, weil er „nicht das System angegriffen habe, an welchem in der That Manches faul ist, sondern die Person des Direktors, daher nicht die Wohlthat des §193 des Strafgesetzbuches beanspruchen kann, welches von der Wahrnehmung berechtigter Interessen handelt.“ (Wie es in der Begründung des Urtheils heißt.) Das Urtheil hat in allen Volksschichten Erbitterung hervorgerufen.

Hamburg, 25. Dez. In Altona wurde ein Zigarrenmacher wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. Er hatte dem Kaiser Wilhelm bei dessen letzten Besuch daselbst zugerufen: „Hoch die Anarchie!“

Elberfeld, 24. Dez. Vom Landgericht dahier sind 18 Sozialdemokraten aus Remscheid zu Gefängnißstrafen von je einem Monat bis zu einem Jahr verurtheilt worden. Sie waren beschuldigt, während einer Feuersbrunst die Polizei mit Steinen beworfen zu haben.

Berlin, 24. Dez. Der Nagelschmied Bötting und der Schlosser Bendekat, Beide von hier, wurden wegen Majestätsbeleidigung zu je einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt.

**Wo ist Anwalt Friedmann?**

Berlin, 24. Dez. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden von Dr. Fritz Friedmann, einem der hervorragendsten Rechtsanwälte dahier, der sich auch schriftstellerisch einigermaßen bekannt gemacht hat. Es verlautet, der Verschwundene sei in eine Skandalgeschichte verwickelt.

**Japan als Schiedsrichter empfohlen**

London, 24. Dez. Das Blatt „Truth“ schlägt vor, daß die ganze Grenz-Streifrage zwischen Venezuela und Großbritannien der japanischen Regierung zu schiedsgerichtlicher Entscheidung unterbreitet werde.

Auch sonst scheint hier die Stimmung zugunsten eines Schiedsgerichtes in dieser Angelegenheit im Wachsen zu sein.

**Prinz von Neapel verlobt.**

London, 24. Dez. Der „Pall Mall Gazette“ wird aus Rom gemeldet, daß sich der Prinz von Neapel, der italienische Thronerbe, jetzt wirklich verlobt habe, und zwar mit der Prinzessin Mathilde, Enkelin des bayrischen Prinzregenten Luitpold. Ob der hohe Bräutigam noch ebenso viele Zwiebeln ißt, wie früher — wodurch er sich bekanntlich die Gunst vieler Damen verscherzt haben soll — wird nicht mitgetheilt.

**Gestrandet.**

London, 24. Dez. Das britische Schiff „Moresby“, welches nach Pisagua, Chile, bestimmt war, ist in der Bai von Dungarvon, an der Südküste von Irland, gestrandet und geht jetzt allgemach in Stücke. Die aus 36 Personen bestehende Mannschaft hält sich im Takelwerk fest, und Rettungsboote versuchen, sie zu erreichen. Zum Glück ist wenigstens das Wetter wieder mild geworden.

London, 24. Dez. Das gestrandete Schiff „Moresby“ ist leider, da sich das Wetter wieder verschlimmert hatte, rasch in Stücke gegangen. Einige der Insassen waren mit knapper Noth gerettet worden, aber die 17 noch im Takelwerk befindlichen verloren ihr Leben! Außerdem befinden sich mehrere der Geretteten in solchem Zustand, daß man keine Hoffnung hat, sie davonzubringen.

**Bei den Schlitzaugen.**

London, 24. Dez. Eine Depesche aus Che Foo, China, an die „Pall Mall Gazette“ meldet, daß die Chinesen bereits am Samstag nach Port Arthur marschirten und ihre Flagge daselbst wieder aufhißten.

Danach ist es mit der Räumung der Halbinsel Liao Tung durch die Japaner ernst geworden.

**Mit Mann und Maus!**

London, 24. Dez. Die Barke „Eliza“ ist zu Cahore Point, in der Grafschaft Werford, in Trümmer gegangen, und alle Insassen sind ertrunken.

Der britische Schooner „Rupert“ kenterte auf der Höhe von Tynemouth, und es kamen ebenfalls alle Insassen um.

**Fünfzehn Ertrunkene.**

Dublin, Irland, 24. Dez. Ein Rettungsboot ist, während es die Mannschaft eines gestrandeten Schiffes in Sicherheit zu bringen suchte, umgeschlagen, und sämmtliche Insassen, im Ganzen 15, sind ertrunken.

**Die Einnahme von Zeitun.**

London, 24. Dez. Eine Depesche aus Wien enthält die Kunde, daß Mustapha Pascha, der Befehlshaber der 10,000 Mann türkische Truppen, die Stadt Zeitun, die sich längere Zeit im Besitz aufständischer Armenier befand, eingenommen habe, und daß sämmtliche Armenier, welche sich nicht in die Gebirge flüchten konnten, niedergemetzelt worden seien. Die Armenier vertheidigten die Stadt sehr tapfer und brachten dem Feind große Verluste bei, hatten aber, wie schon erwähnt, kein Geschütz.

Wien, 24. Dez. Die neuesten aus Kleinasien hier eingetroffenen Nachrichten besagen, daß die Stadt Zeitun noch nicht von den Türken erobert sei, sondern immer noch belagert wird, und daß der amtliche Bericht über eine Erstürmung wahrscheinlich nur den Zweck gehabt habe, eine neue, anderswo vorgekommene Massen-Niedermetzelung von Armeniern zu bemänteln.

**Schwärmen für Onkel Sam.**

Panama, Colombia, 24. Dez. Der „Star & Herald“ bringt einen sehr ausführlichen Bericht über die großartige Kundgebung, welche zu Ehren des amerikanischen Konsuls, General Vifquin, stattfand und den ganzen Ver. Staaten galt, wegen deren entschiedenem Auftreten für die Monroe-Doktrin und die Rechte Venezuelas gegenüber der Anmaßung Großbritanniens. Die Kundgebung sprach die begeisterte Dankbarkeit des ganzen Volkes der Republik Colombia für die Ver. Staaten aus. Eine Anzahl enthusiastischer Reden wurden gehalten; auch der amerikanische Konsul selbst hielt eine solche, die natürlich, seiner Stellung entsprechend, maßvoll war. Er sagte u. A. die Monroe-Doktrin sei nicht eine Erklärung des Krieges, sondern des Friedens und der Gerechtigkeit.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

## Lokalbericht.

**Getheilte Ansichten.**

Das Kreisrichterkollegium nahm heute den Bericht des Ausschusses entgegen, welcher die von verschiedenen Countybeamten eingereichten Gesuche um Vermehrung ihres Personals geprüft hat. Der Theil des Berichtes, welcher empfiehlt, daß das Gesuch des Registrators um Anstellung von fünfzehn weiteren Buchhaltern für die Einführung des Torrens-Systems der Besitztitel-Prüfung abschlägig beschieden werde, gab zu einer langen und ziemlich erregten Debatte Veranlassung. Die Richter erklärten sämmtlich, daß sie mit der Abänderung des Systems einverstanden seien, ja dieselbe dringend wünschten, viele von ihnen hegten aber Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit der ganzen Maßnahme. Sie erklärten, daß es besser sein würde, das County nicht wegen einer Sache in Unkosten zu stürzen, die vielleicht doch aufgegeben werden müßte. Die andere Seite hielt die Befürchtungen wegen der Verfassungsmäßigkeit für unbegründet und befürwortete, daß Alles gethan werden solle, um der Einführung des Systems Vorschub zu leisten.

Registrator Chase und die Herren Seeberger und Smith hielten Ansprachen an die Richter. Herr Chase sagte, er würde von den verlangten fünfzehn Gehilfen, falls sie ihm bewilligt würden, nicht mehr anstellen, als er unbedingt gebrauche. Die beiden anderen Herren befürworteten, daß man die Einführung des neuen Systems erleichtern und lieber zu viel als zu wenig Leute anstellen möge.

Auf Antrag des Richters Windes beschloß dann das Kollegium, daß dem „Recorder“ die gewünschte Anzahl Clerks bewilligt werde. Der übrige Theil des Berichts wurde schließlich ohne weitere Debatte ebenfalls angenommen.

**Gestörter Frieden.**

Der Gärtnereibesitzer Albert Fuchs in Lake View und seine Gattin sind in letzter Zeit häufig nicht derselben Meinung. Gestern Abend z. B. war Herr Fuchs der Ansicht, daß seine Frau zu Haus bleiben sollte; Frau Fuchs fand das lächerlich und ging aus. Als sie gegen halb zwölf Uhr nach Hause kam, war sie der Ansicht, daß Herr Fuchs sie in den Bau lassen sollte. Hr. Fuchs hielt diese Auffassung für falsch und ließ den Riegel vor der Thür. Dann ging Frau Fuchs zur Polizei und ließ ihren Eheherrn mit bewaffneter Gewalt aus seiner Burg holen. Polizeirichter Bonnefoi hat den Angeklagten heute freigesprochen, da die Frau keine Beweise für die von ihr erhobene Anklage beibringen konnte.

**Kurz und Neu.**

* Die Countybehörden zahlten heute an ihre Angestellten Dezember-Gehälter im Betrage von $78,541.23 aus.

* Im Alter von 90 Jahren verschied gestern Abend plötzlich die Nr. 1011 W. 20. Straße wohnende Frau Therese Timmermann. „Tod infolge von Altersschwäche“ lautete der Wahrspruch der Coroners-Geschworenen bei dem heute stattgehabten Inquest.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

* Bei dem Versuch, die Flammen einer in Brand gerathenen Bettdecke zu ersticken, trug heute die Nr. 6639 Union Avenue wohnende Frau Wm. Ward schmerzliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon. Zu ernsteren Besorgnissen gibt der Zustand der Frau glücklicherweise keinen Anlaß.

* Ein großer Tropfen Wermuth ist denjenigen Angestellten der städtischen Erziehungsbehörde in die Weihnachtsfreude gefallen, welche von den angekündigten Gehaltsabzügen betroffen werden. In einzelnen Fällen beläuft die Reduktion sich bis auf $430 per Jahr, jedoch wird deshalb noch Keiner und Keine von den Schulvorstehern und Superintendenten Mangel leiden müssen.

**Das Wetter.**

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Regen, morgen wahrscheinlich Schnee und kälter; östliche Winde.

Wisconsin: Regen, später Schnee und kälter; östliche Winde.

Iowa und Missouri: Regen, später Schnee und kälter; nördliche bezw. nordwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 36 Grad, Mitternacht 34 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 36 Grad und heute Mittag 42 Grad über Null.

**Große und kleine Sünder.**

Ein Stündchen in den Polizeigerichten.

Zum siebenten Male stand heute Vormittag der knapp 12 Jahre alte Martin King, ein anscheinend total verdorbenes Bürschchen, als ertappter Spitzbube vor Kadi Kersten. „Croßeyed King“, wie er von seinen Bekannten mit Vorliebe genannt wird, hat trotz seiner Jugend schon Manches auf dem Kerbholz, und nur der Langmuth des Richters mag er es verdanken, daß seine klebrigen Finger ihn nicht schon längst an einen Ort brachten, woselbst es nichts zu stibitzen gibt. Diesmal hat ihn endlich das wohlverdiente Geschick erreicht, und die Kinderschutzgesellschaft wird jetzt versuchen, aus dem Thunichtgut noch einen braven Menschen zu machen. Der Knabe wurde gestern dabei ertappt, als er sich eben einen feisten Weihnachts-Truthahn von einem Ablieferungswagen an Chicago Ave. und Franklin Str. stahl. Die Detektives Davidson und Jackson beschimpfte der Junge in unflätigster Weise, weil sie ihm das „Festvergnügen“ so gründlich verdarben.

Um keinen Deut besser scheint der 13 Jahre alte George Wilson zu sein, dessen Eltern No. 248 N. Morgan Str. wohnen. J. H. Carson, Geschäftsführer des DeMuth'schen Schuhwaarengeschäft an State Str., erzählte heute dem Richter Richardson, daß der Junge ihm 50 Cents aus der Rocktasche mauste. Der diebische Georg gestand seinen dummen Streich ohne Weiteres ein und wurde um $25 bestraft, die ihm sein Vater jetzt jedenfalls „herausgeben“ wird.

Der farbige Zeitungsverkäufer Ch. Carter, ein beinloser Krüppel, welcher gestern Abend an State und Congreß Straße während eines Streites seinen Berufsgenossen John Metzele schlimm vermesserte, erhielt heute von Richter Richardson Gelegenheit, sich vor den Großgeschworenen näher zu verantworten.

Auf das Versprechen hin, fortan nichts Stärkeres mehr als Thee und Sodawasser trinken zu wollen, ließ Richter Kersten gestern den 60 Jahre alten Trunkenbold Ignatius Redwood nochmals straffrei mit seinem Kater von dannen ziehen. Heute Vormittag stand er aber schon wieder seines „chronischen Leidens“ halber vor demselben Kadi. Ignatius glaubte dadurch das Mitleid des hohen Gerichtshofes nochmals für sich erwecken zu können, daß er auf seine langjährige Dienstzeit als irischer Konstabularius bei „Quen Vic's Own“ hinwies, womit er aber bei dem zur Zeit stark „venezuelisch“ angehauchten Kadi gründlich abblitzte. „Sechs Monate Bridewell“ lautete das Urtheil.

**Der Martin-Prozeß.**

Vor Richter Dunne wurde heute das Kreuzverhör in dem Bestechungsprozeß gegen Alderman Chas. Martin fortgesetzt. Ex-Richter Prendergast nahm den Eishändler Fred. L. Rabe nochmals energisch in's Gebet, und dieser gestand dann, daß er dreimal die Schankwirthschaft Martins aufsuchte, ehe er Letzteren zu Hause antraf. Ebenso gab Zeuge zu, daß er zu dem Stadtvertreter gesagt habe: „Ich komme, um mit Ihnen etwas zu besprechen,“ doch wollte Rabe sich nicht entsinnen, das Wörtchen „heimlich“ hierbei gebraucht zu haben.

J. H. Thompson, ein weiterer Zeuge, der mancherlei über den Fall wissen soll, ist jetzt auch spurlos verschwunden und Hilfs-Staatsanwalt Morrison beantragte seine sofortige Inhaftnahme.

**Zahlungseinstellungen.**

Die Firma C. W. Martin & Co., Fabrikanten von Gummistempeln, deren Geschäftslokal sich in dem Hause Nr. 148 Monroe Str. befindet, hat im Countygericht ihren Konkurs angemeldet und eine Vermögensübertragung an einen gewissen Frank L. Grant vorgenommen. Die Bestände repräsentiren angeblich einen Werth von $1500, während die Verbindlichkeiten $2000 betragen sollen.

Auch C. E. Woods & Co., Lieferanten von elektrischen Apparaten, im Monadnock-Gebäude, haben ihre Zahlungen eingestellt. Aktiva und Passiva werden mit je $1000 angegeben.

**In milder Stimmung.**

Die Grandjury bereitete heute einer großen Anzahl von jugendlichen Sündern, die unter den verschiedensten Beschuldigungen im County-Gefängniß schmachteten, eine willkommene Weihnachtsüberraschung, indem sie von der Erhebung formeller Anklagen Abstand nahm, worauf die Gefangenen sofort aus der Haft entlassen wurden. Offenbar befanden sich die Herren Geschworenen in Folge der bevorstehenden Festzeit in einer ganz besonders weichherzigen Stimmung, so daß sie in vielen Fällen Gnade vor Recht ergehen ließen.

* Der am vergangenen Sonntag verstorbene alte Ansiedler Patrick Dalton wurde heute auf dem Kalvarien-Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet, nachdem vorher ein feierliches Requiem für die Seelenruhe des Dahingeschiedenen abgehalten worden war.

**Dreht den Spieß um.**

Anwalt John F. Waters hat im Kreis- und Superior-Gericht gegen die Westseite-Straßenbahngesellschaft drei Schadenersatzklagen zum Gesammtbetrage von $400,000 eingereicht. Wie seiner Zeit in der „Abendpost“ ausführlich berichtet wurde, hatte Waters vor mehreren Monaten in einem Schadenersatzprozesse, der von einem gewissen George Clinton gegen die genannte Gesellschaft anhängig gemacht worden war, als Rechtsbeistand des Klägers fungirt. Clinton beschwor damals, daß er auf einem Kabelbahnzuge der Blue Island Ave.-Linie zu Schaden gekommen sei und fast vier Monate lang das Bett hüten mußte, während durch Zeugenaussagen bewiesen wurde, daß er schon nach Verlauf weniger Wochen seine Arbeit als Weichensteller wieder aufgenommen hatte. Das Verdikt der Geschworenen fiel in Folge dessen zu Gunsten der verklagten Partei aus, und Clinton selbst wurde wegen Meineides in Haft genommen. Als dann Clinton später vor Gericht die Erklärung abgab, daß er nur auf Betreiben seines Anwaltes Waters eine falsche Aussage gemacht habe, ließ die Westseite Straßenbahngesellschaft den Letzteren wegen Verschwörung und Anstiftung zum Meineid in zwei Fällen unter Anklage stellen.

Dieser Prozeß fand vor Richter Neely statt und endigte in allen drei Fällen mit der Freisprechung des Angeklagten. Waters hat jetzt, wie schon erwähnt, drei Schadenersatzklagen angestrengt, von denen die eine auf $200,000, und die beiden andern auf je $100,000 lauten. In den interessirten Kreisen sieht man dem Ausgang der Prozesse mit Spannung entgegen.

**Im Kampf mit einem Einbrecher.**

Ein unheimliches Geräusch in seiner Wohnung, Nr. 9040 Superior Avenue, veranlaßte heute zu früher Morgenstunde den aus tiefstem Schlummer aufgeschreckten E. M. Stein, nähere Nachforschungen anzustellen, da er sofort vermuthete, daß ihm ein Einbrecher einen unliebsamen Besuch abgestattet habe. Den Revolver schußbereit in der Hand, trat Stein aus seinem Schlafzimmer, als er im nächsten Moment auch schon hinterrücks einen wuchtigen Hieb mit einem Knüpel über den Kopf erhielt, der ihn indessen glücklicherweise nicht betäubte. Stein bekam den verwegenen Strolch zu packen, und nunmehr entspann sich ein heftiger Kampf zwischen beiden Männern, in dessen weiterem Verlauf sich plötzlich Steins Waffe entlud, wobei ihm die Kugel die kleine Zehe am rechten Fuß wegriß. Der Schuß veranlaßte den Einbrecher, schleunigst das Weite zu suchen, und späterhin stellte es sich dann heraus, daß ihm schon eine goldene Uhr und $15 Baargeld in die Hände gefallen waren.

Stein fand Aufnahme im Hospital der Ill. Stahlwerke, doch ist seine Verwundung nicht weiter gefährlicher Natur, es sei denn, daß Blutvergiftung eintritt.

Von dem Spitzbuben fehlt soweit jede Spur.

**Feuer an Milwaukee Ave.**

In dem sogenannten „Weber-Block“, Nr. 221—225 Milwaukee Avenue, brach gestern Abend gegen 10 Uhr, wahrscheinlich in Folge eines schadhaften Schornsteins, Feuer aus, das zuerst im zweiten Stockwerk des Trierweiler'schen Kosthauses entdeckt wurde. Hier lagen bereits mehrere Personen in tiefstem Schlummer, doch gelang es Allen, bis auf John Deimel und W. G. Howe, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Diese aber waren bereits von dem erstickenden Rauch und Qualm, der das ganze Haus im Nu anfüllte, halb betäubt, als sie von dem zur West Chicago Avenue-Polizeistation gehörigen Patrolman M. Murphy entdeckt und schleunigst an die frische Luft gebracht wurden, wo sie sich dann bald wieder völlig erholten.

Die inzwischen auf der Brandstätte eingetroffene Feuerwehr rückte sofort energisch dem entfesselten Element zu Leibe und bekam die Flammen auch unter Kontrolle, ehe solche größeren Umfang angenommen hatten. Immerhin beträgt der angerichtete Gesammtschaden $800, wovon $500 auf den Eigenthümer des Gebäudes und der Rest auf Trierweiler entfallen. Beide sollen genügend durch Versicherung gedeckt sein. Das anstoßende Mortensen'sche Schuhwaarenlager wurde ebenfalls durch Wasser erheblich beschädigt.

Der Insassen des benachbarten Hotels Dannewirke bemächtigte sich anfänglich eine wilde Panik, die sich aber bald wieder legte.

**Zu Gunsten Dowies.**

Richter Burke gab heute Nachmittag die Entscheidung ab, daß die städtische Hospitalordinanz, derentwegen Dr. Dowie so oft in Konflikt mit den Behörden gerieth, nicht rechtsgiltig sei. Nach der Ansicht des Richters gibt die Ordinanz dem Gesundheitskommissär eine viel zu weitgehende Gewalt, da der Letztere der Verordnung zu Folge allein zu bestimmen habe, welche Regeln für die Leitung von Hospitälern maßgebend sein sollen.

**Fröhlich Fest!**

Ein Weihnachten mit siegreich überwundenen Hindernissen.

Wenn man von der Kulturarbeit der Deutschen im Auslande spricht, dann wird man die Feier des Weihnachtsfestes, die sie überall eingeführt haben, wo sie in nennenswerther Anzahl vertreten sind, mit an erster Stelle erwähnen müssen. Es ist ein gutes Stück von dem sprüchwörtlichen deutschen Gemüth, das in der Weihnachtsfeier steckt, in dem Bestreben, Anderen eine sinnige Freude zu machen und sich selber daran mitzufreuen. Und wer könnte bestreiten, daß es die Menschen menschlicher macht, wenn sie der Weihnacht wegen einige Wochen oder auch nur einige Tage eifrig darüber nachdenken, wem sie zum Dank verpflichtet sind, wer Anspruch darauf hat, von ihnen ein Liebeszeichen zu erwarten, und woran dieser und jener aus dem Kreise der Verwandten und Freunde wohl Gefallen finden möchte. Wohl Denen, welche das Fest nicht vorübergehen lassen müssen, ohne sich die Seligkeit des Gebens verschafft zu haben, die ja weit, weit größer ist, als die des Empfangens.

Wie sehr die Stadt Chicago in Bezug auf das Weihnachtsfest germanisirt ist, davon erhält man in jedem Jahre stärkere Beweise. Mit dem Chicagoer Weihnachtsmarkt läßt sich selbst der in Berlin kaum vergleichen, was freilich auch mit durch den Umstand herbeigeführt wird, daß die Volksmassen hier doch immer noch erheblich kaufkräftiger sind, als „drüben“. Das entsetzlich schlechte Wetter und die Gefahr des Gedränges in der unteren Stadt, die Unbequemlichkeiten des Straßenbahnverkehrs mit seinen überfüllten Waggons — das Alles scheint Niemanden davon abgehalten zu haben, sich in das Getümmel zu stürzen. Die Geschäftsleute erklären übereinstimmend, daß ihr diesjähriger Umsatz das Weihnachtsgeschäft früherer Jahre weit übertreffe. Es wird in der Millionenstadt heute Abend und morgen viele Hunderttausend glückliche, freudestrahlende Gesichter geben, und viele Tausend wohlthätige Menschen sind bemüht, bei Gelegenheit dieses Festes für kurze Zeit wenigstens auch den Schatten zu mildern, der neben dem vielen Licht nicht fehlt.

Guten Absatz für ihre duftigen Waaren haben besonders die Blumengeschäfte gefunden, und sie sind mit ihren Preisen denn auch entsprechend in die Höhe gegangen. Rosen werden zu $3—$24 per Dutzend verkauft, Veilchen zu 75c bis $1.00 das Sträußchen, rothe Nelken zu $1.50 das Dutzend u. s. w.

Die Händler in der South Water Str. haben sich für den Weihnachtsbedarf derartig mit Vorräthen versehen, daß das Angebot die kolossale Nachfrage sogar noch übersteigt, und es haben deshalb wesentliche Preissteigerungen nicht stattgefunden. Acht geben müssen die Händler nur, daß die todten Vögel, welche zu Hunderten vor ihren Lokalen herumliegn, nicht heimlich fortfliegen. Der Diebstahl von geschlachtetem Geflügel wird in Chicago ohnehin von einem zahlreichen Bevölkerungs-Element fast wie eine schöne Kunst gepflegt, und bei derartigen außerordentlichen Gelegenheiten wird auch von den Stehlkünstlern Außerordentliches geleistet. Daß ein ganzer, mit todten Putern, Gänsen und Hühnern beladener Wagen, während der Eigenthümer oder Kutscher nur einmal den Blick wendet, aus der S. Water Str. verschwindet, um später ohne seine Fracht in einem entfernten Stadttheil wieder gefunden zu werden, ist nichts Seltenes. Gestern passirte diese Unannehmlichkeit z. B. dem Kutscher Roßmann von der Firma E. Tee, Nr. 11 Dearborn Ave. Die Polizei betrachtet derartige Vorkommnisse offenbar mehr im Lichte erlaubter Volksbelustigungen, als im solchen von Vergehen gegen das Eigenthum. Todte Hausvögel scheinen halt ebenso wie Regenschirme, Katzen und noch einige andere Luxusartikel, nicht unter den Begriff des Eigenthums zu fallen.

In Bezug auf das Weihnachtswetter bleibt das Signalbureau bei seiner wenig tröstlichen Weissagung von gestern. Es werde tagsüber auch morgen bewölkt und regnerisch bleiben, erst für den Abend sei kälteres Wetter und Schnee zu erwarten.

**Wenn Einer brav ist.**

Stadtschreiber Van Cleave, der seine Untergebenen während des Jahres zumeist sich selbst überlassen hat, ist heute zur Anerkennung dafür sowie für ihre Ernennung zu seinen Gehilfen, von den Angestellten seines Bureaus durch das Geschenk einer kostbaren goldenen Uhr nebst Kette überrascht worden. Darin, daß diese Uhr sich in einem sogenannten Jagdgehäuse befindet, muß man übrigens nicht etwa einen Hinweis auf die Hauptbeschäftigung des geehrten Beamten erblicken wollen. Herr Van Cleave revanchirte sich, indem er jedem seiner Schreiber ein hübsches Portemonnaie mit dem Dezembergehalt des Empfängers einhändigte.

* Die hiesige Postverwaltung hofft den ungeheuren Andrang von Postsendungen bis morgen früh bewältigen zu können, so daß die Briefträger nicht um ihren Feiertag kommen werden.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Adolf Loudin aus Leipzig ist in Montreal, Canada, wegen Unterschlagung von $25,000 verhaftet worden.

— Die Spanier auf Cuba haben wieder einmal die Revolutionäre „telegraphisch" besiegt.

— Die Brücke, welche Hartford, Conn., mit East Hartford verbindet, wurde gestern durch den starken Eisgang fortgerissen.

— Wie man hört, will sich die britische Regierung lange Zeit lassen, ehe sie wieder eine offizielle Erklärung über die venezuelanische Frange abgibt.

— Aus St. Louis verschwand Geo. King, Schatzkanzler der Monitor-Loge Nr. 68 der Pythiasritter, und in der Logenkasse fehlen $2000.

— Zum Theil sind unsere canadischen Nachbarn, wenigstens die britischen Fanatiker darunter, gegenwärtig vom Kriegsrüstungsfieber ergriffen.

— In Farmington, Ill., zehn Meilen nördlich von Canton, hat sich die „Bank of Farmington", eine Privatbank, gestern bankerott erklärt.

— Die Gold-Reserve in unserem Bundes-Schatzamt beträgt nach den letzten Berichten $69,008,946, und der gesammte Baarvorrath im Schatzamt $175,426,499.

— Zu Logansport, Ind., wurde der 13jährige S. McDowell unter der Anklage verhaftet, seine 64jährige Mutter durch Mißhandlungen tödtlich verletzt zu haben. Die Mutter hatte sich geweigert, dem jungen Taugenichts $5 zu geben.

— Bei Cardiff, Tenn., stieß gestern ein Extra-Güterzug auf der Cincinnati Southern-Bahn mit einem nordwärts fahrenden Güterzug zusammen. Vier Zugbedienstete und ein Landstreicher sollen getödtet sein; ihre Leichen liegen, nach den letzten Berichten, noch unter dem Trümmerhaufen.

— In Erwiderung auf ein Ersuchen der „N. Y. World", dem amerikanischen Volk irgend eine Erklärung über die venezuelanische Frage zukommen zu lassen, sandte der greise britische Staatsmann W. E. Gladstone folgende Depesche: „Wage nicht, mich einzumischen. Es bedarf nur des gesunden Menschenverstandes. Kann mit Vortheil nicht mehr sagen."

— Laut einer aus Curacao in New York eingetroffenen Depesche ist der von Curacao nach Maracaibo abgegangene Dampfer „Nansemond" am 17. Dezember unweit der Insel Aruba mit dem spanischen Dampfer „Mexico" zusammengestoßen und dabei untergegangen. Der Kapitän des „Nansemond", Lacky, und 14 andere sind ertrunken, während 35 Personen vom Schlepper „Augusta" gerettet wurden. Der Dampfer „Mexico" erlitt verschiedene Beschädigungen.

— Am Bahnhof von Metropolis, Ill., wurde ein gemischter Zug der St. Louis und Paducah-Bahn von etwa 20 Landstreichern gestern Abend angehalten, welche den Zugführer nicht weiterfahren lassen wollten, wenn er sie nicht mitnehme. Der Bahnhof-Telegraphist telegraphirte nach der Stadt an den Polizeimarschall, und es erschien eine Lokomotive mit einer Anzahl Polizisten auf dem Schauplatz. Die Landstreicher lieferten der Polizei ein Treffen, bis 6 der Ersteren verwundet und gefangen genommen waren.

### Ausland.

— Der deutsche Bundesrath will sich ebenfalls, am 26. Februar, ein Fest zum Angedenken seiner ersten Sitzung leisten.

— Der Kautionsschwindler Albert Richter, welcher nach Amerika geflohen war, ist bei seiner Rückkehr von dort in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

— Reuß älterer Linie scheint es nicht mehr recht geheuer im deutschen Reich zu sein. Wenigstens macht die dort regierende Familie der Heinriche große Güter-Ankäufe in Ungarn.

— Aus Paris kommt die Nachricht, daß der berüchtigte „Fakir" und republikanische Redner Schramm, ein geborener Lothringer, nebst seiner Gattin und seinem Sohn wegen Noth Selbstmord begangen hat.

— In München starb der Maler Ferdinand Piloty, ein Bruder des berühmten, am 21. Juli 1886 gestorbenen Historienmalers Karl v. Piloty.

— In Wien starb der längst todtgesagte Zündholz-Erfinder Irinyi.

— Bei der Nachwahl zum badischen Landtag in Lahr-Land wurde der nationalliberale Kandidat Flügge gewählt. Die Wahl des Demokraten Heimburger in diesem Kreise war für ungiltig erklärt worden.

— Der Zeremonienmeister Freiherr v. Schrader, der wegen Duells mit dem Ex-Zeremonienmeister Freiherr v. Kotze, in Verbindung mit der berüchtigten Briefschreibe-Affäre, zu Festungshaft verurtheilt worden war und die Strafe auf der Festung Glatz verbüßte, ist nun ebenfalls begnadigt worden.

— Der Berliner Juwelier Groß hat seine Gattin und dann sich selbst erschossen. Er hatte sein ganzes Vermögen, sowie das seiner Frau an der Börse verloren, fälschte Wechsel, um den Verlust zu decken, spielte wieder an der Börse und verlor abermals. Aus Furcht vor dem Zuchthaus beging er die Schreckensthat.

— In diesem Jahre herrschte häufig in Amerika und in Europa gleichzeitig eine merkwürdige Uebereinstimmung in der Witterung. So wird neuerdings über das Wetter in Berlin gemeldet: Dichte Nebel hüllen die Reichshauptstadt ein, ein leichter Regen rieselt auf die Straßen herab, und die Menschenmassen, welche durch dieselbe wogen, haben ungewöhnlich über den Schmutz zu klagen.

— Sergius Stepniak, welcher als russischer politischer Verbannter in England gelebt hatte, auch dem amerikanischen Publikum durch Vorträge bekannt geworden war, die er im Winter von 1890 auf '91 in verschiedenen amerikanischen Städten hielt, Verfasser einer Anzahl politischer und sonstiger Werke („Das unterirdische Rußland", „Tyrannenmord in Rußland", „Die Türken von Innen und Außen" u.s.w.) und Mitarbeiter vieler Zeitschriften, wurde gestern in Chiswick, als er ein Bahngeleise überschreiten wollte, von einem heranbrausenden Zug überfahren und getödtet. Er war über 54 Jahre alt.

## Lokalbericht.

### Sie gackeln schon.

Es beginnt des Krieges grause Rüstung.

„Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen", wird es heute Abend diesseits und jenseits des großen Wassers in vielen Tausend Kirchen ertönen, aber auf Kapt. Gackle aus der 7. Ward haben diese milden Mahnungen keinen Einfluß. Kapt. Gackle will vom Frieden nichts wissen, sondern er schreit laut nach Krieg mit England. Ein Vernichtungskrieg muß es werden, und sein erster Lieutenant, der Ex-Alderman O'Neill, pflichtet ihm bei. „Krieg müssen wir haben, und klein kriegen müssen wir die vermaledeiten Engländer". — Kapt. Gackle darf sich rühmen, daß er der erste Mann ist, welcher für kommende Fälle eine Freiwilligen-Kompagnie in Bereitschaft hält. Gestern hat er sich mit seinen sechzig Mann vereidigen lassen; der Friedensrichter Wallace besorgte diesen „Job". Die Kompagnie hat auch schon ihre Beamten erwählt, es sind das außer Gackle und O'Neill die folgenden Herren: W. Gorman, 2. Lieutenant; Wundarzt, John Small; Feldwaibel, John McGowan; Sergeant, George Maurer; Korporal, Charles Handmann; Fahnenjunker, William Scholl. Man sieht, es sind außer den Irländern auch Patrioten deutschen Stammes in der Kompagnie, und zwar enthält die Mitgliederliste außer den schon erwähnten Maurer, Scholl und Handmann: C., W. und Gottlieb Bührer, Christ. Mattes, A. Weber, W. Thieme, Mathias Busch, Frank Schultz, G. Lutiger, Peter Hitzelburger und C. L. Wirtenberger.

Eine zweite Freiwilligen-Kompagnie, oder gleich ein Regiment hätte gestern Abend in der Maurerhalle formirt werden sollen. „Robert B. O'Connell" hatte zu diesem Zwecke eine Versammlung einberufen, und zu Hunderten kamen von allen Seiten tapfere Kelten angerückt, die sich einschreiben lassen wollten als Rekruten für den heiligen Krieg unter der grünen Fahne. Aber es begab sich, daß der Mahdi nicht zur Stelle war. Robert O'Connell war nirgends zu finden. Der Hallenverwalter wußte nichts von O'Connell und wollte den Versammlungssaal nicht öffnen. „Wer ist überhaupt dieser O'Connell?" fragte einer von den Kriegslustigen den andern. Niemand hatte eine Ahnung davon. So vertagte man sich denn in die Kneipe des großen Lokals der Maurergewerkschaft und trank einen Verachtungsschluck auf den abwesenden Unbekannten. Die Formirung des Regimentes wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Gouverneur Altgeld, gefragt, wie viel Truppen der Staat Illinois in kürzester Frist stellen könnte, hat nach einigem Nachrechnen geantwortet: Binnen sechs Stunden, 12,000 Mann; binnen vierundzwanzig Stunden, 22,000 Mann; binnen dreißig Tagen, 250,000 Mann.

Der Iroquois Club nahm gestern Abend einen Beschluß an, durch welchen die Stellungnahme des Präsidenten und des Bundeskongresses zu der Grenzstreitigkeit zwischen Venezuela und England gut geheißen wird.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

### Banditenstreiche.

Die Polizei von Lake View fahndet augenblicklich auf eine Bande jugendlicher Strolche, welche der dortigen Feuerwehr viel Ungemach bereitet, indem die gewissenlosen Burschen durch gewaltsames Zertrümmern der Meldekästen die Löschmannschaften nach den entferntesten Gegenden hin alarmiren. Es dürfte ihnen eventuell schlecht ergehen.

Als gestern Nachmittag der in Diensten der „Royal Wine Comp." stehende Laufbursche Gustav Jessimina das Postamt verließ, entriß ihm plötzlich ein handfester Kerl die kurz zuvor erstandenen Briefmarken im Werthe von $50 und rannte mit der Beute spornstreichs davon.


**Schwächende Krankheit**

„Vor fünf Jahren hatte meine Frau einen Anfall von chronischer Diarrhoe, gerade als sie sich in einer sehr gefährlichen Uebergangsperiode ihres Lebens befand. Sie wurde so schwach, dass sie kaum ihr Bett verlassen konnte. Sie nahm ihre Zuflucht zu Hood's Sarsaparilla und ihr Magen und andere Organe nahmen fast augenblicklich ihre Funktionen wieder auf. Ihre Gesundheit besserte sich jeden Tag und sie war bald viel besser als je vorher. Um diese Zeit zeigte sich ein kleines Geschwür gerade unter meinem rechten Auge. Es wurde immer grösser und umfangreicher. Ich nahm daher ebenfalls Hood's Sarsaparilla und Hood's Pillen. In kurzer Zeit war mein Blut gereinigt und der Ausschlag geheilt. Die Heilung meiner Frau und meine eigene waren der blutreinigenden Wirkung von Hood's Sarsaparilla zu verdanken." John M. Kern, Versicherungs- und Investment-Agent, 3167 Archer Avenue, Chicago, Illinois.

**Hood's Sarsaparilla**

ist der einzige Blutreiniger, der beim Publikum Ansehen geniesst. $1; 6 für $5.

**Hood's Pillen** die Nachtischpille und Familien-Abführmittel. 25c.


### Stadtrathssitzung.

Vorgänge, die nicht im Protokoll vermerkt worden sind.

Wer die letzte vom Chicagoer Stadtrath im Jahre 1895 abgehaltene Geschäftsversammlung nur nach dem amtlichen Protokoll zu beurtheilen suchen wollte, würde darin nicht viel Interessantes finden. Es gab aber bei der etwas ledernen Vorstellung lebhafte Zwischenakte. Der Stadtvater Hartwick von der 20. Ward prügelte zum Beispiel im Sitzungszimmer einen seiner Konstituenten durch, der ihm mitzutheilen wagte, daß er ihn im nächsten Frühjahr nicht für die Wiederwahl zu unterstützen gedenke. Mit den Worten: „Es scheint hier etwas unruhig zuzugehen," machte der würdige Coughlin den Mayor auf die Prügelszene aufmerksam, worauf das Stadtoberhaupt bedächtig mit dem Hammer aufklopfte und zur Ordnung rief. Der Stadtschreiber geleitete den blutenden Urwähler aus dem Saal. Louis Hamburg, so heißt der Unvorsichtige, hielt sich nachher unbedachter Weise noch im Vorzimmer auf, wo er später dem Vertreter seiner Ward nochmals in die Hände fiel und wiederum von ihm „vertreten" wurde. — Während Hartwick solchermaßen praktische Politik trieb, sah man Yerkes' Mann Powers unter seinen Kollegen herumgehen. Etwa zwanzig Minuten lang flüsterte er bald mit diesem, bald mit jenem Stadtvater, dann kehrte er grinsend auf seinen Platz zurück. „Der Central Electric-Dummheit hab' ich den Garaus gemacht," sagte er zu seinem Nachbar Brennan. Johnny Powers wußte, was er sprach. Von der Wegerechts-Verordnung für die Central Electric Co. hörte man während des Abends nichts mehr.

Ald. Hepburn reichte eine Petition um Gewährung der von der General Electric Railway auf der Südseite verlangten Wegerechts-Privilegien ein. Die Petition wurde dem zuständigen Straßenausschuß überwiesen, zusammen mit einem Protest mehrerer Grundeigenthümer und schriftlichen Widerrufen einer Anzahl der Unterschriften, welche die Petition enthält. Dem Ober-Baukommissär Kent sind bereits Belege dafür übermittelt worden, daß die General Electric Co. lange nicht genug Einwilligungen für den Bau der von ihr geplanten Linie hat.

Mayor Swift machte folgende Ernennungen bekannt, welche einstimmig bestätigt wurden: Zum Mitglied des Schulraths, an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Robert Lindblom: Helge A. Haugan; zum Mitglied des Verwaltungsrathes der Bridewell an Stelle des verstorbenen W. H. Ford, William Gardner; zum Pfandstallaufseher an Stelle des verstorbenen Charles F. Friske: John Friske, der Sohn des Verstorbenen. — Herr Gardner ist Mitglied der Lederfirma Geehr & Gardner und der Nationalität nach ein Schotte. Herr Haugan ist, wie sein Vorgänger, ein Schwede. Er ist Präsident der Illinois State Bank an Lake Str. und wohnt an Deming Court, nahe Lincoln Park.

Ald. Manierre verlangte zu wissen, wie es komme, daß er im Protokoll der vorherigen Sitzung als einer von denen vermerkt sei, welche für den Verkauf des Schulgrundstückes Nos. 81—83 Madison Str. gestimmt haben. Er sei gegen den Verkauf von Schulland und habe gegen den Antrag gestimmt, verlange jetzt aber auf Grund des Protokolls die Wiedererwägung des Beschlusses. Ald. Madden erklärte, es handle sich nicht um ein Schulgrundstück. Das betreffende Land sei vor langen Jahren von der Stadt gekauft worden, um als Spielplatz für Schulkinder zu dienen, aber die betreffende Schule sei längst aus der Gegend verschwunden. Falls dem Kontrolleur für das Grundstück kein annehmbarer Preis geboten werden sollte, so würde es einfach nicht verkauft werden. Ald. Mannierres Antrag wurde auf den Tisch gelegt.

Auf Antrag des Ald. Madden wurde der Korporations-Anwalt mit der Ausarbeitung eines Entwurfs zur Verschmelzung der städtischen Inspektions-Bureaux für Gas, Oel, Dampfkessel, Gewichte und Maße beauftragt. Derselbe Herr bewirkte, daß dem Ober-Baukommissär die Weisung ertheilt wurde, bis zum 6. Januar einen genauen Ausweis über die Betriebskosten des Spezialsteuer-Bureaus zu unterbreiten.

Es wurde angeordnet, daß die Holzgestelle der Klempnerarbeiten an Neubauten in Zukunft mit Metall verkleidet werden müssen.

Auf Antrag des Ald. Martin, der sich durch die jetzt im Gange befindliche Verhandlung seines Bestechungsprozesses nicht abhalten läßt, seinen beschworenen Pflichten nachzukommen, wurde verfügt, daß die City Railway Co. von nun an Passagiere in Halsted Str. direkt von O'Neil bis nach 69. Str. befördern soll, ebenso in der 39. Str. von Halsted Str. bis Cottage Grove Ave. Bisher mußte auf diesen Strecken umgestiegen werden.

Die American Gas Engine Electric Co., welche jetzt nur in den fünf Häusergevierten operiren darf, welche an das von Lake, Clark, Randolph und Dearborn Str. gebildete Straßenquadrat stoßen, suchte durch Ald. Currier um Ausdehnung ihrer Privilegien auf das ganze von 12. Str., Green Str., Chicago Ave. und dem See begrenzte Gebiet nach. Das Gesuch wurde dem Ausschuß für Beleuchtungs-Angelegenheiten überwiesen.

In der nächsten Woche fällt die Stadtrathssitzung aus.

* Dem Nr. 506 W. Erie Str. wohnenden C. F. Soderstrom wurden gestern Abend auf der hinteren Platform eines Clybourn Ave.-Kabelbahnzuges von Taschendieben Uhr und Kette, sowie $7 in Baar, gestohlen. Die Thäter erfreuen sich noch der Freiheit.

### Weihnachtsfestlichkeiten.

Schauturnen und Bescheerung.

Die Südseite-Turngemeinde wird auch in diesem Jahre, wie das seit der Zeit ihres Bestehens üblich ist, eine Weihnachtsbescheerung nebst großem Schauturnen veranstalten, wozu alle Mitglieder des festgebenden Vereins, die Eltern und Freunde der Turnschüler herzlichst eingeladen sind. Für die diesjährige Feier ist der erste Weihnachtstag festgesetzt worden. Das höchst lehrreiche und interessante Programm enthält eine reiche Fülle von turnerischen Uebungen der verschiedensten Art, aus denen wir hier nur die folgenden besonders hervorheben wollen: Weitspringen der zweiten Mädchenklasse; Uebungen an 12 Kletterstangen, ausgeführt von der zweiten Knabenklasse; Aufmarsch, Gesellschafts-Ring- und Stabübungen der ersten Mädchenklasse; Leiter- und Bockpyramiden, sowie endlich ein großes Vereinsturnen an fünf Böcken, ausgeführt von der ersten Knabenklasse. Nach jeder turnerischen Nummer werden Geschenke an die Schüler zur Vertheilung gelangen. Auch für gute Orchester-Musik ist auf's Beste gesorgt worden, und den Abschluß der vielversprechenden Festlichkeit soll ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person. Anfang acht Uhr Abends.

Turnverein „Vorwärts."

Schon seit Wochen sind von den Mitgliedern dieses strebsamen Turnvereins die umfassendsten Vorbereitungen für die große Weihnachtsfeier getroffen worden, welche morgen Abend in der Vereinshalle an der 12. Str., nahe Halsted Str., abgehalten werden soll. Das Vergnügungs-Komite stellt diesmal ganz besonders viele Ueberraschungen in Aussicht und garantirt allen Besuchern einige in jeder Beziehung genußreiche Stunden. Billets kosten im Vorverkauf 35 Cents, des Abends an der Kasse 50 Cents.

Der Trierische Bruderbund.

Die Weihnachtsbescheerung für die Mitglieder des Trier'schen Unabhängigen Bruderbundes wird am nächsten Samstage, den 28. Dezember, in Folz Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Straße abgehalten werden. Als besondere Attraktion ist eine große Verloosung angekündigt, während der übrige Theil des reichhaltigen Festprogramms aus Konzertaufführungen und Unterhaltungen der verschiedensten Art bestehen wird. Selbstverständlich wird auch in diesem Jahre ein prächtiger Tannenbaum angezündet werden, der sicherlich bei allen Gästen Anerkennung und Bewunderung finden wird. Wer einmal recht vergnügt sein will, sollte es nicht versäumen, an der vielversprechenden Feier Theil zu nehmen.

Zentral-Turnverein.

Auch der obengenannte Verein hat deutscher Sitte gemäß für seine Turnschüler und Turnschülerinnen eine große Weihnachtsbescheerung veranstaltet, die morgen, am Mittwoch, den 25. Dezember in der Zentral Turnhalle, Nr. 1103—1115 Milwaukee Ave. abgehalten werden soll. Wie alljährlich, so ist auch diesmal ein höchst interessantes und reichhaltiges Programm in Aussicht genommen, so daß der Erfolg des Festes schon jetzt als gesichert betrachtet werden kann. An den turnerischen Uebungen werden sich die sämmtlichen Knaben- und Mädchenklassen, sowie die aktiven Turner und die Damen-Klasse betheiligen, wobei auf die Marsch- und Ordnungsübungen, auf das Turnen am Seitenpferd und Barren, auf die Darstellung von Pyramiden und einen großen Schleier-Walzerreigen besonders hingewiesen werden muß. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst zur Theilnahme an der Feier eingeladen.

Bei den Waisen.

Im Uhlich'schen Waisenhause, Ecke von Burling und Center Straße, wird das Weihnachtsfest am Donnerstag, den 26. Dezember, gefeiert werden. Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden, dessen einzelne Nummern von den in der Anstalt untergebrachten Kindern zur Durchführung gebracht werden sollen. Die Kleinen werden bei dieser Gelegenheit zeigen, daß sie etwas Tüchtiges gelernt haben und zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft herangezogen werden. Der Vorstand des Waisenhauses rechnet mit Zuversicht auf einen zahlreichen Besuch.

Aurora-Turnverein.

Mit einem großen Weihnachts-Schauturnen, Bescheerung und Ball wird der Aurora-Turnverein das Weihnachtsfest begehen. Die Feier findet morgen, am Mittwoch Abend, in der Aurora-Turnhalle, an Milwaukee Ave. und Huronstraße, statt. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person.

Fidelia.

Die diesjährige Weihnachtsfeier in der „Fidelia" verspricht eine ganz besonders glanzvolle werden zu wollen, und der unermüdliche Dirigent der wackeren Sängerschaar, Herr Heinr. v. Oppen, ist schon seit Wochen eifrigst mit den Vorbereitungen hierfür beschäftigt. Das „Christkindchen" wird den Verein am Abend des 28. Dezbr. im großen Saale der Nordseite Turnhalle besuchen, und von dem Männer- und Damenchor mit herrlichen Weihnachtsliedern festlichst empfangen werden. Ihm zu Ehren wird denn auch eine großartig ausgestattete Weihnachts-Operette zur Aufführung gelangen, und zwar unter Mitwirkung von 60 Kindern, welche Ankündigung allein schon genügen dürfte, die Freunde und Gönner der „Fidelia" wiederum in hellen Schaaren herbeizulocken. Nach dem Konzert, das um punkt 8 Uhr seinen Anfang nimmt, gibt's dann noch ein flottes Tanzkränzchen. Natürlich sind die lieben Kleinen bei der Weihnachtsfeier die bevorzugten Gäste, und die „Herren Eltern" sind gebeten, ihre Sprößlinge alle mitbringen zu wollen, zumal dieselben kostenfreien Zutritt zum Festsaal haben.

### Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Zur Feier des Weihnachtsfestes wird die Direktion Schaumberg-Schindler morgen Nachmittag um halb 3 Uhr in Müllers Halle eine große Kinder-Matinee veranstalten. Zur Aufführung gelangt die mit so großem Beifall aufgenommene Zauber-Posse von C. A. Görner, „Schneewittchen und die 7 Zwerge", als Gala-Vorstellung mit brillanter Ausstattung und vortrefflicher Rollenbesetzung. Von den sieben Bettchen, Stühlchen, Becherchen u. s. w. der sieben Zwerge, bis zum krystallenen Schrein, ist jedes kleine Requisit neu angeschafft. Alle lebenden Bilder werden mit den besten Bühnen-Effekten und prachtvollen Kostümen von Herrn Direktor Schindler arrangirt werden, wobei als Extra-Attraktion ein „Großes Ballet" und neue Spezialitäten eingelegt werden sollen. Die 7 Zwerge werden von den folgenden Kindern dargestellt: Isabella Grobecker, Otto Rodenberg, Peter und Jean Lurian, Martha Worch, Pauline Berghauer und Emil Boos. Die Damen: Meyer Kalbitz, Selma Rodenberg, Alma Grobecker, Minnie Meyer, sowie die Herren Kroener, Schmitz, Kleeberg, Graf, Vogel und Berger haben die übrigen Rollen inne.

Abends um 8 Uhr kommt der famose Schwank „O diese Männer, o diese Männer" zur Aufführung.

Da die Aurora-Turnhalle bereits für den Weihnachtstag vergeben war, gastirt ein Theil der Schaumberg-Schindler'schen Truppe an diesem Abend in der an Milwaukee Ave. und Noble Str. gelegenen Walsh-Halle. Zur Aufführung kommt die urkomische Gesangsposse „Der Feldprediger".

Löfflers Theater. — Soziale Turnhalle.

Vor völlig ausverkauftem Hause ging am letzten Sonntag die tolle Gesangsposse „Der dicke Bullrig" in obigem Theater über die Bühne und errang einen durchschlagenden Erfolg. Auch die Weihnachtsbescheerung für die Kinder, welche angekündigt war, verlief in der schönsten Weise, obwohl sich Direktor Loeffler durch den ungeheuren Andrang veranlaßt sah, Karten an cac. 50 Kinder auszugeben, damit dieselben ihr Geschenk am nächsten Sonntag in Empfang nehmen können. An diesem Tage wird auf allgemeinen Wunsch des Publikums das berühmte Adamische Schauspiel in 6 Akten, „Die Bluthochzeit von Paris", zur Aufführung gelangen, und zwar mit folgender Rollenbesetzung: Heinrich, König von Navarra, Ernst Mauser; Katharina von Medici, Elsa Stolle; König Karl der Neunte, Julius Loeffler; Königin Margot, Anna Loeffler; Herzog von Alençon, Fritz Dittmar; Ludwig von Mony, Arnold Riemann; Annibal von Coconas, Julius Nathanson; der Narr des Königs, Otto Loewe; Henriette von Nevers, Marg. Ristau; Manrevell, Robert Gehlicke; Gillone, Anna Prell; Nancy, Otto Schmidt; Lahurierre, Louis Schramm; Marton, Mary Tauris u. s. w. Auf Inszenirung und Kostümausstattung ist ganz besondere Sorgfalt verwandt worden.

Apollo-Theater.

Im Apollo-Theater soll am kommenden Sonntage, den 29. Dezember, zum ersten Male das realistische Charakterbild „Rebekka Teittelbaum" oder „Christ und Jüdin", mit Frau Nosta Hahn in der Titelrolle, zur Aufführung gelangen. Der lebenswahre Inhalt dieses ausgezeichneten Stückes wird durch allerlei urkomische Situationen und Gesangseinlagen in ansprechender Weise belebt. Herr Xandl Bauer vom k. k. Carltheater in Wien hat wiederum eine höchst dankbare und vortreffliche Partie in Händen und wird sicherlich, im Verein mit den übrigen Schauspielern, Nichts unversucht lassen, um den Besuchern einen genußreichen und amüsanten Abend zu verschaffen.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Block, 111 Randolph Str., Agenten.

* Die Gorham Manufacturing Co. sucht im Bundesgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Firma A. M. Rothschild & Co. nach, welche angeblich bei der Herstellung einer bestimmter Sorte von Löffeln widerrechtlich die Schutzmarke der klägerischen Gesellschaft gebraucht.

**Wo die Wissenschaft aufhört, sollte der gesunde Menschenverstand anfangen.** Leute von sitzender Lebensweise sind zu Verdauungsbeschwerden oder Dyspepsie veranlagt. Eine Folge dieser Leiden sind nervöse Störungen, Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w. Besonders ist dies bei Kaufleuten, Studenten und Gelehrten der Fall. Letztere werden Euch die genauen Dimensionen des Planeten Jupiter, oder die Entfernung des Saturn von der Sonne auf einen Fuß hin berechnen, aber sie können oder wollen sich selbst nicht sagen, womit obige Krankheiten zu kuriren sind.

Gegen Leiden, welche die Folge sitzender Lebensweise sind, — Unthätigkeit der Leber, chronische Hartleibigkeit u. s. w. — empfiehlt die gesammte ärztliche Welt Europa's und Amerika's fast einstimmig das ächte Karlsbader Sprudelsalz und das Karlsbader Wasser. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, 152 Franklin Str., N. Y.



MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.

**SAPOLIO**

**Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.**

**Jeder braucht's zu 'was Anderem.**

Zum Grabsteinreinigen. Zum Messer poliren. Zum Auffrischen von Oeltuch. Zum Scheuern von Böden. Zum Weißmachen von Marmor. Zum Geschirrwaschen.

Zum Auffrischen des Oelanstrichs. Zum Auswaschen von „Sinks." Um Metall glänzend zu machen. Zum Scheuern von Badewannen. Zum Kesselscheuern. Zur Beseitigung des Rost's.


### Briefkasten.

J. Pf. — Der Reichskriegsschatz im Juliusthurm zu Spandau enthält 120 Millionen Mark; diese Summe wurde der französischen Kriegsentschädigung entnommen.

Matth. K. — Die Fichte hat viereckige, selten seitlich zusammengedrückte, mehr oder weniger rings um den Zweig herumgestellte, gleichfarbige und einzelstehende Nadeln, während bei der Tanne die Nadeln meist zweizeilig und flach sind, und längs des Mittelnervs bläu... weiße Streifen aufweisen. So viel wir wissen, kommen hier mehr Fichten in den Markt, als Tannen; die Fichte wächst in der Jugend viel schneller, als die Tanne.

C. K. — Offenbar liegt Ihrerseits eine Verwechselung vor; eine derartige Annonce war nicht in der „Abendpost".

C. K. — 1) Sie müssen der englischen Sprache mächtig sein, um in das Bundesheer eintreten zu können. 2) Es wird weiterhin verlangt, daß Sie ein zufriedenstellendes Leumundszeugniß über ihren Charakter etc. vorlegen können; dasselbe muß von einem ansässigen Bürger unterzeichnet sein. 3) Anwerbe-Bureaux sind Nr. 82 W. Madison Str. (für Infanterie und Artillerie) und Nr. 427 State Str. (für Kavallerie). Den Truppenkörper können Sie sich auswählen, nicht aber das Regiment; es sei denn, daß Sie sich direkt bei Letzterem melden. Wollen Sie beispielsweise bei einem in Californien stationirten Regiment eintreten, so müssen Sie sich schon persönlich dorthin begeben.

Julius S. — Es ist jedenfalls eine sehr gewagte Sache, nach Cripple Creek zu gehen, um dort Arbeit zu suchen. — Die Reisekosten werden sich auf 30—40 Dollars belaufen. — Wenn Sie nähere Information wünschen, so dürften die englischen oder deutschen Zeitungen in Denver die beste Quelle sein; wir nennen Ihnen „Rocky Mountain News"; „Republican"; „Colorado Journal" (deutsch) und „Herold" (deutsch).

Lake View. — Junge Leute, die amerikanische Seeoffiziere werden wollen, müssen vorerst die Marineakademie in Annapolis besuchen. Nach bestandenem Examen werden sie dann als See-Kadetten in den aktiven Dienst eingereiht. Die weitere Beförderung unterliegt, wie in der Bundesarmee, dem Anciennitätsprinzip.

F. E. — Luxemburg, von 1815—1866 zum Deutschen Bund gehörig, ist seit dem Jahre 1867 ein völlig unabhängiges und neutrales Großherzogthum. Es hat als solches mit dem deutschen Reich nichts zu thun und steht unter der Oberhoheit des Hauses Hessen-Nassau.

R. W. — 488 Gramm gehen auf ein amerikanisches Pfund.

Charles W. — Daß Sie das Wort „Thistleto", oder „Thistletoe" weder in Ihrem Konversationslexikon, noch in Ihrem Wörterbuch finden konnten, darf Sie nicht Wunder nehmen, da es überhaupt kein solches Wort gibt. Jedenfalls meinen Sie „Mistletoe", die englische Bezeichnung für Mistel; wenn Sie unter „Mistel" oder „Viscum" im Konversationslexikon nachsuchen, werden Sie die gewünschte Auskunft erhalten.

Julius P. — Als alter Leser der „Abendpost" sollten Sie wissen, daß der Briefkastenmann grundsätzlich keine Fragen beantwortet, die auf das Kartenspiel Bezug haben.

R. R. — „Nicht-Bürger" können in den Vereinigten Staaten nicht zum Kriegsdienste herangezogen werden.

E. L. — Sie geben selbst zu, daß Sie nach Amerika „ausgekniffen" sind und sich Ihrer Militärpflicht willkürlich entzogen haben — eine Rückkehr nach Deutschland dürfte für Sie unter diesen Umständen ohne Zweifel mit großen Unannehmlichkeiten verbunden sein, da das amerikanische Bürgerrecht Sie nicht davor schützt, in den bunten Rock gesteckt zu werden. Jedenfalls ist es rathsam, wenn Sie sich aus Washington einen Paß schicken lassen.

Paul Sch. — Wenden Sie sich an den Drainage-Kommissär Frank Wenter, im Rialto-Gebäude (5. Stockwerk).

Mary K. — Wir vermuthen, daß Sie die Gebrüder Jonas (Joseph und Jacob Jonas) meinen; Geschäftslokal Nr. 115 W. Erie Str.

S. C. S. — Sie brauchen nur dann eine Lizenz zu bezahlen, wenn Sie mit Ihrer Salbe hausiren gehen.

C. M. — Als ein gutes Mittel gegen das Ausfallen der Haare (Haarschwund) wird das Einreiben der Kopfhaut mit einer zweiprozentigen Lösung von doppelkohlensaurem Natron oder mit einer sechsprozentigen Lösung von Ammoniak empfohlen. Die Einreibung nimmt man anfangs täglich, am besten Abends vor dem Schlafengehen, vor, später in größeren Zwischenräumen. Außerdem wasche man einoder zweimal in der Woche den Kopf mit lauwarmem Seifenwasser. Auch die Anwendung von Schwefelsalben und Theerseifen soll sich sehr gut bewährt haben. Wenn das Haar bei dieser Behandlung, wie gewöhnlich, trocken, spröde und starr wird, so lasse man der Einseifung regelmäßig eine Einfettung mit einem einfachen Haaröl folgen.

M. L. — Eigentlich ist die im Briefkasten schon früher mitgetheilte Umrechnungsformel so einfach, daß Sie sich danach mit Leichtigkeit allein berechnen könnten, wie viel Grad Reaumur 2 Grad Fahrenheit unter Null sind. Also: Minus 2 Grad Fahrenheit sind gleich vier Neuntel mal Minus 2 Minus 32 Grad Reaumur; das sind Minus 136 Neuntel oder Minus 15 ein Neuntel Grad Reaumur. Die allgemeine Umrechnungsformel lautet: X Grad Fahrenheit gleich vier Neuntel mal X Minus 32 Grad Reaumur.

### Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John E. Ray, Lucie Rogers, 36, 25.
Paul Lewis, Fannie Mithouse, 41, 31.
Karl McCurie, Annie Gunther, 26, 21.
S. Kondrat, Martha Horsekorn, 39, 20.
Martin Hornacek, Mary Michelkova, 37, 36.
Thomas Lanagan, Alice Lanahan, 21, 20.
Benjamin Johnson, Ella Rendmond, 40, 20.
Frederick Thompson, Lillie M. Petry, 25, 19.
Ulysses M. Richardson, Zell Beattie, 23, 20.
Walter S. Duncan, Susan Brooks, 29, 24.
Harry Monkheimer, Sadie Mußbaum, 30, 23.
John A. McAndrews, Lizzie Benton, 27, 23.
Frank A. Blair, Carrie E. Mann, 26, 26.
Charles Oberlin, M. Sallie Oerlin, 24, 22.
E. Hamilton Glotfelly, M. E. Hume, 24, 20.
Thomas W. Duckwall, E. M. Webster, 22, 18.
Albert Hartman, Minnie Hernol, 28, 24.
Charles E. Ingraham, Irene Hasting, 35, 18.
George Gevers, Laura Smith, 24, 22.
John McWillan, Alice Corlett, 34, 27.
Roscoe Chaffee, Mabel Wilder, 24, 24.
Clarence F. Mann, Cora Dusendorf, 26, 22.
Fred W. Mann, Emma Krieger, 50, 47.
L. F. Bielford, Sarah E. Gerard, 38, 37.
John M. Johnson, Augusta Emros, 32, 27.
John E. Allen, Katharine V. Lyons, 27, 18.
John P. Berresheim, Mary A. Butler, 27, 23.
August Drebenstedt, Laura Larmer, 26, 22.
F. L. Benham, Grace D. Garven, 23, 20.
Edward L. Ralston, Minnie Griener, 29, 31.
Mauritz Pederson, Ranga Daffisen, 28, 27.
D. C. Kabell, Martha Kleinsteuber, 25, 25.
F. Mildenstein, Theodora Kleck, 30, 25.
William A. Waldo, Anna H. Wicks, 34, 19.
Jacob Heller, Rose Wells, 31, 40.
Allison J. Clark, Minnie Foreman, 39, 25.
Frederick H. Clark, Ada L. Hull, 54, 25.
Jens Jorgensen, Amelia Rasmussen, 28, 31.
William H. Weber, Jennie Watson, 31, 22.
Isvall Bloom, Rosie Grundfest, 35, 22.
Frank Challinor, Lena Sittman, 36, 23.
Eugene A. Bauer, Edna Fairchield, 21, 20.
Anderson Sonander, Annie Nilson, 37, 29.
Frank Flaherty, Clara Keiken, 23, 21.
Henry Page, Tillie King, 25, 26.
August Fung, Emma Schmitz, 21, 19.
William J. Sott, Minnie Bluhm, 22, 18.
Nelson Buck, Ida Westphall, 21, 18.
Jacob Tulp, Wribienna Doombas, 26, 18.
Will Stutsman, Jessie Seeley, 32, 21.
Harry M. Reeves, Emma Foster, 25, 25.
Charles Westman, Marguerite Harder, 24, 20.
Frank O. Blank, Anna B. Ulrick, 23, 19.
Manner J. Bonner, Annie C. Kilty, 36, 29.
Henry C. Sals, Lillian Hildebrand, 22, 19.
Peter Orn, Jennie Olson, 28, 26.
John E. Cooper, Ellen Berry, 26, 20.
Hjalmar Robe, Dagney Wessel, 23, 24.
Judson C. Davis, Emma A. Heath, 23, 20.
Bryngel Magneson, Mathilda E. Carlson, 34, 29.
John Page, Susie Reese, 24, 23.
Teviles F. Van Horn, Nellie Raboin, 32, 22.
John Sacen, Hattie Bickens, 28, 21.
Charles Meachem, Everlyn M. Roseboom, 32, 22.
Edward M. Barnard, Addie O. Mosher, 35, 30.
Erick Linder, Gusta Anderson, 25, 22.
Karl Burkle, Friedericke Herbon, 31, 29.
William D. Bishell, Genevieve Monty, 22, 18.
William F. Barr, Anna L. Lynn, 27, 21.
Henry D. Sammons, Sadie L. Beeney, 30, 18.
Alfred Hurling, Susie Carpenter, 27, 21.
Martin Lawler, Mary Ivers, 28, 25.
Henry Schmults, Della McCormick, 28, 21.
Chester A. Pratt, Rachel S. Redor, 20, 19.
Berthold Stern, Sarah Feldman, 33, 19.
Henry Henning, Annie Gerh, 29, 34.
Edwin L. Shuman, Emma Thompson, 32, 30.
Ulysses G. Buck, Sarah Mosher, 24, 25.
Albert Rock, Mathilda Lau, 30, 25.
George Washington, Annie Merrell, 42, 33.
August Stolzenfeldt, Dora Stach, 54, 48.
Robert Speck, Mary Bieker, 43, 31.
Daniel B. Macaulay, Mary H. Fisher, 29, 25.
Thomas Horner, Lucy Murphy, 25, 18.
Joseph Peaen, Emma Van Pelz, 24, 18.
Jaroslav Barda, Annie Dobry, 21, 18.
William Gordon, Leone Tyles, 32, 28.
George E. Stevens, Jennie Gleason, 35, 28.
George E. Duncan, Jane E. Ball, 28, 29.
Fred A. Butler, Emma M. Sypher, 27, 22.
Oscar Wareberg, Alma Oberg, 31, 25.
Oscar E. Tanbauser, Hinorah Sullivan, 22, 18.
Louis Jungmann, Susan Meholack, 31, 26.
Thomas T. Holman, Anna L. Cartwright, 40, 20.
Albert F. Rourke, Annie Lyons, 28, 26.
John E. Torpy, Billie Letters, 24, 26.
Henry Selzer, Annie Fey, 28, 25.
John A. Johnson, Augusta Fritzke, 26, 22.
Matthew J. Ragen, Johanna Dahl, 21, 18.
Samuel S. Bartello, Elizabeth Swift, 38, 28.
Michael Goldstein, Annie Mansield, 23, 19.

### Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Muskegon Ave., 173 Fuß nördl. von 85. Str., J. E. Arnold an W. H. McNutt, $2,400.
Union Ave., Südost-Ecke Tell Str., E. W. Johnson an J. H. Haskins, $4,000.
Wilton Ave., 232 Fuß nördl. von Addison Ave., M. J. Faherty an R. Zimmer, $2,000.
W. 22. Str., 100 Fuß östl. von Albany Ave., M. Budzinski an J. Kazmarek, $1,600.
W. 56. Str., 175 Fuß nördl. von Noble Ave., J. Feltoonje an C. L. Moß, $1,000.
S. Clark Str., 216 Fuß nördl. von 118. Str., P. Steenberger an L. Emerson, $1,500.
90. Str., 100 Fuß östl. von Lange Ave., N. Heimstra an D. E. Butts, $3,000.
89. Place, 200 Fuß östl. von Vincennes Ave., L. Kamectman an D. E. Butts, $2,000.
Bishop Str., 175 Fuß südl. von 56. Str., D. Hellman C. A. Carlson, $7,000.
Artesian Ave., 400 Fuß nördl. von 42. Str., L. Arnault an J. Philippe, $1,500.
W. 14. Place, 192 Fuß westl. von Loomis Str., C. Honrigan an H. Toren, $3,400.
Winchester Ave., 304 Fuß nördl. von Polk Str., M. O. Benson an G. Ehrhardt, $2,400.
Winchester Ave., 338 Fuß nördl. von Polk Str., M. O. Benson an H. W. Schleuter, $2,400.
Harvard Str., 46 Fuß östl. von Campbell Ave., W. F. Streeter an A. Warren, $2,800.
Polk Str., 175 Fuß westl. von Albany Ave., P. Yonda an T. Mahaney, $2,200.
Erie Str., 416 Fuß westl. von Center Ave., L. Kehoe an T. W. Kehoe, $3,000.
Fairfield Ave., 270 Fuß südl. von Fulton Str., H. Geisler an J. Geisler, $1,100.
Scott Str., 68 Fuß westl. von Stone Str., F. M. Meadowcroft an W. M. LeMoyne, $12,500.
McLean Ave., 25 Fuß östl. von Central Park Ave., Master in Chancery an L. E. Gillingham, $1,288.
Noble Ave., 24 Fuß westl. von Grafton Ave., F. S. Feninger an M. E. Johnson, $3,800.
N. 45. Ave., 252 Fuß nördl. von Leland Ave., E. S. Hotchkiß an W. Rhodes, $1,800.
Fairfield Ave., 61 Fuß südl. von Iowa Str., M. Radkowski an M. Perlik, $3,000.
Armitage Ave., 399 Fuß westl. von Point Str., C. Sheldon an A. Tholen, $5,500.
Milwaukee Ave., 100 Fuß nordwestl. von Edwards Str., R. Alting an H. Gerlicher, $3,000.
Dasselbe Grundstück, H. Gerlicher an L. Alting, $3,000.
W. 22. Place, 166 Fuß westl. von California Ave., P. Mraz an R. H. Frankl, $4,500.
Wilcox Str., 125 Fuß westl. von S. 42. Ave., T. H. Mullay an E. F. Dakin, $5,000.
Adams Str., 150 Fuß östl. von S. 42. Ave., R. C. Repenning an L. Hennings, $5,200.
Dasselbe Grundstück, L. Hennings an C. Repenning, $5,200.
Station Str., 208 Fuß nordwestl. von Snow Str., M. J. Conalie an W. L. Shuster, $2,500.
Vertexa Ave., 231 Fuß östl. von Lincoln Str., O. J. Olson an N. Martin, $2,835.
Grand Ave., Südost-Ecke Kedzie Ave., R. Brofjeit an C. E. Proffeit, $2,500.
Evergreen Str., 594 Fuß südwestl. von Milwaukee Ave., C. Eichmann an E. Winterfelst, $10,000.
Stony Island Ave., 95 Fuß südl. von 69. Str., W. M. Johnston an C. E. Heisen, $5,000.
Grenshaw Str., 124 Fuß westl. von Oakley Ave., P. Petermichel an West Union Cold Storage Company, $2,000.
Gebäulichkeiten 41 und 43 24. Str., E. F. Calkins an P. P. Williams, $16,000.
Park Place, 150 Fuß südl. von Woodard Str., R. Biffer an J. Kaminski, $6,000.
Adams Str., 214 Fuß östl. von Ashland Ave., M. E. Knor an L. Ruez, $12,500.
Lafayette Ave., Südost-Ecke 65. Str., M. R. Lord an C. W. Hoff, $7,000.
W. 61. Place, 50 Fuß östl. von Springfield Ave., C. W. Hoff an A. W. Lord, $2,500.
Champlain Ave., 100 Fuß südl. von 48. Str., A. L. Martin an W. L. Lewis, $13,[illegible]
Superior Str., 101 Fuß westl. von Rockwell Str., E. F. Dakin an T. H. Mulloy, $6,500.
High Str., Nordwest-Ecke Belden Ave., W. A. Hinsburg an F. Pabst, $5,000.
S. Chicago Ave., 694 Fuß nordwestl. von 73. Str., P. P. Beckman an Cottage Grove B. and L. Assn., $5,300.
Ellis Ave., 50 Fuß nördl. von 65. Str., C. J. Sage an L. M. L. Carter, $2,750.
Sangamon Str., 72 Fuß nördl. von W. 14. Str., A. Demling an J. C. Kraja, $2,725.

### Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Hermann Brandt, 416 W. Huron Str., 46 J.
Christina Häusler, 167, 93. Str., 16 J.
Jacob Goldschmidt, 423 Ashland Boulevard, 44 J.
Charley Hey, 3920 S. Halsted Str., 16 J.
Katharine Fries, 591 Wells Str., 79 J.

### Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Richard L. gegen Rowena C. Condon, wegen Verlassens und Ehebruchs; Emma gegen Isaac Lang, wegen Verlassens; Barbara gegen Nicholas Fous wegen grausamer Behandlung; Minnie gegen Theodore C. Ament, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Jito A. gegen Marianna G. Tadlia wegen Verlassens und Ehebruchs; Minna gegen Louis Adam, wegen grausamer Behandlung und Verlassens; Benjamin gegen Dora Bell Reed wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Annie gegen Charles J. Boor, wegen Ehebruchs; Carl L. gegen Anna Helene Bruckner wegen Verlassens; Anna gegen John A. Landstad wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an Michael Jorski, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 104 Rhine Str., $2,500. Victor Jazdziewski, 1-stöck. und Basement Brick Cottage, 106 Rhine Str., $1,200. Mary Biegler, 2-stöck. und Basement Frame Residenz, 1060 und 1062 Winona Str., $2,000. C. Peterson, 2-stöck. und Basement Frame Flats, 1222 Union Ave., $1,100. L. Howe, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 11835 Union Ave., $2,250. J. C. Daly, zwei 2-stöck. und Basement Brick Flats, 5632 und 5634 Jackson Ave., $10,000. Flora M. Woolley, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 534 Flournoy Ave., $3,500. Dr. C. F. Klavis, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 979 W. 22. Str., $3,000.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

### Marktbericht.

Chicago, den 23. Dezember 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**
Kohl, $3.00—$5.00 per Hundert.
Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Kiste.
Sellerie, 15—25c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb.
Kartoffeln, 18—24c per Buschel.
Zwiebeln, 24—30c per Buschel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Buschel.
Tomatoes, $3.00—$3.50 per Buschel.

**Lebendes Geflügel.**
Hühner, 6—6½c per Pfund.
Truthühner, 5—8c per Pfund.
Enten, 8½c per Pfund.
Gänse, $6.00—$7.00 per Dutzend.

**Nüsse.**
Butternuts, 60—75c per Buschel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Buschel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Buschel.

**Butter.**
Beste Rahmbutter, 26c per Pfund.

**Schmalz.**
Schmalz, 6½—8½c.

**Eier.**
Frische Eier, 21c per Dutzend.

**Früchte.**
Aepfel, 75c—$3.50 per Faß.
Zitronen, $3.00—$3.50 per Kiste.
Bananen, 50c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Pflaumen, 50c—$1.00 per Kiste zu 16 Pints.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 20c per Korb.

**Sommer-Weizen.**
Dezember 54½c; Januar 55c.

**Winter-Weizen.**
Nr. 2, hart, 59½c; Nr. 2, roth, 60—60½c.
Nr. 3, roth, 56½c.

**Mais.**
Nr. 2, gelb, 27c; Nr. 3, gelb, 26½—27½c.

**Roggen.**
Nr. 2, 33—37c.

**Gerste.**
30—35c.

**Hafer.**
Nr. 2, weiß, 19—20c; Nr. 3, weiß, 17½—19½c.

**Heu.**
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.50
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.00

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..............$5.00


## Gedankenfreiheit.

In New York sind mehrere Redner von Ruf niedergebrüllt worden, weil sie die auswärtige Politik der Bundesregierung anzugreifen wagten. Desgleichen wird von mehreren Zeitungen Chicagos die schimpfliche Absetzung des Professors von Holst gefordert, der sich „herausgenommen" hat, die Cleveland-Olney'sche Erklärung der Monroedoktrin für völkerrechtswidrig zu erklären. Solche Kundgebungen beweisen nur, daß das Verständniß der sogenannten amerikanischen Einrichtungen gerade denjenigen Leuten abgeht, die für diese Einrichtungen zu schwärmen vorgeben. Denn die demokratische Republik ist geradezu undenkbar ohne die uneingeschränkte Rede- und Preßfreiheit. Sie muß stürzen, wenn die „Herrschaft des Schreckens" eingeführt wird, und der Mob, gleichviel ob er aus Gebildeten oder Rohen besteht, gegen **seine** Meinungen oder Vorurtheile keinen Widerspruch laut werden läßt. Von dem Augenblicke an, wo der Einzelne oder die Minderheit sich fürchten muß, „unpopuläre" Ansichten auszusprechen, hat die Demokratie sich in eine Mobokratie verwandelt. Letztere aber ist die schlimmste Form der Tyrannei, denn der absolute Zar unterdrückt zwar auch den freien Gedanken, schützt jedoch wenigstens Leben und Eigenthum, während ein rasender Pöbel mit der Freiheit auch die Ordnung vernichtet.

Daß die Einwände gegen die Botschaft des Präsidenten meistens nicht triftig sind, stempelt Diejenigen, die sie erheben, noch lange nicht zu Vaterlandsverräthern. Es kann und muß sogar eine ehrliche Meinungsverschiedenheit über so ernste und wichtige Fragen bestehen. Auch ist es ein Glück für das Land, daß das wahnwitzige Kriegsgeschrei der Jingos durch warnende Stimmen gedämpft wird, selbst wenn die Warner ihrerseits zu weit gehen. Die englisch-amerikanische Sensationspresse, die vorwiegend unter dem Einflusse von Irländern steht, würde ohne Zweifel durch täglich gesteigerte Hetzereien jede Möglichkeit der Verständigung zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten ausschließen, wenn sie nicht gezwungen wäre, sich mit den einheimischen Gegnern der Administrationspolitik zu beschäftigen. Dem Präsidenten selbst geschieht ein Gefallen damit, daß er von amerikanischen Bürgern heftig getadelt wird, denn er wünscht keineswegs den Krieg herbei und ist schwerlich erbaut über die Auslegung, welche die Kriegsbrüller seiner maßvollen Botschaft zu geben versuchen.

Wenn ein gewaltiger, in absteigender Richtung sich bewegender Zug nicht gebremst wird, so wird er durch sein eigenes Gewicht immer schneller und schneller vorwärts getrieben, bis er schließlich entgleist oder abstürzt. Je schwerer der Zug, desto gewisser die Gefahr. Wer die Bremsen zerstört ist ein Narr und ein Frevler.

## Was nicht gethan werden wird

Von dem patriotischen Gedanken, die allgemeine Aufregung über die Venezuela-Angelegenheit zur gewaltsamen Wiederherstellung der McKinley-Bill zu benützen, sind die republikanischen Führer doch zurückgekommen. Sie hätten sich kein Gewissen daraus gemacht, dem **Präsidenten** die Pistole auf die Brust zu setzen und zuzurufen: „Entweder unterschreibst Du eine neue Raubzoll-Bill, oder wir verweigern Dir die Mittel zur Aufrechterhaltung der Goldwährung." Da sie jedoch einsehen mußten, daß schon der **Senat**, und zwar wesentlich mit **republikanischer** Hilfe, einer Bill den Garaus machen werde, welche die Zoll- mit der Finanzfrage zusammenzuwerfen versuchen sollte, so beschlossen sie schweren Herzens, ihre Tarif- und ihre Finanzbill **gesondert** einzureichen.

Es wird somit den Demokraten freistehen, gegen die geplanten Zollmaßregeln zu stimmen, die nach ihrer und der Regierung Ansicht durchaus überflüssig sind. Im Schatzamte befinden sich zur Zeit mindestens 175 Millionen Dollars **mehr**, als zur Bestreitung der laufenden Ausgaben nöthig sind. Bestände der größere Theil dieser Summe aus **Gold**, so gäbe es gar keine Noth, denn selbst wenn das Mißverhältniß zwischen Einnahmen und Ausgaben bis zum Schlusse des Rechnungsjahres andauern sollte, so würden die Baarbestände des Schatzamtes höchstens auf 165 Millionen zusammenschmelzen. Zum Unglück setzt sich aber der Schatz größtentheils aus silbernem und papierenem „Gelde" zusammen, und der Goldvorrath, der niemals unter 100 Millionen Dollars heruntergehen sollte, beläuft sich nur noch auf 62 Millionen. Aus diesem Grunde wollen die Republikaner im Hause den Präsidenten zu einer neuen Anleihe ermächtigen, die dem Schatzamte wiederum 50 Millionen in Gold zuführen soll. Es würde dann, außer in dem sehr unwahrscheinlichen Falle eines Krieges, am Schlusse des Rechnungsjahres über die Goldreserve hinaus ein **Ueberschuß** von mindestens $115,000,000 vorhanden sein, und es ist schlechterdings nicht einzusehen, weshalb unter solchen Umständen die Zölle derartig erhöht werden sollten, daß sie etwa $50,000,000 mehr abwerfen, als bisher. Wenn ein Ueberschuß von 115 Millionen das Gold nicht im Schatzamte festzuhalten vermag, so kann es einer von 165 Millionen auch nicht. Denn solange nicht die Einziehung und **Vernichtung** der Greenbacks und Schatzamts-Noten verfügt wird, kann die Regierung jederzeit **gezwungen** werden, diese Scheine auf Verlangen auszuzahlen, und dann können die Inhaber der Scheine wieder **Gold** fordern. Durch die Anhäufung eines Ueberschusses wird also das Spiel der endlosen Kette keineswegs vereitelt.

Dagegen würde die völlige Außerkurssetzung der Greenbacks und Schatzamtsnoten dem Lande viel weniger kosten, als die Republikaner dem Volke mittels höherer Zölle alljährlich abnehmen wollen. Eine Goldanleihe von $500,000,000 würde für diesen Zweck genügen, und die Zinsen auf dieselbe würden nicht $50,000,000, sondern nur $15,000,000 betragen. Fünfzehn Millionen jährlich wären aber ein sehr geringes Opfer im Verhältniß zu den ungeheuren Vortheilen, welche dem Lande aus der Sicherung der Goldwährung und der Stärkung des Schatzamtes erwachsen würden. Auch wäre die Anleihe leicht unterzubringen, wenn der Kongreß sich verpflichtete, für das empfangene Gold am Verfalltage Gold zurückzuzahlen, also eine einfache Pflicht der Ehrlichkeit und des Anstandes zu erfüllen. Dazu wollen sich aber die Silberleute nicht verstehen, welche im Senate die Oberhand haben.

Das Ende vom Liede dürfte sein, daß der Kongreß die republikanischen Tarifvorschläge ablehnen und auch die Einziehung der Greenbacks und Schatzamtsnoten nicht genehmigen wird. Günstigstenfalls mag er sich dazu verstehen, die Ausgabe dreiprozentiger Schuldscheine mit kurzer Einlösungsfrist zu gestatten. Wirklich entscheidende Schritte darf man unseren Politikern nicht zumuthen.

## Das Schmugglerparadies.

Neufundland ist schon oft das „Schmugglerparadies" genannt worden, und thatsächlich wird an der ganzen Südküste der Insel kaum ein Dollar Zoll eingetrieben auf Rum, Branntwein, Weine, Tabak, Zigarren, Thee, Zucker u. s. w., trotzdem diese Waarenarten dort ziemlich starken Verbrauch finden und theilweise recht hohen Zöllen unterworfen sind. Jeder glückliche Eigenthümer eines Fischerbootes hält es für sein gesetzliches Recht, die zwölf Meilen von der Küste entfernt liegende französische Inselkolonie St. Pierre anzulaufen und dort ein paar Faß Rum zu 50 Cents die Gallone einzukaufen, die er dann den Spirituosenhändlern zu St. Johns zu $2 die Gallone wieder verkauft. Da der Einfuhrzoll allein diese Summe ($2 die Gallone) beträgt, ist das Geschäft für beide Theile lohnend, so daß ein Wirth im Laufe von fünf Jahren auf diese Weise $30,000 machen konnte.

Das Schmuggeln auf eigene Faust wurde in Neufundland schon seit Großvaters Zeiten betrieben, und war noch immer nicht so schlimm, aber auch hier haben sich die neuzeitlichen Geschäftsmethoden geltend gemacht und eine große Kombination geschaffen, die an Ort und Stelle als „das Schmuggler-Syndikat" bekannt ist. Zu ihr gehören „viele der angesehensten Bürger" und 52 der 58 Wirthe der Stadt St. Johns. Seit Jahren schon haben diese Leute das Schmugglergeschäft regelmäßig betrieben, und erst vor ein paar Wochen wurde ihr Treiben durch einen Zufall den Behörden bekannt.

Die Mannschaft eines Fischerbootes, welches Rum eingeschmuggelt hatte, wurde verhaftet; der Kapitän bekannte sich schuldig, und die Leute wurden Staatszeugen, durch deren Aussagen Hunderte Bürger, darunter viele höherstehende Beamte, zu Mitschuldigen gestempelt wurden. Ueber die Art und Weise, wie die Zollbeamten hintergangen wurden, erzählt man sich zur Zeit ergötzliche Geschichtchen. Die Küstendampfer, welche in St. Pierre anlegten, verbargen oft Rum zum Werthe von Tausenden Dollars in ihren Wasserbehältern und Kesseln. Davon mußte den Zollbeamten etwas zu Ohren gekommen sein, denn eines Tages stieg ein Beamter hinab in den Kesselraum eines Dampfers und drehte einen Hahn an. Im nächsten Augenblick war der Raum mit heißem Dampf angefüllt, und der eifrige Mann wurde mit Mühe halb verbrüht herausgeholt. Geschah ihm Recht, sagte Jedermann, denn Allen sind die „Zollschnüffler" verhaßt, und man lachte noch über den Armen, weil er an den falschen Hahn gerathen und ein mit Rum gefüllter Wasserbehälter dicht neben ihm seiner Aufmerksamkeit entgangen war. Einer der Verhafteten gestand ein, daß er mehrere Jahre hindurch in jedem Sommer zwei Fahrten nach St. Pierre gemacht und jedesmal Rum geschmuggelt habe. Im vergangenen Sommer brachte er auf diesen Fahrten 4200 Gallonen, so daß dadurch allein der Kolonie ein Verlust von nahezu $9000 entstand.

Andere Schmuggler rüsteten einen Schooner zum Seehundsfang aus, liefen St. Pierre an, nahmen hier Rum und Tabak ein und fuhren dann nach den Seehundsbänken, um dort ein paar Hundert Thiere zu schlagen und mit ihren Fellen die ganze Waarenladung sozusagen einzuwickeln. Dann segelten sie zurück und landeten ihre „Seehundsfelle" mit der größten Gemüthsruhe.

Diese Enthüllungen haben in der Kolonie ernste Fragen aufgeworfen. Auf der einen Seite ist der jährliche Verlust von — soweit man bis jetzt feststellen konnte — $100,000 bis $150,000 an Steuern, was für Neufundland etwas sagen will, auf der anderen Seite sind aber so viele Bürger in die Schmuggeleien verwickelt, daß man zögert, die ganze Strenge des Gesetzes walten zu lassen, zumal da die meisten Schmuggler und deren Helfershelfer Familienhäupter und nicht wenige — Regierungsbeamte sind. Zuerst war man eifrig in der Verfolgung der Schmuggler, und der erste Schuldigbefundene wurde zu sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt. Man hoffte, dadurch den Schmugglern Schrecken einzujagen, und man war damit in der That derart erfolgreich, daß, wie schon gesagt, die ganze Bemannung jenes Schmugglerschooners volle Bekenntnisse ablegte. Da fand man nun einen wahren Rattenkönig, und das Schlimmste war, daß die besten Freunde der Regierung, „hochangesehene Männer und Politiker", die man gar zu gerne unbehelligt lassen möchte, sich als Mitschuldige erwiesen. Zudem drohen die Wardpolitiker und politischen „Boße" mit „Rache", und es scheint jetzt noch sehr fraglich, ob die Regierung es nicht für gerathen halten wird, die Anklagen niederzuschlagen.

## Was der Schienenpreis lehrt.

Seit dem 1. Dezember sind, wie telegraphisch gemeldet wurde, mehrere zeitweilig unthätige Hochöfen im Superior-See-Gebiet wieder angeblasen worden, und damit hat die Eisenproduktion wieder die im Oktober innegehabte Höhe erreicht. Es werden rund 217,000 Tonnen die Woche erzeugt, und alle Meldungen aus der Superior-See-Gegend stimmen darin überein, daß eine Verminderung der Produktion vorerst nicht zu erwarten ist, und die Hochöfen aller Wahrscheinlichkeit nach bis zum Frühjahr in voller Thätigkeit bleiben werden.

Diese andauernde große Thätigkeit erlangt erhöhtes Interesse durch die Thatsache, daß der Preis von Bessemer Muldeneisen in Pittsburg in der jüngsten Zeit unverändert auf etwa $12.65 die Tonne stehen blieb. Trotzdem die Tonne Eisen also jetzt volle $4.50 weniger bringt, als während der Höhe des jüngsten Eisenbuhms, so muß der jetzige Preis doch noch gut lohnend sein. Das ist er in der That, und es ist nicht wahrscheinlich, daß die Preise in der Eisen- und Stahlindustrie im nächsten Jahre viel höher sein werden, als sie jetzt sind, wenn sie auch durch die in Aussicht gestellte und an dieser Stelle schon besprochene Vereinigung der bedeutendsten Grubenbesitzer des Nordwestens und den „Trust" der pennsylvanischen Coaks-Fabrikanten etwas in die Höhe geschraubt werden mögen. (Durch die Vertheuerung des Rohmaterials.)

Während das Bessemer-Eisen, aus dem der Stahl gewonnen wird, seit ein paar Monaten um volle 25 Prozent im Preise zurückging, und Stahl in demselben Verhältnisse billiger wurde, verlangt der Stahlschienentrust nach wie vor $28 die Tonne für die gewöhnlichen Eisenbahnschienen, wodurch verschiedene Eisenbahngesellschaften am Kaufen verhindert werden. Sie wissen, daß Stangenstahl (Rohstahl) nur $17.50 die Tonne kostet, daß das Walzen von Schienen nur ganz geringe Unkosten verursacht, und scheuen sich natürlich, $28 die Tonne für eine Waare zu bezahlen, die mit $21 die Tonne gut bezahlt wäre.

So verhindert der Stahlschienen-Trust das Ersetzen alter Schienen und verringert dadurch die Sicherheit des Betriebs; er verhindert die Anlage von Zweiglinien und stört dadurch manche Gegenden in der Entwickelung. Tausende werden geschädigt, damit die Taschen von ein paar Monopolisten schneller gefüllt werden. Das verstößt direkt gegen unsre Gesetze, aber die Gesetzbatterien sind machtlos gegenüber den starken Verschanzungen der „Trust"-Mitglieder, das ist längst bekannt. Es gäbe ein Mittel, dem Trust den Garaus zu machen: die Abtragung seines stärksten Walls — des Schutzzolls auf Stahlschienen — aber daran ist nicht zu denken, im Gegentheil neue derartige Schutzwälle, hinter denen Trusts sich werden entwickeln können, sollen errichtet werden, denn das Finanzkomite des Hauses hat ja bekanntlich eine „Erhöhung der Zölle um 50 Millionen das Jahr" in Aussicht genommen. Da wird wohl auch der Wall der Raubritter vom Stahlschienentrust noch um etwas verstärkt und erhöht werden; man wird wohl dem Zoll auf Schienen ein paar Thälerchen zulegen und dadurch dem „Trust" Gelegenheit geben $30 oder $32 die Tonne zu verlangen — das heißt dem Volke für jede Tonne Schienen eben so viele Dollars mehr auszupressen, wie die Zollerhöhung beträgt. Warum auch nicht?! Wer die Macht hat, hat das Recht, und die Leute die im Kongresse sitzen sind doch der Mehrzahl nach nur Sachwalter, welche die großen Herren zur Abwechselung statt in den Gerichtssaal einmal in die Gesetzgebungshallen schickten. Das Verhältniß ist hier wie dort dasselbe.

## „Bounties und Subsidien."

Auf dem Bankett, das vor einigen Tagen (am 19. Dez.) in New York gegeben wurde, um den hundertsten Jahrestag des ersten Handelsvertrages zwischen den Ver. Staaten und England (durch John Jay) zu feiern, machte Senator William P. Frye in Erwiderung auf den Toast „Unsere Handelsflotte" einige recht interessante Angaben. „Wenn der Toast," sagte Senator Frye, „auf den ich, Ihrem Gesuch zufolge, einige Worte erwidern soll, sich auf unsere Küsten-, Seen- und Flußschiffahrt bezieht, dann habe ich nur angenehme Worte für das amerikanische Ohr. Im Laufe des Jahrhunderts hat diese Schiffahrt sich eines gesunden, stetigen Wachsthums zu erfreuen gehabt, so daß sie jetzt einen großartigen Umfang genommen hat, und der Gehalt ihrer registrirten und nicht registrirten Fahrzeuge heute acht Millionen Tonnen erreicht und größer ist, als der Gehalt der auf demselben Felde beschäftigten Fahrzeuge in Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien zusammengenommen. Im Jahre 1892 gehörten 3,500,000 Schiffstonnen dazu, unseren Frachtverkehr auf dem Mississippi allein zu bewältigen, und im Jahre 1893 wurden die Schleusen zu Sault Ste Marie (zwischen dem Superior- und dem Michigan-See) im Verlaufe von acht Monaten von Fahrzeugen durchfahren, die zusammen einen Gehalt von 11,000,000 Tonnen aufzuweisen hatten, volle 2,000,000 Tonnen mehr, als der Schiffsverkehr des ganzen (selben) Jahres durch den Suezkanal.

Aber — fuhr der Redner fort — unsere Ausfuhr und Einfuhr erreichte im Jahre 1892 den ungeheuren Werth von $2,000,000,000; es gehörten 750 Fahrzeuge mit 2,300,000 Tonnen und einer Bemannung von 48,000 Köpfen — Fahrzeuge im Werthe von $170,000,000 — dazu, um diese gewaltige Waarenmasse zu befördern. Unser Land stellte hiervon nur 88 Fahrzeuge mit knapp 5000 Mann. Wir bezahlten an fremde Länder, hauptsächlich an England, $500,000 in Gold **den Tag** für die Beförderung dieser Waaren und unserer Passagiere. Vor ein paar Jahren zeigte die New Yorker Produktenbörse in einem Bericht, daß im Jahre 1889 1996 Fahrzeuge, die sämmtlich mit amerikanischen Getreide- und Brotstoffen befrachtet waren, aus dem New Yorker Hafen ausliefen, und daß von diesen nahezu 2000 Fahrzeugen nur 4 unter amerikanischer Flagge segelten. Vergangenes Jahr klarirten nur zwei amerikanische Fahrzeuge von dem Welthafen Liverpool aus nach der ganzen atlantischen Küste und kein einziges nach den großen Häfen Hamburg und Bremen." Diesen Angaben braucht kein weiteres Wort hinzugefügt werden, um die traurige und beschämende Lage unserer Hochsee-Schiffahrt erkennen zu lassen.

Nach dieser, der Wirklichkeit entsprechenden Darstellung der Lage, geht der Herr Senator daran, die Arznei zu verschreiben, welche unsere beinahe verschiedene Hochseeschiffahrt wieder neu beleben soll. Es sind die allbekannten republikanischen Patentmittelchen: „Bounties" und Subsidien!

Da haben wir auf diesem Felde das republikanische Programm. Anstatt das Loch, das die veralteten und jetzt sinnlosen Schiffahrtsgesetze — das Verbot des Ankaufs fremder Schiffe u. s. w. — in den Organismus unserer einst so bedeutenden Hochsee-Schiffahrt rissen, zuzustopfen und durch neue, den jetzigen Verhältnissen entsprechende Gesetze zu vernageln, schlägt man vor, die Steuerpumpe — die Bounty- und Subsidien-Pumpen — auszusetzen und soviel Geld aus dem „gemeinen Volk" herauszupumpen, daß ein paar Schiffslinien, welche durch die Subsidien zu Monopollinien werden **müßten**, sich über Wasser halten und ihren Eigenthümern reiche Gewinnste abwerfen können.

Der amerikanische Patriotismus fordert, daß unsere Handelsflotte, wie ehedem, wieder auf allen Meeren zu finden sei, und die große republikanische Partei, welche ja als Partei den Patriotismus gepachtet hat, verlangt, daß die breite Masse des Volkes dafür zahlen soll. Alte Rechte — in diesem Falle Monopole — müssen beschützt und neue Vorrechte müssen geschaffen werden. Das ist das Programm der Partei. —

# Lokalbericht.

## Neue Hindernisse.

Die Richter Horton, Hanecy und Dunne, die vom Kreisrichter-Kollegium mit der Prüfung der von verschiedenen Countybeamten eingereichten Gesuche um Vermehrung ihres Personals beauftragt worden sind, werden empfehlen, daß Registrator Chase mit seiner Forderung von fünfzehn weiteren Buchhaltern abgewiesen werde. Herr Chase hatte seine Forderung mit der Mehrarbeit begründet, welche die Einführung des Torrens'schen Systems der Registrirung von Besitztiteln verursachen werde. Die genannten Richter nun erklären, daß die Neuerung für's Erste keine wesentliche Mehrarbeit machen werde, und daß es überhaupt noch zweifelhaft sei, ob die Torrens-Akte — verfassungsmäßig ist, d. h. ob sie wird durchgeführt werden dürfen.

## Beamtenwahlen.

In der am 19. Dezember abgehaltenen Generalversammlung der zehnten Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago sind die folgenden Beamten erwählt worden:

Andreas Porzel, Präsident;
Benedikt Essig, Vize-Präsident;
Josef Wille, Prot. Sekretär;
John Mashed, Finanz-Sekretär;
Henry Rudmann, Schatzmeister;
Josef Bayer, Delegat.

Die kürzlich von der Plattdeutschen Gilde „John P. Altgeld Nr. 34" vorgenommene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben!

Leo Kiewert, Ex-Meister.
Eduard Kiewert, Meister.
John Rütterburger, Oldgesell.
August Schubert, Schriewer (2646 Grand Ave.)
Hermann Becker, Rätnungsföhrer.
Robert Michalowsky, Schatzmeister.
Albert Hübsch, Upseher.
Martha Kiewert, Wächter.

Die Gilde versammelt sich an jedem ersten und dritten Samstage im Monat in Frank Karys Halle, Ecke von Grand und Leyden Ave. Die Weihnachtsbescheerung findet am Sonntag, den 29. Dezember, statt.

Anstatt dem bekannten bellenden Husten auf Kosten Deiner Lunge und Deines Halses freien Lauf zu lassen, greife lieber zu Dr D. Jayne's Expectorant, das jeden Husten und alle Erkältungen kurirt und alle Lungen- und Halsleiden lindert und heilt. Unterstütze die Verdauung mit Jayne's Painless Sanative Pills.

## Verhängnißvolle Dynamit-Explosion.

Die Sprengungsarbeiten am Drainage-Kanal haben gestern Nachmittag wiederum entsetzliches Unheil angerichtet, indem ein vorzeitiges Explodiren des Dynamits zwei Arbeiter auf der Stelle tödtete und sieben andere mehr oder minder schwer verletzte. Allem Anscheine nach wurde die verhängnißvolle Katastrophe durch einen gewissen John Bowen herbeigeführt, der unbefugter Weise Sprengungen vornahm, während in nächster Nähe wohl an fünfzig Arbeiter im Kanalbett thätig waren. Er wurde sofort in Haft genommen und hat nun zuvörderst den Wahrspruch der Coroners-Geschworenen abzuwarten.

Todt sind:

James McKnight und Dan. McAllister.

Schwer verletzt:

Georg McFitrick, John McFitrick, Barney O'Rourke, Louis Kearney, John Michue, Michael Harrison und Hugh O'Rourke.

Die schrecklich zugerichteten Leichen wurden in Chamberlains Morgue, in Lockport, aufgebahrt, während man die Verletzten nach dem St. Joseph Hospital in Joliet brachte, wo ihnen die beste Pflege zu Theil wurde. Noch im Laufe des Nachmittags mußte dem John Michue das rechte Bein amputirt werden, wie die Aerzte denn auch den Zustand der übrigen Patienten für ziemlich bedenklich halten.

Der Unfall selbst trug sich in Sektion 14 des Drainage-Kanals, etwa 1½ Meilen südwestlich von Romeoville, zu, woselbst die Arbeiter der Kontraktoren Smith und Eastman beschäftigt sind. Die zum Sprengen benutzten Dynamitpatronen waren bereits sämmtlich in dem betreffenden Felsgeröll plazirt, und der vorhin erwähnte Bowen prüfte eben die elektrische Zündschnur, als mit einem Male eine furchtbare Detonation erfolgte. Eine der Dynamitpatronen war explodirt, das Feuer theilte sich blitzschnell auch den anderen Patronen mit, und wie von schwerem Kanonendonner erdröhnte es meilenweit in der ganzen Umgegend. Sogar in Joliet war die Erschütterung noch deutlich wahrnehmbar. Als sich dann die Rauchwolken etwas verzogen hatten, bot sich den glücklich Entkommenen ein gräßlicher Anblick dar. Zwei von ihren Kameraden waren von den umherfliegenden Felsstücken auf der Stelle getödtet worden, während sich sieben Andere in ihrem Blute wälzten und wimmernd um Hilfe riefen. Die Ambulanzen waren bald zur Stelle und den Verwundeten wurden dann schon auf der Unglücksstätte Nothverbände angelegt, worauf man sie nach dem bezeichneten Hospital transportirte.

Der Vorarbeiter Richard Powers wurde späterhin ebenfalls von der Drainage-Polizei in Haft genommen und hat jetzt auch den Ausgang des Coroners-Inquestes hinter Schloß und Riegel abzuwarten.

## Traurige Weihnachten.

Die Eltern des kaum 14 Jahre alten Charles Larson, Nr. 1216 Cornelia Straße wohnhaft, sind gestern schwer vom Schicksal heimgesucht worden. Der Knabe wurde Nachmittags ausgesandt, um einigen Schmuck für den Weihnachtsbaum einzukaufen, gerieth an der Eddy Str.-Bahnkreuzung unter die Räder eines Zuges der St. Paul-Bahn und wurde entsetzlich verstümmelt. Man bahrte die Leiche vorläufig in Eisfeldts Morgue auf.

## Ein gesunder Junge.

Dem im Studebaker-Neubau an Wabash Avenue und Harrison Straße beschäftigten Arbeiter Charles Menes fiel heute ein aus beträchtlicher Höhe herabstürzender Ziegelstein mitten auf den Kopf, ohne den Mann aber sonderlich zu verletzen. Menes verlor nicht einmal die Besinnung und war im Stande, allein nach einer benachbarten Apotheke zu gehen, wo ihm die unbedeutende Schnittwunde verbunden wurde. Der Mann hat alle Ursache, der Mutter Natur für den „Dickschädel" dankbar zu sein.


## In Erwartung des Todes.

Die Aerzte geben nur noch 1 Monat zu leben.

Walter Finch, 129 Achtundzwanzigsten Platz wohnhaft, ist ein Mann, über den heute viel gesprochen wird, besonders unter seinen Nachbarn und Freunden, welche Monate lang ängstlich über ihn wachten, als sein Leben rapide zur Neige ging.

Mehrere Aerzte hatten ihn aufgegeben, welche ihn, als letzte Zuflucht, nach Denver, Col., sandten, aber (selbst dort) wurde er immer schlimmer, und seine Aerzte schickten ihn nach Chicago zurück, damit er dort unter seinen Freunden an Schwindsucht sterben könne. Diese hatten von wunderbaren Heilungen durch Professor Kochs Einathmungsmethode gehört, da Walter aber zu schwach war, sein Zimmer verlassen zu können, so ließen sie die Aerzte des Councils nach seinem Hause kommen, damit die Einathmung dort versucht werde.

Nach zehntägiger Behandlung machten sich Anzeichen von Besserung bemerklich und in dreißig Tagen ließ sein Husten nach und er nahm so an Gewicht und Stärke zu, daß seine Freunde einige Hoffnung auf seine schließliche Wiederherstellung zu hegen begannen. Er ist schnell besser geworden von der Zeit an bis heute. Er hat diese Einathmungen fast drei Monate angewandt und in Bezug auf seinen Fall sagt er: Ich befinde mich jetzt wohl genug, um zur Arbeit gehen zu können, ich bin heute drei Meilen gegangen und fühle ausgezeichnet; ich huste und spucke nur ganz natürlich. Die Athemnoth ist verschwunden, ebenfalls die Nachtschweiße und Fieber. Ich esse und schlafe gut und da ich an der Schwelle des Todes war, hat Prof. Kochs Behandlung ein Wunder an mir verrichtet. Ich kann nur sagen, fraget meine Nachbarn und Freunde, und dann werdet Ihr wissen, was die Medical Council-Aerzte, 84 Dearborn Str., für mich gethan haben mit ihrer Professor Kochs Einathmung. Ich weiß, daß wenn sie diese Erfindung für das Einspritzen der inwendigen Lungenröhren nicht in diesem Lande eingeführt hätten, ich gestorben wäre, wie meine Aerzte mir gesagt hatten.

Ich habe jetzt zwölf Pfund zugenommen, mein übles Befinden ist verschwunden und ich fühle wie neugeboren. **Walter Finch,**
129 28. Place, Chicago."



# Daß Kirk's

**Eos ein wunderbares Reinigungsmittel ist, ist positiv durch den Versuch bewiesen worden, den Frau Ernst Gundlach, 211 Second Street, Duluth, Minn., wohnhaft, damit angestellt hat:**

„Es entfernt Schmutzflecke aus weißen Stoffen schneller und besser als irgend etwas Anderes, was ich bisher gebraucht habe," sagte sie zu einem Herald-Reporter. „Ich glaube recht zu thun, wenn ich es empfehle. Wir brauchen es jetzt in unserer Familie zum Waschen des Geschirrs und für allgemeine Reinigungszwecke. Ich wollte, ich hätte von dem Präparat gewußt, als ich das letzte Mal Hausreinigung hatte; es würde mir eine Masse Arbeit erspart haben. Ich glaube fest an Eos, obgleich ich erst kürzlich dazu bekehrt wurde."

# KIRK'S EOS

ist in allen Groceries zu haben. Zwei Größen, 5 und 10 Cents.


## Endlich!

Die Western Indiana Bahn wird ihre Geleise tiefer legen lassen.

Durch die Erklärung des Präsidenten Thomas von der Western Indiana Bahn, daß seine Gesellschaft willens sei, ihre Geleise um sieben und einen halben Fuß senken zu lassen, ist die verzwickte Frage, wie der beständigen Lebensgefahr in der Gegend von 16. und Clark Straße ein Ende zu machen sei, nunmehr endlich so gut wie gelöst. Die Western Indiana Bahn im Verein mit den sechs Bahngesellschaften, an welche sie ihre Geleise verpachtet hat, wird die Vertiefung des Bahnbettes so bald wie möglich bewerkstelligen lassen. Die St. Charles Air Line wird dann ihre Geleise in der 16. Straße erhöhen; die Lake Shore und die Rock Island Bahn sind bereits mit der Geleiseerhöhung beschäftigt.

Folgende Direktoren der Western Indiana Gesellschaft haben gestern ihre Zustimmung zu dem Plane des Präsidenten Thomas gegeben und damit die Ausführung desselben gesichert: D. B. Robinson, O. S. Lyford, W. H. McDoel und W. J. Spicer von Detroit, A. M. Tucker von Cleveland, Joseph Ramsey, jr., von St. Louis. Die Ausarbeitung der nöthigen Pläne ist folgenden Ingenieuren übertragen worden: C. W. Buchholz und Mortireau von der Erie Bahn, Hall von der Monon-Linie, Dunn von der Santa Fe, Lincoln von der Wabash und Durand von der Western Indiana.

Die Ankündigung dieser Veränderungen ist als ein nicht zu verachtendes Weihnachtsgeschenk für die Stadt zu betrachten.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College. 315 Wabash Ave.

## Der Unterschlagung bezichtigt.

Louis Cohen, ein in Diensten des Häute- und Talghändlers Herm. Marx, von Nr. 504 Cleveland Ave., stehender Fuhrmann, wurde gestern Abend wegen angeblicher Spitzbüberei in Haft genommen. Er soll seinem Arbeitgeber $65 kollektirter Gelder unterschlagen und diese dann verjubelt haben. Pferd und Wagen sandte Cohen durch einen Knaben nach dem Stall, und trat dann seine „Weihnachtsspree" an, die ihm nunmehr aber wohl recht theuer zu stehen kommen dürfte.

* In Sachen der American Railway Union, welche sich beim Labor Congreß beschwert hat, daß ihr wegen ihrer Betheiligung an dem großen vorjährigen Streik von der Chicago Aid & Relief Society eine Unterstützung verweigert worden sei, erklärt der Geschäftsführer dieser Gesellschaft, die betreffende Familie befinde sich nicht in so dringender Nothlage, daß sie einer Unterstützung bedürfe. Darum, daß der Mann am Streik betheiligt gewesen sei, habe die Gesellschaft sich nicht bekümmert.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin **Bertha Konitzer** geb. Glick, im Alter von 27 Jahren, 7 Monaten und 23 Tagen, nach langem schwerem Leiden am Montag, den 23. Dezember, um 2 Uhr Nachmittags sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Dezember, Vormittags halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 18 Fremont Str., nach der St. Theresia-Kirche, Ecke Center und Osgood Str., und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andrew Konitzer, Gatte.
Andrew und Bertha, Kinder.
Marianne Glick, Mutter.
John Glick, Henry Glick, Brüder.
Lizzie Owens, Minna Kunzendorf, Schwestern.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Joseph Sundheim** im Alter von 35 Jahren, 3 Monaten und 19 Tagen nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 441, 23. Str., am Mittwoch Nachmittag um 12.30, nach Oakwood. Tief betrauert von den Hinterbliebenen:

Margarethe Sundheim, Gattin.
Katie, John, Peter, Eddie, George, Kinder.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter **Maria Esnorff** geb. Schabinger im Alter von 25 Jahren heute Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Dezember 1895, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 187 Blue Island Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

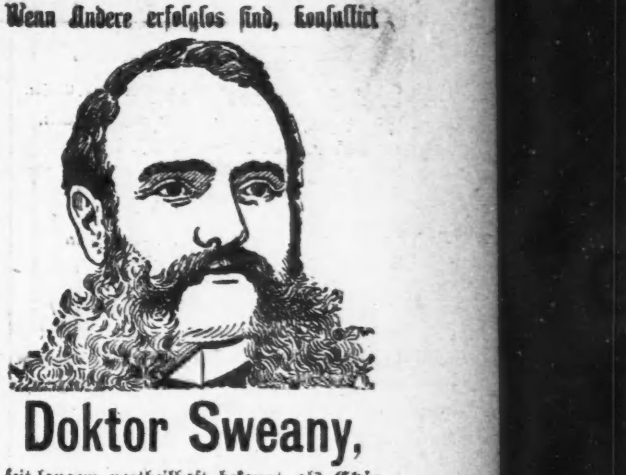
J. G. J. Esnorff, Gatte.
John Karl Esnorff, Sohn.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater **Peter Werner** im Alter von 79 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen gestern Abend um halb zwölf Uhr nach 7monatlichem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Dezember, um halb zwölf Uhr, vom Trauerhause, 51?6 Loflin Str., nach der St. Augustinerkirche und von da mit der Eisenbahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Maria Werner, Gattin.
Johann, Peter, Wilhelm, Söhne.
Susanna Loß, Tochter.
Katharina und Katharina, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.


Wenn Andere erfolglos sind, konsultirt



# Doktor Sweany,

seit langem vortheilhaft bekannt als Chicagos erster und erfolgreichster

## Spezialist,

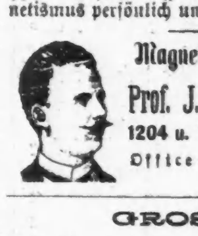
wegen seiner vielen wunderbaren Heilungen von 10n,mtfij

**Nerven-, chronischen und geheimen Krankheiten von Männern und Frauen.**

Keine Fälle angenommen, wenn die Heilung nicht garantirt werden kann.

**DR. F. L. SWEANY,**
323 STATE STR. (Ecke Congreß),
CHICAGO, ILL.

Die schwersten und langwierigsten Krankheiten werden von Prof. Gregorowitsch oft in unglaublich kurzer Zeit vollkommen geheilt. Behandlung und Unterricht im Magnetismus persönlich und brieflich.



Magnetopathisches Institut von Prof. J. A. Gregorowitsch.
1204 u. 1205 Masonic Temple.
Office-Stunden von 10—1 und 6—7:30.

GROSSES

## Weihnachts-Schauturnen,

Bescheerung und Ball

— des — National Turnvereins am Mittwoch, den 25. Dezember '95, in der **Apollo-Halle,** 256 Blue Island Ave., nahe 12. Str.
Tickets 25c die Person.
Anfang punkt 8 Uhr.

## Schauturnen

nebst großartiger Weihnachts-Bescheerung veranstaltet von der

## Südseite Turngemeinde

in der Südseite Turnhalle, 3143 State Str., am Mittwoch, 25. Dez 1895.
Eintritt 25c @ Person. Anfang Abends 8 Uhr.

## Weihnachtsfeier und Konzert

— der — Fidelia und des Fidelia-Damenchor, Sonnabend, 28. Dez., Abds. 8 Uhr. im grossen Saale der Nordseite Turnhalle. Weihnachts-Operette aufgeführt von 60 Kindern.
Nach dem Konzert: BALL.
Eintritt: 25 Cts. Kinder frei.

## Kinder-Schauturnen

und Weihnachts-Bescheerung!
Samstag, den 28. Dezember 1895,
— in der —
**SOZIALEN TURNHALLE,**
Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.
Anfang punkt 8 Uhr. — Eintritt 25 Cts. die Person.

## Weihnachts-Feier

— im — Uhlichschen Waisenhause,
dieselbe findet am Donnerstag, den 26. Dezember, Nachm. 3 Uhr beginnend, in der Halle des Anstaltsgebäudes, Ecke Burling u. Center Str., statt.
Es kommt dabei ein reichhaltiges und in seiner Zusammenstellung einen angenehmen Wechsel bietendes Programm durch die 102 Zöglinge des Hauses zur Aufführung. — Zu einem zahlreichen Besuch ladet herzlich ein **Das Direktorium.**

Großes Weihnachts-Schauturnen und Bescheerung — des — **Turnvereins „Einigkeit",** am Mittwoch, 25. Dez. 1895, in seiner Halle, 710—714 Blue Island Ave. Eintritt 25c @ Person. Anfang punkt 8 Uhr Abends. Kassenöffnung 7 Uhr.

— Zur — **Schützen-Lies'l,** Roscoe Boulevard und Perry Str.
Zur Feier des Weihnachtsfestes!
Heute und morgen:
**Große Extra-Konzerte.**
Auftreten der Soubrette Frl. Marie Klein v. Stadttheater in Hamburg, sowie des Komikers Carl Burjahn vom Atlantic Garden in New York.

Schaumberg-Schindler-Theater.
**Walsh Halle.**
Mittwoch, den 25. Dez.:
**Der Feldprediger.** The Black Hussar.
**Mueller's Halle.**
Mittwoch, 25. Dez., Nachm. ½3 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung:
**Schneewittchen und die 7 Zwerge.**
Abends 8 Uhr:
**Oh, diese Männer! Oh, diese Männer!**

Deutsches Theater in Ravenswood.
Niewers Halle, 3341—45 N. 41ast Str.
Morgen, zur Weihnachtsfeier:
**Der Schinderhannes.**

**Achtung!** Eine im besten Zustande befindliche Holzsäge-Maschine, fast neu, Maschine und Säge auf einen Wagen montirt, ist preiswerth zu verkaufen.
Zu erfragen Abends und Sonntags
**610 Railroad Ave. S. Evanston, Jll.**


Gestorben: Hermann Brandt, Gatte von Maria Brandt geb. Hohenberg, im Alter von 46 Jahren und 9 Monaten. Beerdigung am Mittwoch, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 416 W. Huron Str., nach Waldheim.

Gestorben: Charles Hay, geliebter Sohn von G. T. und Anna Hay, Bruder von Hattie Hay und Emma Troeger, geb. Hay. Beerdigung Mittwoch, den 25. Dezember, 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 3720 S. Halsted Str., nach Oakwood Friedhof.

Gestorben: James W. Kendler, geliebter Sohn von Theodore und Rosa Kendler, im Alter von 7 Jahren und 11 Monaten. Begräbniß vom Trauerhause, 16 Fisk Str., nach dem deutschen National-Kirchhof, morgen Mittwoch, um 10 Vormittags.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Robinson Crusoe.
Columbia.—Rob Roy.
Grand Opera House.—A Runaway Colt.
Hooleys.—The Prisoner of Zenda.
McVickers.—Rory of the Hill.
Schiller.—The Mountebank.
Academy of Music.—Black Crook.
Alhambra.—Down Dixie.
Haymarket.—In a Big City.
Lincoln.—Black Crook.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

**Wegen des Weihnachtsfestes wird die „Abendpost“ morgen, Mittwoch, nicht erscheinen.**

## Ein treuer Kamerad.

Von Prof. Joseph Wichner.

„Das Wandern ist des Müllers Lust“, heißt's in einem schönen Liede und das sang und pfiff der Müllergeselle Jacob Mahlknecht in seiner Gutmüthigkeit und Leichtgläubigkeit so oft und so lange vor sich hin, bis ihm der Obermüller beim Herrn den gewünschten Abschied vermittelte und der Jacob nun wirklich den „Berliner“ auf dem Rücken und den Stab in der Hand die Landstraße beherrschen und in die weite Welt hinauspilgern konnte.

Der Jacob aber hatte sich das Ding doch zu wenig überlegt, denn das Wandern war für einen so armen Burschen eigentlich nichts weniger als eine Lust, und so fand denn der Jacob nach etlichen Wochen, es sei für ihn zweckmäßig, sich des ausgewundenen, bedauernswerthen Geldbeuteleins zu erbarmen und je eher je lieber wieder in Arbeit einzustehen.

Nun aber zeigte sich's, daß der Jacob noch etwas oder sogar noch mehreres nicht bedacht hatte.

Einmal waren die Getreidefelder wortbrüchig geworden und hielten nicht, was sie im Frühling versprochen hatten und demnach gab's unter zehn Mühlen höchstens eine, die alle Gänge in Betrieb hatte und der Bedarf an Mahlgesellen war beinahe so gering, wie etwa der Bedarf an Strohhütten im eisigen Grönland oder der Bedarf an Sacktüchlein unter den afrikanischen Wilden.

Ferner war der Jacob ein schlechter Geograph und war so in ein Land gerathen, in dem es überhaupt soviel wie keinen Getreidebau und demnach soviel wie keine Mühlen gab, die Kaffeemühlen ausgenommen, welche aber die alten Weiber bedienten.

Endlich stand der Winter vor der Thüre und blies den armen Burschen gar unfreundlich an und wirbelte ihm den Schnee in's Gesicht und traf ihn mit seiner Kälte schier bis in's Herz hinein.

Da wollte sich ihm der Mund nicht mehr zum fröhlichen Pfeifen spitzen und sein Lied klang jetzt: „Das Wandern ist des Müllers Last“ oder: „Bald hungr' ich am Neckar, bald frier' ich am Rhein“.

Der Magen des Jacob aber, der bestand trotz alledem auf seinen Forderungen und verschlang, ein arger Nimmersatt, in einem Städtlein die silberne Uhr, in einem andern den warmen Rock, in einem dritten das Felleisen und in einem vierten brummte er sogar laut und vernehmlich:

„Jacob, ich sag' dir's, es ist deine Pflicht und Schuldigkeit, mich zu stopfen, und thust du's nicht, ei, so werfe ich dich auf freiem Felde mitten in den Schnee, und dann magst du selber zusehen, wie du dir die Krähen vom Halse hältst! Hast du kein Geld mehr und nichts, worauf ein Versatzamt einen Pfennig gäbe, so gibt's noch Thürklinken genug, die sich drücken lassen, und also verleg' dich auf's Fechten und ... gegen die Polizeileute und Bettelvögte gibt's nur ein Mittel ... laß dich nicht erwischen!“

So brummte der Magen ... und was konnte der arme Jacob thun?

Wer den fechtenden Handwerksburschen ohne weiteres verdammt und unter allen Umständen von seiner Thür weist, der kennt eben die Noth der fahrenden Gesellen nicht, oder er schlägt den arbeitsscheuen Landstreicher ungerechter Weise mit dem, der unter hundert Enttäuschungen redlich Arbeit sucht und sie nirgends finden kann und schwer darben muß, in einen Topf.

Also warf der arme Jacob scheue Blicke in die Gassen der Städtlein und in die Straßen der Märkte und Dörfer und drückte sich in die verlockend rauchenden Häuser und erbat sich da ein Nachtlager auf dem Heuboden und dort den Rest der Mahlzeit vom Tische weg, da ein Stücklein Brod und dort einen Pfennig oder einen rothen Kreuzer und bereute seine unkluge Ausfahrt und kam so nach und nach in eine Gegend, in der die Mühlen öfters klepperten und in der ihm öfters Schlitten oder Wagen voll weißer Säcke begegneten.

Wie er aber in eine Bezirksstadt kam und, dem Begehr des Magens gehorchend, im ersten Hause eine Gutthat heischte, da geschah das Merkwürdige, daß auch er nicht unangefochten seines Weges ziehen sollte.

Es war ihm nämlich, ohne daß er's in der Dämmerung gewahrte, schon längere Zeit ein Gendarm gefolgt und der hatte sich vor dem Hause, in dem sich der Jacob über die Ungenügsamkeit seines Magens bitter beklagte, mit aufgepflanztem Bajonette so feierlich hingestellt, als hätte er irgend einen farbenreichen und goldig schimmernden General zu bewachen. Und wie nun der gute Bursche arglos in's Freie trat, da griff ihm eine kalte Hand in's Genick und verschaffte ihm nicht nur ein billiges Nachtlager, sondern auch tagsdarauf den wenig erwünschten Anblick des gestrengen Richters.

Der Richter saß gar ernst an dem Tische mit den vielen Papierbogen über- und durcheinander und klöpfelte mit einem Bleistifte und war die Neugierde selber. Er begnügte sich nicht damit, daß ihm der ehrliche Jacob Mahlknecht in aller Wahrhaftigkeit erzählte, wann und wo er geboren sei und bei wem er das Handwerk erlernt habe, sondern er wollte auch wissen, ob seine Eltern noch lebten, wie viele Geschwister er hätte und ob ihm nicht auch der alte Vorsteher seines Heimathsdorfes und dessen Söhne bekannt seien.

„Ei freilich,“ sagte der Jacob, „kenne ich den Herrn Vorsteher und seine beiden Söhne! Der jüngere, der Georg, der jetzt sogar ein Menschendoctor sein soll, der ist ja allweil mit mir in einer Schulbank g'sessen, und der ältere, der Rudolph, der ist mit der Schul' g'rad fertig worden, wie ich mit dem Abc-Täfelein hab' ang'fangen, und dann hat er viele Jahre studirt, daß ihm fast der Kopf ist zerbrochen ... einen Spalt wenigstens über die Backe und ein Pflaster d'rüber hab' ich selbst gesehen, und dann ...“

Da klopfte der Richter recht heftig auf den Tisch, verzog sein Gesicht etwas unwillig und sagte barsch:

„Laßt das ... es gehört nicht zur Sache! Doch,“ fuhr er wieder gelassen fort, „sagt mir, seid Ihr späterhin nie mehr mit ihm, dem Rudolph, zusammen getroffen?“

Ein sonderbarer Herr Richter das, dachte sich der Jacob; zuerst fragt er Einen aus und will Bericht haben von allen Vettern und Basen bis zu Adam und Eva, und ist man einmal im besten Erzählen, so g'hört 's plötzlich nicht zur Sache!

„Ob ich mit ihm zusammengetroffen bin?“ antwortete er dann, die Frage wiederholend. „Das will ich meinen! Seht, das da — er griff in den tiefsten Sacke seines schleißigen Sommerröckleins, brachte einen vielfach mit Papier umwickelten und mit rothem Faden kreuz und quer umwundenen Gegenstand hervor, nestelte das Band auf und legte die blinkende, goldene Tapferkeitsmedaille auf den Tisch, die der Kaiser nur denen verleiht, die sich im Kampfe für's Vaterland ganz besonders hervorgethan haben — das da habe ich mir aus Bosnien geholt, und daß ich so geehrt bin worden, das verdanke ich eben dem Rudolph, der als Reserveofficier mein Lieutenant ist gewesen.“

Da klopfte der Richter nun schon zum dritten Male, gleichsam als gedenke er Nachts ein wenig Poltergeist zu spielen und müsse sich einüben. Hierauf sprach er, sich scheinbar verwundernd, um den Burschen auf die Probe zu stellen:

„Ah, das finde ich doch höchst sonderbar, daß Ihr ein so werthvolles Goldstück besitzt und dabei fechten geht!“

Da kam er aber schön an; denn der Jacob wurde brennroth im Gesichte und fuhr auf:

„Herr Richter, das kann Euer Ernst nicht sein, daß ich das Ehrenzeichen verklopfen soll! Beim heiligen Gott, eher will ich des Hungers sterben und elendiglich verderben, ehe ich auch nur daran denke, mir durch den Verkauf desselben mein Leben auf ein paar Tage hinaus zu fristen! Aber ... auch dessen thät ich mich schämen, daß ich's wie manche meiner Kameraden vom Handwerk mißbrauchte, die in Lumpen einhergehen, mit dem Zeichen auf der Brust schlau das Mitleid der Leute herausfordern und die gereichte Gabe im Schnapsladen vergeuden. Darum berge ich es in der Tasche, und meine Brust soll es erst dann wieder zieren, wenn es mir wieder besser geht und ich im Sonntagsstaate auch äußerlich seiner würdig erscheinen kann.“

Der Richter schien nun genug zu wissen; denn er erhob sich und sprach:

„Jacob Mahlknecht, Eure Gesinnung ist löblich, aber Euer Thun verdient dennoch Strafe. Ihr seid beim Betteln betroffen worden, und also verurtheile ich Euch, indem ich Eure große Noth als mildernden Umstand in die Wagschale werfe, zu vierundzwanzig Stunden Haft und ermahne Euch, daß Ihr Euch in Zukunft des Bettelns gänzlich enthaltet, wozu ich ... gewiß das Meinige beitragen werde.“

Der gute Jacob verzichtete auf eine Erwiderung. Er gab seinem Haustyrannen, der sich eben zum Worte meldete, um sich gegen jedes ihn etwa beeinträchtigende Versprechen zu verwahren, einen Puff und folgte dem Gerichtsdiener, der ihm ein einsames, gut vergittertes Stüblein anwies, in dem er sein Vergehen nach Recht und Gesetz büßen konnte.

Wie aber die vierundzwanzig Stunden um waren und der Jacob sich daran machte, abermals in Sturm und Eis und Schnee hinauszumarschiren und abermals zu darben, bis sich in der reicheren Gegend doch endlich eine Arbeit fände, siehe, da stand derselbe Richter, der gestern so ernst geblickt und so gerecht geurtheilt hatte, vor der Thür des Gefängnisses und rief fröhlich:

„Jacob, wenn Du vermeinst, jetzt frei und ledig Deines Weges wandeln zu können, da bist Du völlig auf dem Holzweg! Gestern hat Dich der Richter eingesponnen, heute aber spinnt Dich der Rudolph ein, Dein Kamerad im Kriege und im Frieden, und das Gefängniß ist für diesmal mein Speisezimmer, weil Du ein wackerer Bursche bist.“

Da erkannte der Jacob in dem Richter den ältesten Sohn des Vorstehers seiner Heimathsgemeinde, und der nahm ihn mit sich und erwies ihm soviel Liebe und Treue, daß der Jacob sich schier nicht zu fassen vermochte.

Nur einer vermochte auch das zu fassen, und das war der hungrige Magen des seit langer Zeit darbenden Gesellen und also erwies der Jacob der kräftigen, augenreichen Suppe und dem saftigen Fleische alle Ehre und weinte Thränen der Rührung auf den Braten hinab und aß ihn doch auf und hob sein Glas, in dem der köstlichste Wein perlte und stieß mit dem vornehmen Kameraden, der richtig die Schramme von dem vielen Studiren noch im Gesichte hatte, einmal über's andere an und beantwortete nun die hunderterlei Fragen viel lieber, als Tags zuvor zwischen den vier kahlen und unheimlichen Wänden der Gerichtsstube.

Und richtig hatte der Richter auch dafür gesorgt, daß der Jacob sich keiner Gesetzesübertretung mehr schuldig zu machen brauchte; denn der reiche Müller der Stadt konnte einen so wackeren Gesellen, wie der Jacob einer war, recht wohl brauchen und dieweil dem Jacob die Wanderlust vergangen war, so thät' es mich gar nicht wundern, wenn er heute noch in eben der Mühle in Arbeit stünde, in welch ihn der wackere Kamerad gewiesen hat.

## Das Buch der Juno.

Allerlei Attribute zierten die Götter zu allen Zeiten, und auch nachdem die Götter längst verblaßten, blieben ihre Attribute mit ihrem Namen bestehen. Der Jupiter pluvius wird niemals sterben; so lange Eulen fliegen, werden sie als der Athene Vögel gelten, die man nicht in die Hauptstadt Griechenlands tragen soll, die Kaufleute werden stets Merkurs Jünger heißen, und wo man einen Brunnen gräbt, wird des Neptun gedacht. Nun hat ja die gute Juno, deren Charakterbild von der Parteien Gunst und Haß verwirrt in der Geschichte der Göttinnen schwankt, auch schon ihre Attribute und Begleiter, der Pfau war ihr heilig, die Gänse und der ... nun ja, der ... Storch, aber etwas anderes ist ihr trotzdem bisher noch nicht genügend zugesprochen worden, ein Buch, das von ihr und ihrem Heiligthum den Namen trägt, einer der besten und unentbehrlichen Freunde jeder Familie — der Kalender. Wenn man als armer keiner Näscher am Römerthum zuerst den Buchstaben K in die Acht thun muß und sich mit dem C begnügen soll, so berührt es wohlthuend, daß man wenigstens die Kalendae mit einem K schreiben darf, die Kalenden, welche der guten Juno heilig waren und als ihre Festtage galten. Sie haben unserem Kalender den Namen gegeben, einen schönen Namen, der gelehrt klingt, klassisch und doch so alt vertraut. Und das mit Recht, denn er bezeichnet einen lieben Gast, der nach dem Sprichwort: „Wirst Du wo gut aufgenommen, darfst zu schnell nicht wiederkommen“, nur alle Jahre einmal einkehrt und daher stets auf guten Empfang rechnen kann. Denn er enthält alle Jahre etwas neues, das man neugierig wie man nun einmal ist, sei man Männlein oder Fräulein, so bald wie möglich erfahren will. Deshalb wartet man auch gar nicht den Tag ab, an dem er seine Herrschaft antritt, den ersten Januar, sondern wie ein neugieriges Mädchen, dem man einen „Wunderknäuel“ schenkte, dessen Schätze sich beim fleißigen Stricken erst langsam nach und nach in des Wortes ursprünglicher Bedeutung „entwickeln“ sollten, diesen eilig entwirrt, so warten wir auch den Schluß des Jahres nicht ruhig ab, bis wir uns den neuen Kalender langsam verdienen, sondern undankbar entthronen wir das alte Jahr und blicken neugierig in die Pforten des neuen Kalenders schon jetzt. Aber man muß ja auch wissen, wann Ostern und Pfingsten ist, obgleich man es bis dahin noch zehnmal vergißt, und auf auf welche Wochentage die verschiedenen Geburtstage fallen, ist zu wissen auch unbedingt erforderlich. Dazu kommt der Wunsch, die „Geschichten“ zu lesen, die ein rechtschaffener Kalender birgt, die Kochrezepte, Gedichte, Bilder, Uebersichten und alles andere, denn wenn auch die Kalendermacher heutzutage ehrlicher sind und sich nicht mit dem mystischen Dunkel der Kalendariographia, die ehemals als eine besondere Wissenschaft galt, schmücken, und auch nicht, wie eine alte Vorschrift der Kalendermacher befahl, „des gemeinen Mannes willen“ Prophezeiungen über Pest und Kriegsgefahr abgeben, so erwartet doch Jedermann alljährlich den Kalender als etwas neues, unbekanntes und doch vertrautes, dessen Neuigkeiten und Eröffnungen man wißbegierig und voll Eifer entgegennimmt, gewiß dem Sprüchlein des mittelalterlichen Dichters:

D'rum glaub ich stets,
Was ich im Faust und im Kalender lese,
Denn kein Kalender leugt.

## Gedankensplitter.

Was den meisten Leuten an Verstand und an Kenntnissen fehlt, das ersetzen sie heutzutage durch — Raffinement.

* * *

Die Noth schafft manchmal Meisterwerke —
Die Nöthigung stets Stümperei'n.

* * *

In der Schule des Lebens theilt das Schicksal die Schläge aus.

* * *

Die größten Spitzbuben haben die kleinsten Sorgen.

* * *

Stellt sich ein Weiser einmal dumm,
Weiß er auch genau warum;
Anders der Dumme: der stellt sich weis',
Wenn er vor Dummheit wo aus nicht weiß.

* * *

Die Lücken im Wissen werden zu dem Loch, durch das man später im Examen fällt.

* * *

Mitgift wirkt gewöhnlich zuerst angenehm auf das Gehirn, dann aber lähmend auf das Herz.

* * *

Der moderne Skävola legt seine Hand nicht mehr in's Feuer, um seinen Muth zu beweisen, sondern in diejenige einer Auserwählten.

— **Sie sind quitt.** Er: „Ich ging heute Morgen weg mit nur einem gewichsten Stiefel!“ — Sie: „Das ist nichts: ich ging aus mit nur einem Bloomer an!“

— **Eine gute Seele.** Fräulein Petronella: „Die Männer sind doch zu ungerecht, unserem Geschlechte ewige Unbeständigkeit vorzuwerfen — was mich betrifft, ich hätte auf jeden respectablen Mann die ernstesten Absichten.“

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

## Nicht verantwortlich gehalten.

Die Coronersgeschworenen geben Leiendecker frei.

Unter dem Vorsitz des Hilfs-Coroners Buckley fand gestern Nachmittag in der Harrisonstr.-Polizeistation der Inquest an der Leiche von George R. Samuels, alias Harris, statt, welcher in der Samstag Nacht während eines politischen Streites von Chas Leiendecker erschossen wurde. Ueber die begleitenden Umstände der traurigen Affaire ist in der gestrigen „Abendpost“ ausführlich berichtet worden. Nach den Aussagen, welche mehrere Augenzeugen des Vorfalls bei dem Inquest machten, begann Harris den für ihn so verhängnißvoll endenden Streit, und die Zeugen beschworen fernerhin, daß er auch den ersten Schuß abfeuerte. Dann sei Leiendecker auf den Burschen gesprungen und habe versucht, ihm den Revolver zu entreißen, und erst als ihm solches nicht gelungen sei, habe er seinen Gegner über den Haufen geschossen. Es waren Frank Dowdell, der Schankwirth J. Tate und Nic Sullivan, welche diese Aussagen eidlich erhärteten, während Maggie Clark, die Geliebte des Erschossenen, alle und jede Schuld auf Leiendecker schob. Die Coronersgeschworenen schenkten der letzteren Zeugin indeß keinen Glauben und erklärten nach kurzer Berathung in ihrem Wahrspruch, daß Leiendecker sich in Nothwehr befand, als er Samuels erschoß und deshalb von jeder Verantwortlichkeit zu entlasten sei.

Leiendecker wurde daraufhin sofort auf freien Fuß gesetzt.

## Messerhelden.

Beim Spielchen geriethen sich gestern Abend die beiden Farbigen Wm. Woodson und Frank Newberg in einer Armour Ave.-Kneipe in die Haare, und im Nu war eine solenne Keilerei im Gange. Wuthentbrannt zog dann Woodson plötzlich sein Taschenmesser und stieß es seinem Gegner in die linke Seite, sodaß Newberg, erheblich verletzt, dem County-Hospital überwiesen werden mußte. Der Thäter entfloh und konnte bisher noch nicht dingfest gemacht werden.

Der Nr. 206 Sherman Str. wohnende Joseph Martzell wurde gestern Abend an der Ecke von State und Congreß Str. von dem Krüppel Chas. Carter schlimm vermessert und mußte ebenfalls nach dem County-Hospital gebracht werden, wo die Aerzte eine gefährliche Stichwunde im Unterleib, sowie sonstige Messerwunden konstatirten. Carter befindet sich in Haft.

## Spielt nicht mit.

Die Anhäuser-Busch Brewing Co. von St. Louis weigert sich, auf dem hiesigen Absatzgebiet gemeinsame Sache mit den Chicagoer und Milwaukeer Brauereien zu machen. Dadurch ist das Ergebniß der monatelangen Verhandlungen der Brauereibesitzer auf unbestimmte Zeit in Frage gestellt, und es bleibt bis auf Weiteres Alles beim Alten. Die Bierpreise werden nicht erhöht und die Zahl der Wirthschaften wird nicht verringert.

## Kurz und Neu.

* In den Bureaux der Erziehungsbehörde wurden gestern die schriftlichen Arbeiten der letzten Samstag geprüften Kandidaten für Lehrerstellen geprüft. Bis zum Donnerstag werden die 500 Bewerber erfahren, ob sie duchgekommen oder durchgefallen sind.

* Die Spitzbuben, welche in der Sonntag Nacht dem Stationsgebäude der Northwestern Bahn an Hunting Ave. einen unliebsamen Besuch abstatteten und eine Anzahl Fahrkarten fortschleppten, sind von der Polizei noch nicht erwischt worden. Man will indessen eine Spur von dem Gesindel entdeckt haben und hofft, die Kerle bald dingfest machen zu können.

* Die protestantischen Geistlichen, welche gestern im Lokale des Temperenzbundes der Christlichen Frauen an der im Interesse der Sonntagsruhe für Barbiere einberufenen Versammlung theilnahmen, beschlossen, an einem der nächsten Sonntage in ihren resp. Kirchen für die Sache der Barbiergehilfen zu sprechen und Sammlungen für deren Kriegskasse vorzunehmen.

* Herr Pastor Bolt von der Sedgwick Str.-Kapelle wird morgen, am ersten Weihnachtstage, Vormittags 10 Uhr, in der New England Congregationalistenkirche, Ecke Dearborn Ave. und Delaware Place, einen deutschen Festgottesdienst abhalten, bei welcher Gelegenheit ein überaus ansprechendes und gediegenes Kirchenkonzert veranstaltet werden soll. Die Mitwirkung des vortrefflichen Organisten Herrn Middelschulte, sowie der hochbegabten Altistin, Frau Elisa Ketz und des ersten Waldhornisten vom Thomas-Orchester, Herrn Ketz, sichert den Besuchern einen seltenen Kunstgenuß. Pastor Bolt hat für die Festpredigt den Text „Friede auf Erden“ gewählt. Sitze sind frei.


### Etwas zum Neuen Jahre.

Der weltbekannte Erfolg von Hostetter's Magenbitters und dessen seit einem Drittel Jahrhundert stets zunehmende Popularität als Magenelixir sind kaum wunderbarer, als der freudige Willkomm, der das jährliche Erscheinen von Hostetter's Almanach begrüßt. Diese werthvolle medizinische Jahresschrift wird von der Hostetter Company in Pittsburgh, Pa., unter deren eigenen unmittelbaren Aufsicht herausgegeben. Sechzig auserlesene Kräfte sind ungefähr 11 Monate des Jahres ausschließlich mit der Vorbereitung und Herstellung des Almanachs beschäftigt, der zu Neujahr 1896 in mehr als 11 Millionen Exemplaren in deutscher, englischer, französischer, walisischer, norwegischer, schwedischer, holländischer, böhmischer und spanischer Sprache erscheinen wird. Ein Blick in den diesjährigen Almanach wird dem Leser einen Vorgeschmack der Reichhaltigkeit des nächstjährigen geben. Eine werthvolle und interessante Abhandlung über Erhaltung und Pflege der Gesundheit, über die mannigfaltigen wohlthuenden Wirkungen von Hostetter's Magenbitters, humoristische und wissenschaftliche Beiträge, ein vorzügliches Kalendarium und chronologische Notizen vervollständigen den Inhalt. Der Almanach kann von allen Apothekern und Händlern im ganzen Lande kostenfrei bezogen werden.

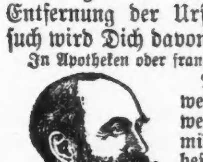


# Die Ursache

chronischer Krankheiten wurde endlich entdeckt. Das Publikum nahm regelmäßig Blutreinigungsmittel und konnte nicht begreifen, weshalb durch dieselben keine vollständige Heilung erzielt wurde. Dr. Schoop ging einen Schritt weiter und widmete seine Zeit dem speziellen Studium der Ursachen der sich so stark vermehrenden chronischen Krankheiten. Er fand, daß gewisse Nerven vollständige Kontrolle über den Magen, die Leber und Nieren und alle inneren Organe haben. Wenn diese Nerven geschwächt sind, so kann der Magen die Nahrung nicht verdauen, die Leber wird träge und das ganze Körpersystem wird hinfällig, da den Verdauungs-Organen die Nervenkraft fehlt. Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nieren-Heilmittel, welches auf die Nerven, welche diese Organe kontrolliren, einwirkt.

Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel, sondern dient zur Kräftigung der Nerven und zur Hebung der Verdauungskräfte und heilt alle Magen- und Leberleiden durch die Entfernung der Ursachen. Ein Versuch wird Dich davon überzeugen.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit“, welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box O, Racine, Wis.


* Die Verhandlung gegen Frank De Sylvia, in dessen Besitz die Bundesgeheimpolizei kürzlich eine Menge falschen Geldes vorgefunden hatte, ist gestern auf den nächsten Donnerstag verschoben worden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $1000. Sylvia will zuletzt als Clerk für die Firma N. K. Fairbank & Co. beschäftigt gewesen sein.


# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann von 20 bis 25 Jahren für Saloon. Muß englisch sprechen und etwas vom Bartenden verstehen. $15 monatlich nebst freier Beköstigung. Adr. A. R. 176 Abendpost.

Verlangt: Gewandter junger Mann, der Pferd besorgen kann und zum Kanvassen brauchbar ist. M'Rose, 716 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mann oder Junge, um für kleinen Lohn im Restaurant behilflich zu sein. 286, 31. Str.

Verlangt: Statisten, Mittwoch, den 25. Dezember, um 1 Uhr, in Müllers Halle, zur Schneewittchen-Vorstellung. Ebenso um halb 7 Uhr Abends in Walsh's Halle, Noble Str. und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Pferd zu besorgen und in Bäckerei zu helfen. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener Barkeeper. Muß gute Referenzen haben und englisch sprechen können. 979 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 151 Centre Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot. 175 Centre Str.

Verlangt: Leute zum Verkauf des Lustigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krause, 203 Fifth Ave. 2ag,frmm,bw

Verlangt: Einem nüchternen deutschen Schriftsetzer und Drucker ist Gelegenheit geboten, sich hier in Chicago ohne Kapital selbstständig zu machen. Zu melden brauchen sich nur Leute, die ihr Geschäft verstehen und Referenzen aufweisen können, unter 3. 163 Abendpost. mdi

Verlangt: Ein erfahrener Wholesale Grocery-Verkäufer mit etablirter Stadtkundschaft. Guter Gehalt dem richtigen Manne zugesichert. Adr. schriftlich per Post, 179 S. Water Str. —31dz

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 76 5. Ave., Room 1. 11o3m

### Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Mann oder Mädchen zum Maschinen-Nähen an Hosen. 466 W. 19. Str. 21d1w

Verlangt: Arbeitslose Männer und Frauen, die arbeiten möchten, können unsere nützlichen leicht verkäuflichen Artikel mit gutem Verdienst absetzen. $1 Kaution. 125 Dearborn Str., Zimmer 14. 19d1w

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Lamb Strickmaschinen, sofort. Guter Lohn. Chicago Knitting Mills, 200—202 S. Clinton Str. ddfr

Verlangt: Maschinenmädchen zum Taschenmachen an Shopröcken, und Handmädchen. 23 und 25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. jmo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 19d1w

**Hausarbeit.**

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Küchenmädchen, muß waschen und bügeln können. Guter Lohn. 498 LaSalle Ave. ddo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 532 S. Oakley Ave., nahe 12. Str., 3. Floor.

Verlangt: Eine alte Frau, die ein gutes Heim wünscht. 442 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1944 Milwaukee Ave. md

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Guter Lohn. 379 S. Paulina Str. mdi

Verlangt: Gutes deutsches katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß über 20 Jahre alt sein. Kleine Familie. Guter Lohn. Nachzufragen Morgens vor 7 und Abends nach 6 Uhr. 225 Mohawk Str. md

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1643 Wrightwood Ave. mdm

Verlangt: 2 Mädchen am Tisch aufzuwarten. 542 Lincoln Ave., Restaurant. md

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3j6w

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15n1j

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dz6w

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann von gutem Charakter wünscht eine Stellung in einem Juweliergeschäft als Lehrling. Anstellung vor oder nach den Feiertagen angenommen. Hat Erfahrung. Adr. W. 47 Abendpost.

Gesucht: Theoretisch und praktisch gelernter deutscher Weinküfer, 30 Jahre alt, ledig, geborener Mainzer, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Prima Referenzen. Gefl. Offerten richte man an „Tony“, c. of Hotel Uebele, 9201 Commercial Ave., South Chicago. dido

Gesucht: Bezahle $15—$20 Demjenigen, der mir einen stetigen Platz verschafft. Adr. W. 48 Abendpost.

### Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer als Partner mit $200. Gutes Geschäft. Adr. T. W. 180 Abendpost.

### Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Delikatessen-, Confectionery- und Bäckerstore, billig. 679 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute Ecksaloons, beste Geschäftsgegend. Billige Bedingungen. Standard Brewery, W. 12. Str. und Campbell Ave. ddf

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Saloon, nahe Fabriken. 912 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes, seit 14 Jahren bestehender Zigarren- und Candy-Store, wegen Krankheit. 76 Blue Island Ave. ddsmmfr

Zu verkaufen: Schuhrepairing-Shop. 173 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Butchershop, Pferd und Wagen und alle Vorräthe, für $100. 250 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, 8 Jahre altes Butchergeschäft, mit neuesten Einrichtungen, Pferd und Wagen, wegen Krankheit. 400 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Candy-Store, wegen Abreise, billig. 959 N. Halsted Str. mdi

Zu verkaufen: Für jeden Preis, Zigarren-, Candy- und Notion-Store. Muß binnen 8 Tagen verkauft werden. 548 W. Chicago Ave. md

### Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleine Wohnung. $4 per Monat. 45 Bauwans Str.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäftsoffice der „Abendpost“. bw

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Front- und Schlafzimmer, einzeln oder zusammen, billig zu vermiethen. 35 Rees Str.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Frontzimmer, billig. 276 E. North Ave.

### Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein ältlicher Mann sucht Kost und Logis bei kinderlosen Leuten oder Wittwe ohne Anhang, ein gutes Heim. Bezahle anständigen Preis. Offerten erbeten unter Gust. Priebe, Willow Str. Nr. 37.

Gesucht: Alleinstehender anständiger solider Mann (Painter) sucht kleine Wohnung oder leeres Zimmer für Arbeit. Nimmt auch andere Arbeit. Adr. 3. 156 Abendpost.

Gesucht: Zimmer mit Kost, nahe Chicago und Ashland Ave. Adr. B. L., 2234 Archer Ave.

### Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gut bezahlte Plätze vorzubreiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.

The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmsabw

Wiener Damenschneider-Akademie umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave. Frau Olga Goldzier. Ermäßigte Preise für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 8jlmmjbw

248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mdw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14mij

Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 3. Otto Reets, Konstabler. 7d1m

Löhne, Noten, Miethe und schlechte Schulden kollektirt; Miether hinausgesetzt. Rath frei. 21d1m Howley Law & Collecting Agency, 91 Dearborn Str., Zimmer 501.

Masken-Anzüge und Perrücken zu verleihen. Größte Auswahl. Trimmings und Masken zu verkaufen. Komite-Anzüge frei für Masken-Verkauf. 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. 11d—12j

Getragene Herrenkleider spottbillig. Verkauf täglich, auch Sonntag Vormittag. Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper. 11d—12j

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 30n1mjmdi

Für Bäcker-Holz, Gas-Coke, Telephone West 496. Western Fuel Company, Adams und Rockwell Str. 26n1mdj

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19j1lj

Eine kleine Halle, passend für Club, Meeting oder kleine Gesellschaft ist zu vergeben, frei! 453 Otto Str., nahe Wolcott Str. jmd

Geschäfts- und Familien-Briefe, Reden, Toaste jeder Art werden im besten Deutsch, unter größter Verschwiegenheit, aufgesetzt und geschrieben. Mündliche und schriftliche Aufträge an P. R. Zorn, 785 W. Congreß Str., 2. Floor. dju

Zu adoptiren: Zwei Babies, Knaben. 361 Washington Boulevard. jmd

### Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln oder in Klassen), Professor Moeller, 91 Orchard Str. d14,21,24,31

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16n,ddja,bw

Nissens Business College, jetzt in Stenslands elegantem neuem Gebäude, Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str. Vorbereitung für College, Zivildienst und Geschäftslaufbahn. Unterricht unübertroffen, zur Hälfte der gewöhnlichen Raten. Spezieller Sprachunterricht für Deutsche. Kost und Logis für Studenten $2.50 per Woche. Tags und Abends. 23d1w,dddja3w

### Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß, Deutscher Advokat und Notar, 59 Dearborn Str., Zimmer 209. Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja0d1j

Woodman & Kraft, Deutsche Rechtsanwälte. Suite 417, Chamber of Commerce Building, Ecke LaSalle und Washington Str. 2n,ddlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte. Suite 820 Chamber of Commerce. Südost-Ecke Washington und LaSalle Str. Telephon 3100.

### Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser, 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700. 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen. Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Melms, 1755 Milwaukee Ave. 10o5w

Zu verkaufen: 1000 Acker gutes Land (Hartholz) in Tennessee, nahe Depot und Schneidemühle. $3 per Acker. M'Rose, 716 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gute Ecke in Lake View, 75 bei 125, 2-stöckiges Gebäude (Saloon) und kleiner Grove. $3500. M'Rose, 716 Belmont Ave.

Zu verkaufen oder gegen Chicago Property zu vertauschen: Eine Farm in kleinem Town, 35 Meilen von Chicago. Nachzufragen morgen. 113 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Für Baar, 46 Fuß Brick Cottage, mit modernsten Einrichtungen. Bargain. 33 Coblentz Str., nahe Robey Str.

Zu vertauschen: Wir nehmen Waaren für Häuser oder schuldenfreie Lotten. 151 Washington Str., Zimmer 51. 21d1m

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Stadt-Eigenthum, eine Farm von 80 Ackern, guter Viehstand, mit sämmtlichem Inventar. J. Ilmberger, New Lisbon, Juneau County, Wisconsin. sdi

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zu verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 7d1m

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 Minuten Pony, 1 Box Cart, Geschirr, Familienbuggy, Top Buggy, leichte und schwere 3 Springwagen. 39 Coblentz Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Billig, Expreßwagen. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 leichte Topwagen und ein Pferdegeschirr. 66 Florence Ave., Lake View.

Zu verkaufen: Junge weiße Seiden-Pudel. 4 Town Str.

Zu verkaufen: Ein schönsprechender Papagei. 294 W. Division Str., Bei D. Marer.

Kanarienvögel von 98 Cents aufwärts, Papageien, Goldfische, Aquarien zu den allerniedrigsten Preisen. 187 Milwaukee Ave., Vogel-Store. jmo

Zu verkaufen: Kanarienvögel (Sänger). 545 Sedgwick Str., Store. jmd

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 80mjbw

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Lunch-Counter mit Zubehör. Adr. 3. 158 Abendpost.

$20 kaufen gute neue „Highgarm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

### Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, Oefen, Teppiche aller Art, in 7 Zimmern, einzeln, billig. 359 W. Congreß Str., 1. Flat. 23n1m

### Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Piano, billig für Baar. 268 Noble Str. md

Zu verkaufen: 15 ausgezeichnete Zithern, spottbillig. 1205 N. Halsted Str. jmd

Zu verkaufen: Spottbillig, feines Upright Piano, wegen sofortiger Abreise, passendes Feiertagsgeschenk. Kommt nach 6 Uhr Abend oder Sonntag. 775 Southport Ave., 2. Floor, vorne. 20d1w

Nur $135 für ein elegantes Emerson Upright Piano, auch an monatliche Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 18...w

### Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1. 29mz,1j

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co. Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351, 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19, oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. Office in 175 Dearborn Str. offen bis Abends 9 Uhr. 11ap1j

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen. Wir sind selber Deutsche und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.

167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12. F. Krueger, Manager. 31ja,1j

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld zu verleihen in großen und kleinen Summen, auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, und auf irgend eine Art von Sicherheit. — Freundliche und liberale Behandlung für Alle. Keine Oeffentlichkeit. — Zahlungen können gemacht werden, wie es Euch paßt. 16nbw — Es wird bei uns Deutsch gesprochen. —

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mdi,bw

Geld zu verleihen. Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten oder andere Sicherheit. Durchaus prompt. Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mä1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. 10 Washington Str., Zimmer 604. 25o,dojdibw

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfmlj

### Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirne und Kinn, offene Geschwüre und Brandwunden, aufgesprungene Hände und Frostbeulen. Der zeitweilige Gebrauch als Haarpomade für Schulkinder beseitigt alle Unreinlichkeiten. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 31o,bbbw

Frau C. C. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—3 Uhr Nachmittags. 27l,1j,bdja

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21ndw

# St. Bernard Kräuter Pillen.

**Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,**
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

## Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddj

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.



## Sind Sie erkältet?

Wenn so, ist es dann weise, die Erkältung zu vernachlässigen? Wissen Sie auch, daß dieselbe einen **Husten** verursachen kann, welcher in unserem Klima oft in **Schwindsucht** ausartet? — Wenn Sie **etwas heiser** sind, oder an **Athmungsbeschwerden** leiden, so zögern Sie nicht, diese scheinbar leichten, in Wirklichkeit aber **gefährlichen Symptome** durch den sofortigen Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar** zu beseitigen. Es ist das einzige **absolut sichere Heilmittel für Husten, Erkältungen** und **Affektionen der Lungen, welche Schwindsucht herbeiführen.** 1

HALE'S HONEY OF HORE-HOUND AND TAR.

**In allen Apotheken zu haben!**



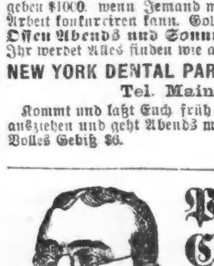
**Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.**

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16spddibw





## Private, Chronische, Nervöse Leiden,

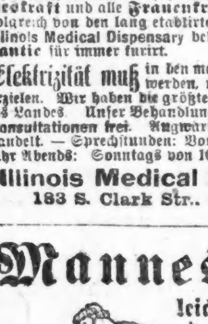
[illegible] alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten, [illegible] die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. bll,bidsabw

**Elektrizität muß** in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig. — Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.



## Manneskraft




**leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.** Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedicin. Ein Fehlschlag ist unmöglich. Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung wird per Post frei versandt. Man schreibe an

[illegible] Hans Treskow, 822 Broadway, New York.



**Schwache, nervöse Personen,** gequält von Gewissensbissen und schlechten Träumen, gepeinigt von Rücken- und Kopfschmerzen, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", auf welch' einfache, billige Weise Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren und neue Medizinen: Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.



**Frei für Rheumatismusleidende!**

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende unentgeltlich ein Packet des wundersamsten Mittels, welches mich und viele andere heilte, selbst Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. Es heilte auch einen Apotheker, der 22 Jahre herumgedoktert hatte. Man adressire:

JOHN A. SMITH, Dep't 8, Milwaukee, Wis. 3oddjbw


# An Western-Avenue.

Eine Erzählung aus dem deutsch-amerikanischen Leben von **Hans Roßland.**

(Fortsetzung.)

Wurm mit seinem Feuerruf hatte rasch Alle im Hause, den hilflosen Lipps allein ausgenommen, auf die Beine gebracht. Frau Johanne in ihrer fürchterlichen Angst unterließ es — vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben — angesichts der schrecklichen Gefahr, zu seufzen und die Hände zu ringen, sondern sie handelte, und das mit anerkennenswerther Energie. Ihre Alarmrufe hatten die Kinder geweckt. Die zehnjährige Mary, ein kluges Mädchen, half ihre Geschwister mit dem Nothdürftigsten bekleiden. Gusting rettete in treuer brüderlicher Liebe zu guter Letzt sogar noch des kleinen Charley Schaukelpferd und eilte mit diesem in den Armen vor der Mutter her, welche Charley und das Baby trug, auf die Straße — alle zusammen so fürchterlich schreiend und Hilfe rufend, daß die ganze Nachbarschaft aus den Betten fuhr.

Julius erkannte in dem Augenblicke, da der Ruf des Vaters ihn geweckt hatte, die ganze Gefahr: Ein altes Holzhaus — es mußte brennen wie Zunder. Er öffnete rasch das Fenster. Frauen und Kinder hatte der Vater geweckt und durch die Thüre in Sicherheit gebracht — ihm selber mußte, wenn es nicht anders ging, ein Sprung durch's Fenster Rettung bringen. Unmöglich konnte er seine unter vielen Entbehrungen angeschafften Bücher und Instrumente im Stiche lassen. Mit ein paar raschen Griffen warf er die Bücher in die noch bereitstehende Kiste, in welcher sie von Boston nach Chicago gebracht worden waren, that ebenso, aber etwas vorsichtiger, mit den Instrumenten, und hob sodann die schwere Bücherkiste auf die Schulter, während er die leichtere mit den Instrumenten unter den rechten Arm nahm. So bepackt, betrat er den Korridor.

Im ganzen Haus war nichts mehr zu hören als das eigenthümliche und so furchtbar unheimliche Geräusch, welches jedes Feuer selbst hervorbringt: jenes Knistern und Prasseln, und dann das Gräulichste — jenes Lodern der Flammen, wenn ein frischer Luftzug über sie hinfährt. Wie ein in weiter Ferne brandendes Meer hörte sich das Toben der Menschenmassen an, die sich mit wunderbarer Schnelligkeit um die Brandstätte versammelt hatten. Der Korridor oben, den der Doktor der ganzen Länge nach mit seiner Last durchschreiten mußte, war schon mit Rauchschwaden angefüllt, doch war die Luft für eine kräftige Lunge immerhin noch zu athmen. Je tiefer der junge Mann die Treppe hinab kam, desto schlimmer wurde es in dieser Beziehung. Die Thüre, welche vorne auf die Straße führte, war offenbar nicht mehr zu passiren. Julius wendete sich daher ohne Zögern nach dem hinteren Ausgang des Hauses, der in den Hof führte.

Als er sammt seinen Schätzen durch diese Thüre ungefährdet in's Freie trat, fiel ihm der Vater unbekümmert um Bücher- und Instrumentenkisten um den Hals und rief ein- um das andere Mal:

„Mein Sohn! mein Julius! Gott sei gepriesen!"

Julius wußte sich der Liebkosungen des Alten kaum zu erwehren. Endlich gelang es ihm, seine Kisten niederzustellen, und aufathmend richtete er sich auf. Da aber stürzte Frau Heinzelmann auf ihn zu, indem sie mit angstverzerrten Zügen schrie:

„Und Lipps? Wo ist Herr von Lipps?"

Lipps!

Der alte Wurm wurde leichenblaß, als er den Namen hörte — Alle hatte er gerettet, den kranken Lipps aber hatte er vergessen. Auch Julius erblaßte.

„Hast Du ihm nicht in's Freie geholfen?" fragte er den Vater.

„Wie konnte ich!" stotterte dieser.

„Schnell ein nasses Tuch!" rief Julius unter die Umstehenden hinein, „es ist kein Augenblick zu verlieren."

„Du wirst doch nicht —?" stöhnte der alte Wurm angsterfüllt.

„Sollen wir uns nachsagen lassen, daß wir uns Alle gerettet, daß wir aber unsern erkrankten Gast hätten verbrennen lassen?" gab Julius zurück. „Nur schnell, Leute!"

Irgend Jemand reichte ihm das verlangte Tuch, das man am Brunnen in Wasser getaucht hatte.

„Sie kommen nich' mehr hinauf — keine Möglichkeit nich'!" sagte der Betreffende dabei.

„Hinauf gewiß," antwortete Julius, „aber wohl kaum mehr denselben Weg zurück. — Besorgt eine Leiter, Leute, und Du, Vater, zeige den Männern, wo sie anzulegen ist. — Vorwärts, schnell, oder Alles ist verloren!"

Die Leute stoben auseinander. Nur Wurm, wie zu einer Salzsäule erstarrt, blieb auf dem Flecke stehen und starrte dem so heißgeliebten Sohne nach, dessen hohe, kräftige Gestalt eben in dem Thorwege verschwand. —

Julius hatte, ehe er den gefährlichen Pfad betrat, noch einmal tief Athem geschöpft und dann das durchnäßte Tuch über das Gesicht geworfen. Es mußte ihn vor den so gefährlichen Verbrennungsgasen schützen, die sich in dem engen Korridor, so nahe dem Feuerherd, angesammelt hatten. Der junge Mann rechnete, daß das obere Stockwerk noch gefahrlos zu passiren sein würde. Das untere wollte er laufend hinter sich bringen. So stürzte er sich denn rasch entschlossen in den Qualm, welcher in einem breiten Strome durch den unteren Korridor sich seinen Weg in's Freie bahnte. —

Kaum eine halbe Minute Zeit brauchte er, um die ersten Stufen der Treppe zu erreichen. Diese halbe Minute aber war schrecklich, und jeden Augenblick glaubte Julius, zusammenbrechen zu müssen. Aber er arbeitete sich, ohne den Weg, den er machen mußte, zu sehen, zur Treppe durch und gelangte über diese, wenn auch mit versengtem Haar und Bart in das obere Stockwerk.

Auch hier lag schon überall der schwarze Qualm in dichten Schwaden, aber es war doch schon weit besser als unten. Das aber war dem Doktor klar, daß er weder allein, am allerwenigsten aber mit Lipps den Weg, den er gekommen, zurücknehmen konnte — er mußte unter allen Umständen durch das Fenster aus dem in Flammen stehenden Haus.

Als Julius in Lipps' Zimmer gestürzt kam, war dieser eben bemüht, Licht zu machen. Der Glückliche hatte bis vor einer Minute geschlafen; erst das Lärmen der Leute in dem Hof unter seinem Fenster hatte ihn geweckt, und als er erwacht war, verspürte er auch den Rauch, der inzwischen in's Zimmer gedrungen war. Daß irgend eine Gefahr vorhanden sei, davon hatte er, als Julius bei ihm eindrang, noch keine Ahnung.

„Alle Wetter, Doktor," rief er, nicht im Mindesten aufgeregt, Julius an, „es sieht so aus, als ob in der Nähe ein Brand ausgebrochen wäre; wenigstens stinkt es hier kannibalisch nach Feuer."

Julius war vor Allem an's Fenster geeilt und hatte es aufgerissen.

„Hieher, Leute — die Leiter — schnell, schnell!"

„Leiter?" rief Lipps, dem endlich eine Ahnung aufdämmerte, „ich glaube bei Gott —"

„Sputen Sie sich," wendete sich nun der Doktor an den Patienten, „wir müssen durch das Fenster hinaus — das Vorderhaus steht schon in hellen Flammen, ehe zehn Minuten um sind, liegt auch das hier in Schutt und Asche."

Während Julius so sprach, riß er Kissen und Decken aus dem Bette und half Lipps aufrichten.

Dieser ächzte und stöhnte zum Erbarmen.

„Mein Himmel, wie komme ich hinunter. Ich kann mich kaum bewegen! Das ist eine schöne Bescheerung."

Der Doktor, ohne sich auf ein Gespräch einzulassen, hüllte den Kranken in seine Decken.

„Versuchen Sie, ob Sie stehen können," befahl er.

„Es zittern mir die Knie!"

„Da — legen Sie den linken Arm um meinen Nacken; bis zum Fenster sind nur fünf Schritte, so weit bringe ich Sie schon."

Lipps that, wie ihm geheißen. Diese fünf Schritte bis an's Fenster nahmen aber mehr Zeit in Anspruch, als Julius gebraucht hatte, um aus dem Hofe heraufzukommen.

Von draußen drang nun verdoppeltes Geschrei herein. Ein Scharren an der Wand zeigte an, daß man endlich eine passende Leiter gefunden hatte, daß Rettung nahe sei. Da erschien auch schon eine dunkle, mit Ruß bedeckte Gestalt von außen am Fenster und rief herein:

„Her mit dem Kranken! Wenn die Leiter hält, bringe ich ihn hinunter!"

Julius schien es, als sei ihm die Stimme nicht unbekannt. Doch machte er sich weiter keine Gedanken darüber.

Lipps, den die geringe Anstrengung so sehr erschöpft hatte, daß er kaum mehr wußte, was mit ihm geschah, ließ willenlos mit sich machen, was man wollte.

Er fühlte, daß man ihn emporhob, daß plötzlich kühle Abendluft um seine Schläfen spielte — dann ging es irgendwo hinab, tief hinab —

Der Doktor hielt die Decke, in welche er Lipps eingeschlagen, hinten fest, um so dem Manne, welcher den Kranken an den Beinen umfaßt hatte, die schwere Last zu erleichtern. Ehe er auf diese Weise das Zimmer verließ, wurde die Thüre wie von einer unsichtbaren Macht mit furchtbarem Krachen aufgeschlagen, und herein drang eine breite Feuerzunge, die alsbald über das ganze Zimmer hin leckte, und im Nu Alles, was sich drinnen befand, in Feuer gesetzt hatte.

Eine Minute des Zauderns hätte dem Doktor wie seinem Patienten Tod und Verderben gebracht. —

Jetzt erst erschien die zu spät gerufene Feuerwehr. Wurms Haus war begreiflicherweise nicht mehr zu retten; man mußte es einfach niederbrennen lassen und sich darauf beschränken, die Nachbarhäuser vor einem gleichen Schicksal zu bewahren. In dieser Beziehung waren denn auch die Arbeiten der wackeren Löschmannschaften von Erfolg begleitet. Das „Grocerhaus" aber war nach kaum einer halben Stunde nichts weiter mehr, als ein rauchender Trümmerhaufen.

Die Familie Wurm, Frau Heinzelmann mit inbegriffen, hatte für den Rest der Nacht bei Nachbarn ein Unterkommen gefunden. Es handelte sich ja für sie nur darum, ein Dach über den Häuptern zu haben — an Schlafen dachte erklärlicherweise keines von ihnen. Lipps war auf einem rasch requirirten Handwagen nach der Wohnung Stichows geschafft worden, welch' letzterer den Kranken für sich beanspruchte hatte. Nur um Toby bekümmerte sich Niemand.

Doch halt! Auch seiner erinnerte sich schließlich Jemand, wenn auch leider durchaus nicht in jener liebevollen Weise, wie sich Toby das gewünscht hätte. Als nämlich, nach der so wohl gelungenen Rettung von Lipps der hoffnungsvolle junge Mann darüber wetterte und schimpfte, daß die Retter nicht auch seinen — Tobys — Koffer in Sicherheit gebracht hatten, in welchem doch nicht allein der unentbehrliche Sonntagsstaat, sondern auch eine ganze Reihe „sehr werthvoller Bücher" aufbewahrt gewesen waren, — da erhielt der gute Toby aus dem Dunkel der Nacht heraus von einer sehr russigen Hand eine Backpfeife, die von einer ausnehmend guten Abstammung war. Und eine Posaunenstimme scholl an sein Ohr, welche rief:

„Lausejunge, wir hätten wohl auch Deinen Stiefelknecht sorgsam mit heruntertragen sollen?"

Der arme Toby warf einen scheuen Blick zurück und erkannte zu seinem Schrecken Mr. Balthasar H. Hopfer, den flegelhaften Painter, welcher bekanntlich nicht mit sich spaßen ließ. So hielt es der Jüngling für vortheilhafter, die Maulschelle ohne jede Entgegnung zu lassen und wortlos zu verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895.

**„Das Geheimniß meiner Stärke ist vollkommene Verdauung. Ich gebrauche den ächten Johann Hoff'schen Malzextrakt und finde, daß er mir sehr viel zur gesunden Verdauung und Assimilirung der Nahrung hilft."**

(gez.) Eugen Sandow.

Seid auf der Hut vor Nachahmungen. Der ächte Extrakt trägt den Namenszug von

Johann Hoff

auf der Etikette am Flaschenhals.

Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York.


### Gemüthlich.

Ein Abtheil erster Klasse im Schnellzug von Nancy nach Paris war in der Nacht vom 3. Dezember der Schauplatz eines Auftritts, der leicht tragisch werden konnte, jedoch, da er es nicht geworden ist, sehr komisch wurde. Der Ingenieur der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn Herr Frenlon, der in diesem Abtheil fuhr, lange Zeit allein gewesen und eingeschlafen war, erwachte plötzlich gegen 11 Uhr Abends unter der Empfindung eines furchtbaren Stoßes, der einen heftigen Schmerz am Kopfe zurückließ. Er glaubte zuerst an einen Zusammenstoß, als er jedoch unter lautem Geschrei in die Höhe fuhr und nach seinem Kopfe griff, erblickte er im Halbdunkel — der Vorhang war vor die Lampe gezogen worden — einen Mann vor sich, der in Epernay eingestiegen war und der die — auf den französischen Bahnen 23 Kilogramm schwere — Wärmflasche in beiden Fäusten hochhielt, um Herrn Frenlon damit zu erschlagen. Vom Geschrei seines Opfers erschreckt, ließ der Verbrecher seine Wärmflasche fallen und faßte den Mitreisenden an die Kehle. Hr. Frenlon, dem das strömende Blut die Augen verdunkelte, stieß ein neues Jammer- und Hilfegeschrei aus und rief dem Mörder zu: „Was haben Sie gethan, Unglücklicher? Sie halten mich für einen englischen Mylord, während ich doch ein einfacher Bahnbeamter bin?" Dieser Einwand brachte auf den Verbrecher eine verblüffende Wirkung hervor. Er ließ sofort sein Opfer los, sank auf den Sitz zurück und jammerte: „Ich bin verloren. Ich weiß nicht, was in mich gefahren ist." Er fügte hinzu: „Verderben Sie mich nicht. Ich bitte Sie herzlich darum," und bemühte sich liebevoll um Herrn Freulon, dem er mit seinem Taschentuch das Blut aus dem Gesicht wischte und auch sonst gefällig war. Die beiden Männer knüpften eine gemüthliche Unterhaltung an, in deren Verlaufe der Mörder etwas hartnäckig bei seinem Gedanken blieb, sich bei der Ankunft in Paris aus dem Staube zu machen, während der Verwundete ihm sanft zuredete, sich doch diese Thorheit aus dem Kopfe zu schlagen, da er ja mit Blut bedeckt sei und doch nicht unbemerkt entwischen werde, überdies die Reisenden in den Nachbarabtheilen das Hilfgeschrei gehört hätten und sicher bei der Einfahrt in die Halle auf dem Tritt bereit stehen würden, um ihn abzufassen. Unter angeregten und kurzweiligen Gesprächen dieser Art verstrich die Zeit sehr rasch und als der Zug in Paris ankam, vollzog sich Alles genau so, wie Herr Freulon vorausgesehen hatte; die Mitreisenden schrien und winkten, die Zugbeamten liefen herbei, die Beamten der Ankunftshalle schlossen sich an, der Mörder wurde verhaftet, Herr Freulon gereinigt und verbunden und in befriedigendem Zustande nach Hause entlassen. Der Mörder ist ein zwanzigjähriger stellenloser Gärtnergehilfe. Die gemüthliche Entwickelung des Mordauftrittes erinnert an die schönsten Geschichten des Bardikuliehs Bliemchen.

### Die Meerschaum-Industrie Kleinasiens.

In einem Berichte an seine Regierung theilte der englische Konsul in Angora Cunberbatch mit, daß die reichsten Meerschaumgruben 32 Kilometer südöstlich von Eski-Schehir, einer wichtigen Eisenbahnstation in Anatolien, sich befinden. Der belgische Konsul in Konstantinopel, der kürzlich jene Gegend besuchte, versichert, daß es sehr schwer sei, den wahren Umfang jener Meerschaumlager zu bestimmen: er muß aber nach den bedeutenden Entfernungen der einzelnen Abbaugruben ein ganz beträchtlicher sein. Die Hauptstellen des Betriebes sind Sepetji-Odjaghi und Kemikdji-Odjaghi. Der Bau auf Meerschaum wird genau so betrieben, wie der auf Steinkohlen. Die Gruben sind von verschiedenen Tiefen zwischen 7.50 und 36 Meter. Sobald man auf das Lager gestoßen ist, legt man meist zwei horizontale Galerieen an. Das roh gewonnene Gestein heißt „Ham-Tasch", auf deutsch „harter Trum", obgleich es so weich ist, daß es sich mit dem Messer schneiden läßt. Es hat eine weiße, in's gelbliche ziehende Farbe und ist von einer röthlichen, etwa 2.5 Zentimeter dicken Thonlage umhüllt. In diesem Zustande werden die Stücke an Ort und Stelle verkauft, und zwar nicht nach Gewicht oder Maß, sondern einfach nach Schätzung. Das Gestein wird nach der Last zu drei Sack (jeder etwa 285 Kilogramm gleich) verkauft, und die Last wird mit 100—600 Mark bezahlt je nach der Qualität. Die Stücke werden getrocknet und einer gewissen vorläufigen Behandlung unterzogen, bevor sie nach der Bahnstation Eski-Schehir geschafft werden. Manche Stücke sind nur so groß wie eine Wallnuß, während andere ein Gewicht von 50 Kilogramm erreichen. Die Behandlung, die der Meerschaum vor seiner Ausführung erfährt, ist langwierig und kostspielig. Zunächst wird er von dem Thonüberzug befreit, darauf getrocknet, wozu es genügt, wenn man ihn im Sommer 5—6 Tage in der Sonne liegen läßt, im Winter aber muß er in geheizte Räume mit genügend hoher Temperatur gebracht werden, aber gleichwohl vergehen 8—10 Tage, bevor er völlig trocken wird. Nach dem Trocknen werden die Stücke gereinigt, geglättet und nach zwölf Graden sortirt. Jedes Stück wird darauf in Watte gewickelt und jede Last auf das sorgfältigste verpackt. Der ganze Ertrag geht nach Wien, und von hier aus wird der Meerschaum in alle Länder vertrieben. Die jährliche Ausbeute beträgt etwa 8—10,000 Kisten. Die türkische Regierung erhebt 3¼ Proz. des Werthes als Steuer.

### Die Menschenfresserei

scheint im Bismarck-Archipel noch sehr im Schwunge zu sein und sogar straflos verübt zu werden. Wir entnehmen einem Bericht aus Blavolo, Neupommern, an die „Köln. Volksztg." folgende bezeichnende Stelle: „Noch einige Worte über die hiesigen Eingeborenen. Ich gehe nicht zu weit, wenn ich die noch nicht mit Weißen verkehrenden im eigentlichen Sinne eine Kannibalen-Rasse nenne, auf der tiefsten Stufe der Kultur stehend, nicht jedoch der Intelligenz. In der vorigen Woche hat die Verwaltung der Livuan-Eingeborenen, einige Meilen von Blavolo, im wesleyanischen Missions-Distrikt eine Anzahl Eingeborene strengstens bestrafen müssen, weil sie einen Mann und eine Frau, die bei Unwetter an deren Küste getrieben wurden, getödtet und gefressen hatten. Die Fälle wiederholen sich trotz der Nähe der Weißen nur zu häufig. Es ist zu bedauern, daß die Verwaltung zur Zeit Schmieles nicht energischer dagegen aufgetreten ist. Auf mehrere Thatsachen, die ich zur Anzeige brachte und die leicht hätten bestraft werden können, wurde geantwortet: „Laßt die Eingeborenen untereinander machen, was sie wollen, wenn sie uns Weißen nur nicht zu nahe kommen." Sogar ein Fall, in dem die Eingeborenen die Köpfe von acht frisch Gefressenen einem Weißen vor die Thür setzten, ist unbestraft geblieben. Hoffentlich wird es jetzt allmählich besser. Dank dem energischen Einschreiten des Stationsvorstehers von Herbertshöhe, Mende, der schon mehrere Bestrafungen hat vornehmen lassen, wird dem Barbarismus wohl vorläufig in weitem Umkreise gesteuert werden. Die alten Bekehrten auf meiner Station gestehen ohne Ausnahme, es sei noch gar nicht so lange her, daß sie Menschenfleisch gefressen hätten, einzelne sogar von ihren nächsten Verwandten! Hand in Hand mit dem Kannibalismus geht natürlich Sklavenmacherei, die namentlich von entfernteren Uferbewohnern gegen die harmloseren Bewohner des Inneren ausgeübt wird."

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.


## Für Jeden.

* * *

Wenn tausende geheilt werden von den verschiedensten Schmerzen, durch die Anwendung von

## St. Jakobs Oel

Weshalb nicht Sie?

Haben Sie **Rheumatismus, Neuralgie, Hüften- und Rückenschmerzen.**

Haben Sie eine **Verrenkung, Quetschung, Brand-, Brüh- oder Schnittwunde?**

Gebrauchen Sie das große Heilmittel sofort und es wird Sie sicher und schnell heilen.

In allen Apotheken zu haben.

## Gebrauchet sie lieber so,

wenn Ihr kein Pearline gebraucht. Gebt Euren müden Armen und schmerzenden Rücken einmal Ruhe, wenn Ihr scheuert und reinmachet.

„Eine alberne Idee?" Natürlich. Aber wenn Jemand das Haus mit Pearline reingemacht hat, Jahr ein und Jahr aus, und weiß wieviel Arbeit und Zeit und Reiben es erspart, dann erscheint nichts alberner, als ohne dasselbe reinzumachen. Pearline — keine Seife dazu — nur Pearline — macht das Hausreinmachen leicht. 466

## Millions NOW USE Pearline



# MAENNERSCHWAECHE.

**Physische Kraft und starke Nerven sind unschätzbar für alle Männer, Jung und Alt.**

—Die—

## DR OWEN ELECTRISCHE HEIL-VORRICHTUNG

heilt **Schwäche bei Männern.**

Der beste der Welt.

Verderbt Euren Magen und Euer System nicht durch den Gebrauch schädlicher Medikamente.

**Electricität** wie sie durch unsere Apparate dem Körper übertragen wird, ist lebenserweckend und nervenstärkend.

Unser elektrischer Apparat verbunden mit elektrischem Suspensorium ist besonders wirksam bei allen Arten von Geschlechtsschwäche, Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden sowie bei Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen im reiferen Alter, verlorener Zeugungskraft, Varicocele und dergleichen Leiden.

Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche Dankschreiben, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist **unentgeltlich** in unserer Office zu haben. Konsultation in deutscher Sprache ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO. 201-211 STATE STREET (Ecke Adams), CHICAGO, ILLS.

## WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

**Consultirt den alten Arzt.** Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

**Verlorene Mannbarkeit,** nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget [illegible] ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

**Ansteckende Krankheiten,** wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige [illegible] der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.



Wenn Ihr nicht das nöthige Geld habt, wir verkaufen auf

# CREDIT

gerade so billig wie Andere für baar 2spmmfli

**Herren- und Knaben-**

## Kleider

fertig oder nach Maß.

**STAR** Tailors and Clothiers.

77 S. Clark Str., Abends offen. gegenüber dem Courthause.



## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** zc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



**Brüche.**

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden zc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLPERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



## Brüche geheilt!

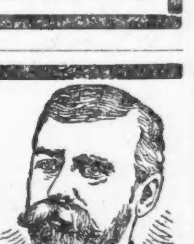
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



**$5 per Monat.**

**KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave.,** Ecke Huron Str.



Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch u. deutsch gesprochen. Kurirt auch alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell u. dauernd durch den zuverlässigsten Spezialisten in der Stadt geheilt. Sprechstunden 9—9. Sonntags 10-3. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.



## Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2plj

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.



**Dr. STEINBERG,** Zahnarzt. 332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av. Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. mmf Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.



**OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN Opern-Gläser,**

Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, ddsbw LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc. Größte Auswahl—Niedrigste Preise.

N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.



**Dr. SCHROEDER.** Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj



**Dr. J. KUEHN,** (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 29. — Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 20oddj



**Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.



**DR. P. EHLERS,** 108 Wells Str., nahe Ohio Str. Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. ol29,1j Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.



**Dr. H. C. WELCKER,** deutscher Augen- und Ohrenarzt. Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 463 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr. lodw



**. . . Fette Leute . . .** Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. Kein Experiment, positive Heilung. Gegen $2 portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) 2c. Aplj PARK REMEDY CO., Boston, Mass.



Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.



Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. .... Chicago.

(Für die „Abendpost".)

## Neues aus Natur- und Heilkunde.

### Die Bedeutung der Mikrozephalie.

Zu Paris wurden unlängst drei auf einer der griechischen Inseln geborene Kinder gezeigt, die den ausgeprägten Charakter der Mikrozephalen (Kleinköpfe) darboten. Sie waren 12, 10 und 8 Jahre alt und bis auf Kopf und Gehirn dem Alter entsprechend ausgewachsen. Letztere waren jedoch auffallend klein und im Wachsthum zurückgeblieben. Die drei Kleinköpfe sahen dementsprechend weniger wie Kinder als wie Affen aus, und ebenso standen ihre Geistesfähigkeiten hinter denjenigen von Kindern ihres Alters bedeutend zurück. Sie waren ausgeprägte Idioten, vermochten sich offenbar keine Vorstellungen zu bilden und besaßen statt der Sprache nur unartikulirte Laute. Sie gehen für gewöhnlich auf allen Vieren und bemächtigen sich nicht einmal der dargebotenen Nahrung, die ihnen ohne ihr Zuthun beigebracht werden muß. Dieser Fall brachte abermals die alte Streitfrage auf's Tapet: ob die Kleinköpfigkeit einfach als eine krankhafte Mißbildung, eine zufällige Verkümmerung der normalen Entwickelung zu betrachten sei, — oder (wie Karl Vogt, der im übrigen sehr gelehrte und gedankenreiche „Affenvogt", seiner Zeit wollte) als ein Fall von Atavismus oder des Rückschlags in irgend eine Urform, aus welcher spätere Lebewesen durch allmälige Umwandlung entstanden seien? Im Falle der Kleinköpfigkeit sollte der mangelhafte Schädel- und Gehirnbau ein Denkmal des ursprünglichen und zufällig wieder zum Vorschein gekommenen Affenthums sein. Der große deutsche Anatom und Anthropologe Virchow bekämpfte jedoch diese Auffassung auf Grund der Thatsache: „daß niemals ein Affengehirn mit dem Gehirn eines kleinköpfigen menschlichen Wesens (Mikrozepalen) verwechselt werden könne", und trug dadurch nicht wenig zu dem Mißkredit bei, in welchen die nahe Affenverwandtschaft des Menschen allmählich gerathen ist. — Ob die drei Griechenkinder zu Paris dereinst unter dem Messer des Anatomen Affengehirne zeigen werden, ist freilich eine offene Frage, auf welche die Anhänger der Affentheorie bereits eine neue Hoffnung bauen!

### Das Kleinste auf dem Mond Erkennbare.

Der Brüsseler Astronom Prinz, ein erfahrener Mondkenner, der die photographische Vergrößerung verschiedener der berühmten, auf der Licksternwarte erlangten Mondphotographien persönlich ausgeführt hat, ist zu dem Resultat gelangt, daß die Ausdehnung der auf denselben sichtbaren Mondgegenstände bedeutend übertrieben worden ist. „Die Krater von nur achthundert Fuß im Durchmesser, die Tausende von gewundenen Rillen, mit einem Worte, alle diese kleinsten Objekte, von denen man in den letzten Jahren als auf den Mondphotographien deutlich erkennbar so viel Wesens gemacht hat, lösen sich bei unparteiischer Prüfung der photographischen Dokumente in Nichts auf, wie sie sich ebenfalls in Nichts auflösen vor dem unbefangenen Beobachter, der den Mond am Fernrohr untersucht," — ist das Urtheil des sehr zuständigen Fachmannes, der den Durchmesser der kleinsten bis jetzt mit Sicherheit auf dem Mond erkennbaren Gegenstände auf mindestens etwa anderthalb Meilen festsetzt; eine Stadt wie Brüssel könne gegenwärtig nicht größer als das Pünktchen auf einem „i" gesehen werden. Doch glaubt Prinz, daß durch Verbesserungen der Photographie, namentlich aber durch das in Frankreich projektirte Riesenfernrohr von über zweihundert Fuß Länge, viel mehr zu erreichen sein wird: durch jene würden mittels der Photographien der Licksternwarte Vertiefungen der Mondoberfläche von nur sechs- bis siebenhundert Fuß Durchmesser mit Sicherheit sichtbar werden; und das Pariser Fernrohr, von dem neuerdings in der französischen astronomischen Gesellschaft abermals die Rede war, würde, wenn es im Verhältniß seiner Größe seine Vorgänger auch an Leistungsfähigkeit überträfe, einen neuen gewaltigen Schritt in der Mondphotographie bezeichnen; „doch niemals — fügt der erfahrene Himmelsbeobachter entmuthigend hinzu — werden die Astronomen den Mond sehen, als wenn er nur einige Meter (also etwa zehn Fuß) von ihnen entfernt wäre."

### Eine Vindikation der Urmenschen.

Es würde irrig sein, aus dem Namen „Steinzeit", den man der großen Epoche des vorgeschichtlichen Daseins des Menschen auf der Erde gegeben hat, schließen zu wollen, daß der Mensch während dieser, nach Zehntausenden und Hunderttausenden von Jahren zählenden Zeit kein anderes Material zu seinen Zwecken zu bearbeiten verstand, als den Stein, hauptsächlich den Flint- oder Feuerstein, dem er durch einfaches Zerschlagen und Abhämmern die den Bedürfnissen entsprechende Gestalt gegeben hätte. In einer kürzlich erschienenen Abhandlung über den „Ursprung der Erfindungen" weist der Kurator des ethnologischen Theils im Nationalmuseum zu Washington, Professor Mason, vielmehr nach, daß unser Urahne, der Mensch, der schon lange vor der Eiszeit lebte, es gar wohl verstand, sich aus Holz, Knochen, Muschelschale, Horn, Thierhaut und anderem verhältnißmäßig weicheren und hantirlicherem Material eine große Menge von Gegenständen anzufertigen, von denen wir nur deswegen kaum eine Spur finden, weil sie im Lauf der Zeiten weit mehr der Zerstörung ausgesetzt waren, als die harten Feuersteingeräthe. Mason glaubt aus seinen Untersuchungen schließen zu können, daß auf jedes Steinwerkzeug, das wir gegenwärtig finden, eine große Menge Werkzeuge aus leichter hantirbarem Material gerechnet werden muß, die der Urmensch neben jenen herzustellen wußte. Die ersten Fabrikate des Urmenschen waren ohne Zweifel Pfeil- und Speerspitzen, Messer, Hämmer und Aexte; allein dieselben waren nur die Vorläufer einer Menge verschiedenartiger Schlag- und Schneidewerkzeuge, selbst des Bohrers, sinnreicher Vorrichtungen zum Feueranmachen und Erhalten des Feuers; ja sogar der Blasebalg findet sich bei ihm in erster Entwickelung! Die Töpferei war eine vom Menschen frühzeitig gepflegte Kunst, deren übriggebliebene Produkte Bewunderung und Wohlgefallen erregen. Auch in der Anfertigung von Geweben versuchte er sich schon früh mit Erfolg, und sogar von den von ihm ersonnenen Transportmitteln für Land- und Seeverkehr hat man Spuren gefunden. — Gegenüber diesen Leistungen des Urmenschen haben seine heutigen Nachkommen wohl weniger Grund, sich zu wundern, daß „wir's so herrlich weit gebracht," als vielmehr darüber, daß wir es noch nicht unendlich viel weiter gebracht!

### Allerlei.

In den oberen Regionen des Mount St. Elias sind neuerdings von Indianern und Jägern Bären einer völlig unbekannten Art gesehen worden. Sie treiben sich in den dortigen Gletschern herum und lassen sich von den in Alaska einheimischen braunen und schwarzen Bären leicht unterscheiden. Der Beschreibung nach ist dieser neue Vertreter der Bärenfamilie nicht sonderlich groß, da sein Fell niemals über sechs Fuß in der Länge mißt. Er ist scheu und zeigt in seinem Auftreten weniger Wildheit, als andere Bärenarten. An Farbe gleicht er dem Silberfuchs, und die Haare seines Pelzes, obschon nicht lang, machen denselben durch ihre besondere Weichheit sehr werthvoll. Seine Krallen sind zum Erklettern von Bäumen eingerichtet. Von allen anderen amerikanischen Bären unterscheidet er sich durch einen nie fehlenden hellen Fleck von lohbrauner Färbung, der einen Theil seiner Schnauze und Backen ziert. Aller Wahrscheinlichkeit nach bildete dieser Bär eine besondere ortseinheimische Rasse, die unter den Pelzhändlern als „Eisbär" oder, wegen des bläulichen Schimmers des Unterhaares, als „Blaubär" bekannt geworden ist.

Zwei schweizerische Botaniker haben jüngst in unwegsamen Gebieten des Kaukasus auf einer Höhe von nahezu sechstausend Fuß eine eigenthümliche Riesenflora entdeckt, die den Eindruck einer aus der Urzeit übrig gebliebenen Pflanzenwelt machte. Glockenblumen, die in den Thälern nicht höher als zwei Fuß wurden, erschienen dort als ungeheure Gewächse von sechs Fuß Höhe, deren dicker Stengel völlig unbiegsam war. Eine baldrianartige Pflanze zeigte riesige, nierenförmige Blätter, deren Blattstiele von solcher Starrheit und Festigkeit waren, daß Blatt und Stiel als Sonnenschirm getragen werden können. Diese von den Entdeckern Makroflora (Großflora) bezeichnete Pflanzenwelt liegt inmitten wilder, pampasähnlicher Gebiete, in denen große Felsstücke unter Riesenpflanzen verschiedener Art vergraben liegen. Obschon die Entdecker eine Erklärung der beispiellosen Vegetationsentwickelung an diesen Stellen aus der seit ungezählten Jahren ungestört dort aufgehäuften Humuserde nicht ablehnen, so scheint ihnen die Hypothese, daß man es dort mit den nicht ausgestorbenen Abkömmlingen urzeitlicher Pflanzengeschlechter zu thun habe, keineswegs unstatthaft.

Eine umfassende Untersuchung von Erdreich, das Kirchhöfen entnommen war, durch den Bakteriologen der Brooklyner Gesundheitsbehörde ergab das überraschende Resultat, daß der untersuchte Boden keinerlei Krankheitsbakterien enthält; daß das Erdreich der Kirchhöfe überhaupt nicht mehr Bakterien beherbergt, als jedes andere Erdreich; und daß ferner die dort angetroffenen Bakterien zu denjenigen Arten gehören, deren Thätigkeit an der chemischen Zerstörung todter Organismen betheiligt ist. — Die Kirchhofsbakterien, weit entfernt, dem Menschen Gefahr zu bereiten, sind demnach wirksame Gehilfen des Leichenbestatters, dessen Arbeit sie zweckmäßig und „ohne Kosten" fortführen. L.

## Hochwasser und Sturm.

Aus Baden wird vom 8. Dezember geschrieben: Das Hochwasser und der orkanartige Sturm der letzten Tage haben in allen Theilen des Landes bedeutende Verheerungen angerichtet. Besonders schwer wurde das Neckarthal heimgesucht. Der Neckar und seine Nebenflüsse schwollen mit geradezu unheimlicher Schnelligkeit an. Verschiedene Seitenthäler des Neckars glichen einem reißenden Strome, worin vieles Vieh ertrank. Die Wiesen und Felder standen fußhoch unter Wasser und die Bewohner der Dörfer mußten in die zweiten Stockwerke flüchten. Schwer wurden namentlich das Gebiet der Jagst, der Kocher und des Schwarzbach heimgesucht. Die Hochfluth im Neckarthale wurde dadurch verursacht, daß in Folge des seit mehreren Tagen niederströmenden Regens die im Odenwald-Gebirge zusammengewehten Schneemassen schmolzen, so daß sich rauschende Sturzbäche in die Thäler ergossen. Die Tauber überschritt sogar die Hochwassermarke des Schreckensjahres 1882 um 17 Zentimeter. Durch den heftigen Orkan, der in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend herrschte, wurden auf dem Neckar zahlreiche Holzstöße auseinandergerissen und mächtige Holzstämme trieben einzeln den Neckar herunter. In Bruchsal forderte das Hochwasser ein Menschenopfer, indem das 5 Jahre alte Söhnchen des Metzgers Lengle in den hochangeschwollenen Saalbach fiel und von den Wogen sofort weggerissen wurde. In Heidelberg wurden in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend die Bewohner der unteren Straßen durch die Schutzmannschaft geweckt. Im Murgthale gingen mehrere Wolkenbrüche nieder. Die sonst sehr kleine Murg schwoll innerhalb kurzer Zeit auf 2½ Meter an, trat über die Ufer und richtete großen Schaden an. In Pforzheim warf der Orkan einen Theil des Gerüstes an dem Kirchenneubau ein, und eine schwere Aufzugsmaschine stürzte aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe. Großen Schaden richtete der Orkan in den Wäldern an, wo mächtige, uralte Bäume umgeworfen wurden. Heftig wüthete der Sturm auch auf dem Bodensee, wodurch die Schifffahrt sehr gehemmt wurde. Viele Schiffe verzichteten auf die regelmäßigen Tagesfahrten, da das Anlegen an den verschiedenen Landungsplätzen unmöglich war. Zwei Trajektschiffe wurden von dem Sturme auf eine Sandbank geschleudert und schwer beschädigt. Auch in der benachbarten Pfalz richteten Sturm und Wasser großen Schaden an. Das Blies- und Hornbachthal wurden überschwemmt. Am Sonnabend früh war das ganze Wiesenthal von Appenhofen nach Billigheim in einen See verwandelt. Erst nach einigen Stunden verlief sich allmählich das Wasser. In Mannheim stiegen Rhein und Neckar innerhalb 24 Stunden um fast 3 Meter. In Folge des Witterungsumschlages verläuft sich jedoch das Wasser rasch.

Die Isar sowie die meisten Flüsse Bayerns sind in Folge der Regengüsse und Schneestürme aus den Ufern getreten. Bei Neuendettelsau und Deining haben Bahndammrutschungen Betriebsstörungen verursacht. Bei dem Schneesturme fuhr gestern Abend in Hof ein Schnellzug auf eine Rangir-Lokomotive; verletzt wurde Niemand. Die Wälder bei München sind verwüstet, auf den Münchener Friedhöfen sind sehr viele Grabkreuze umgestürzt.

Aus dem Industriebezirk Mühlhausen wird großer Hochwasserschaden gemeldet, die Fabriken mußten theilweise geräumt werden. In der Spinnerei von Dollfuß, Mieg & Co. haben durch das Hochwasser 300 Arbeiter die Beschäftigung verloren; in einer anderen Fabrik beträgt der Schaden an Waaren 10,000 Mark. Aus Straßburg schreibt man vom 8. Dez.: Das Hochwasser und der Sturm, der gleichzeitig wüthet, richten großen Schaden an Gebäuden an. Die Doller riß eine große Steinbrücke weg, andere Brücken sind gefährdet. Der Bahnverkehr ist theilweise gestört. Auch in Straßburg führt die Ill Hochwasser mit, bis jetzt ohne größeren Schaden anzurichten.

## Viel verlangt.

Der verstorbene Professor Hyrtl in Wien wohnte einst einer Prüfung bei, welche Professor Langer mit einem Mediziner vornahm. Langer händigte dem Studenten einen kleinen Knochen ein und bemerkte dazu:

„Herr Kandidat, hier ist ein Knochen; sehen Sie sich denselben nicht an, sondern sagen Sie mir vom bloßen Fühlen, was für eine Art Knochen es ist; ob er der rechten oder der linken Seite des Körpers angehörte, und ob er von einem Manne oder einer Frau stammt." Der Examinand wurde blutroth vor Verlegenheit und warf einen flehenden Blick auf Hyrtl, der zuerst ruhig in seinem Stuhle sitzen blieb, dann aber aufsprang und dem Kandidaten zurief: „Sagen Sie mir ferner, Herr Kandidat, nachdem Sie die Fragen meines Herrn Kollegen beantwortet haben, wie der Besitzer dieses Knochen hieß, und in welcher Stadt und in welcher Straße er wohnte."

Diese Bemerkung rettete den Kandidaten, aber Professor Langer hielt von diesem Tage an nie wieder eine Prüfung in Hyrtls Gegenwart ab.

— Das Hauptorgan der Prohibitionisten, „Voice" in New York, sagt: Wenn wir aufhören, Dividenden auf die Brauerei-Aktien in Händen eines britischen Syndikats zu zahlen, und wenn wir keine Spirituosen aus Europa importirten, so mag auch ein wenig Gold für das Schatzamt der Ver. Staaten übrig bleiben. — Gewiß! Und wenn man aufhörte, riesige Summen für Heidenbekehrung nach allen Weltgegenden zu schicken, für Bekehrung von Solchen, die dann mitsammt den Missionären von Abstinenz- und Prohibitions-Moslems abgeschlachtet werden, — dann würde noch mehr Gold im Lande bleiben. (N. J. Deutsche Ztg.)

— Boshaft. — A.: „Die älteste Tochter des Kommerzienrathes war beim Anblick der Ruine ganz begeistert, ich sage Dir, so habe ich sie noch nie gesehen!" — B.: „Wahrscheinlich aus Freude, daß es noch ältere gibt!"

— Glücklicher Zufall. — Lebemann: „Nein, so was von Falschheit! Nun hat mir die Mizi vom Ballet die Liebe gekündigt — es ist nur ein Glück, daß die letzten Perlenohrgehänge, die ich ihr gab, auch falsch waren!"


Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen RHEUMATISMUS, NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, beruehmte, DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., NEW YORK. 31 GOLD Etc. MEDAILLEN. 12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten. 25c u. 50c. Zu haben in Chicago bei: Fuller & Fuller Co., 220 Randolph Str., Morrison, Plummer & Co., 200 Randolph St., Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Str. u. anderen Druggisten i. d. V. St.

Muß unfehlbar jeder Strickerin gefallen, Das Schwarze ist das einzig waschechte

und es Strickt weiter und Hält länger als irgend ein anderes Garn.

Ein werthvolles illustrirtes Handbuch über Strickkunst, 200 Seiten, wird an Jedermann gegen Einsendung von vier Inneseit-Tickets von Fleisher's Strick-Wolle, und 7 Cents für Bezahlung des Porto, frei geschickt. Adressire: Fleisher's Worsted Works, Philadelphia.

An die Damen!

Wenn Sie Ihrem Manne, Sohn oder Bruder ein geeignetes Weihnachts-Geschenk zu machen wünschen, so sprechen Sie bei uns mit seinem Maß vor und wir wollen ihm ein elegantes Paar Hosen, aus Stoffen, die Sie selbst auswählen, für $4.00, nicht mehr und nicht weniger, machen. Wir sind überzeugt, daß ihm das Vergnügen bereiten und auch eine Ueberraschung sein wird, da es eine originelle Neuerung auf dem Gebiete der Weihnachts-Geschenke ist und nicht viel kostet. Wir machen ausschließlich Hosen zu dem einen Preise von $4.00 aus irgend welchen Stoffen in unserem Geschäfte zu irgend einer Zeit.

Apollo Custom Pants Mfrs., SOLMS MARCUS & SON. 161 FIFTH AVENUE, CHICAGO.

Holt sie zum Kostenpreis, dasselbe könnt Ihr bei KASPER & BARNES, Juweliere, McVickers Theater-Gebäude.

THE BAR-KEEPER'S „FRIEND" TRADE MARK

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von Bar Fixtures, Drain Boards sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w. Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box. Chicago Office: 22oddfij 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

$500 Belohnung,

Wenn der Bostonian elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5 und $10 beim Fabrikanten.

Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als jedes Andere. Harter Dakota Weizen. Absolut zuverlässig. Bei Händlern. 2ommfij Hergestellt und im Wholesale bei ECKHART & SWAN, CHICAGO.

Gegen leichte Abzahlung zu Baarpreisen. Braucht Ihr etwas für Weihnachten? Feine Anzüge und Ueberzieher nach Maß gemacht und fertig. Erster Klasse Arbeit und Passen garantirt. Damen-Mäntel, Jackets, Umhänge, Kleiderstoffe 2c., in sämmtlichen neuesten Moden. Taschen- und Zimmer-Uhren, Schmucksachen, Diamanten, Bibeln, Albums, Toiletten-Garnituren 2c. 2c. Wir wünschen Eure Kundschaft und werden Euch gut behandeln. MISENER BROS., 113 Adams Str., Zimmer 555, Ecke Clark Str. — Nehmt Elevator. 7dlm

Abendpost — Alle Neuigkeiten für einen Cent.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie. Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine 275 Wabash Av.

A. Boenert & Co., 92 LA SALLE STR. Passagier-Beförderung über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London 2c. Im kaiserl. Deutschen und Oesterr. Konsulate reg. Oeffentliches Notariat. Erbschafts-Einziehungen Spezialität. Kaiserlich Deutsche Reichspost Post- und Geld-Sendungen Smal wöchentlich. Deutsche Münzsorten ge- und verkauft. Man beachte den allen wohlbekannten Platz: 92 La Salle Str.

Burlington Route — BESTE LINIE NACH PACIFIC-KÜSTE. Vier Züge Täglich

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co., Vorläufig: 43 u. 45 S. Canal St., nahe Washington St., nahe der Brücke. Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddjbw

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. bw $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter. 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6fdlj

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine. Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac. CHAS. BILLETER'S Weinhandlung, Sample-Room, 47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St. Bestellungen frei in's Haus geliefert. 2Wag6m

Brauereien.

Telephon: Main 4383. PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch. Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. 14nobw RICHARD DEUTSCH, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY, Teleph. 8257. 2349 South Park Ave. Reine Malz-Biere. Austin J. Doyle, Präsident. Adam Ortseifen, Vice-Präsident. H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister. 11jaljmddj

California in 3 Tagen

Ohne Wagenwechsel. Alle Mahlzeiten in den Speisewagen servirt. Palace Drawing Room-Schlafwagen und Touristen-Schlafwagen, gehen durch nach San Francisco und Los Angeles ohne Wechsel, gehen täglich ab von Chicago via DER NORTH-WESTERN LINIE

Durchgehende Touristen-Schlafwagen Chicago nach California täglich und speziell arrangirte Exkursionen jeden Donnerstag. Touristen-Tickets über verschiedene Routen zu sehr niedrigen Preisen. 21,24,26,30,31dj

Nähere Angaben und beschreibende Pamphlete werden auf Verlangen frei verschickt von W. B. KNISKERN, General Passagier- und Ticket-Agent, Chicago. Agenten anschließender Bahnen verkaufen Tickets via der Chicago & Northwestern-Eisenbahn

Wir verkaufen auf CREDIT gerade so billig wie andere für baares Geld Herrenkleider, fertig oder nach Maß. Damen-Capes u. Jackets. Uhren, Diamanten 2c. Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen. mmdbw CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY 208 STATE STR., Zweiter Flur. Abends offen.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU (gesetzlich inkorporirt), besorgt: Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen. Vollmachten, Gesssionen, Quittungen, Verzichturkunden u.s.w. Besorgung aller legalen Urkunden. Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates wird besorgt. Auskunft gratis. ALBERT MAY & CO., 62 SO. CLARK STR., der alte Platz von C. B. Richard & Co. Billigste Passage-Billette über alle Linien. Geldsendungen durch die Kaiserlich Deutsche Reichspost frei in's Haus besorgt. Wechsel und Kreditbriefe. Europäische Packetbeförderung. Deutsches Notariat und Rechtsamt. Militärsachen, Vollmachten ausgefertigt, Einziehung von Erbschaften, Reisepässe, Rechtssachen jeder Art. 62 S. CLARK STR. Rechts-Konsulent Albert May, und Notar. Offen Sonntags Vorm., Montags u. Samstags Abds.

KEMPF & LOWITZ, General-Agentur, 155 O. WASHINGTON STR. Schiffskarten Extra billig. GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Abstrakte untersucht. Erbschafts-Einziehungen Spezialität. Vollmachten ausgefertigt. Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau (staatlich inkorporirt). Oeffentliches Notariat. K. W. KEMPF, Rechtskonsulent. 155 O. WASHINGTON STR. Sonntags offen bis 12 Uhr.

$2.25. Kohlen. $2.50.

| | |
|---|---|
| Indiana Nut | $2.25 |
| Indiana Lump | $2.50 |
| Virginia Egg | $2.75 |
| Beste Virginia Lump | $3.00 |
| Ohio Valley Egg | $3.75 |
| Ohio Valley Lump | $4.00 |

E. PUTTKAMER. Zimmer 305-306 Schiller Building, 103 E. Randolph St. 27fpbw Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Agenten für Coxe Bros. & Co.'s Cross Creek Lehigh COAL. Large Egg, Small Egg, Range oder No. 4, Chestnut... Billig. Large Pea Coal... $3.50 No. 2 Chestnut.... $5.00 Kohlen in Säcken im Keller abgeliefert 25c p. Ton extra. Hocking Lump..... $4.00 | Gartside Block....... $3.50 Indiana Semi-Block $3.00 | Illinois Lump....... $2.75 Prompte Ablieferung, reine Kohlen, volles Gewicht. Tel. W. 90. BUNGE BROS., 616 W. Lake Str. 14olmfdd


## Eisenbahn-Fahrpläne.

### Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans Limited & Memphis | ‡ 1.35 N | ‡ 1.55 N |
| Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla. | ‡ 1.35 N | ‡ 1.55 N |
| St. Louis Diamond Special | ‡ 9.00 N | ‡ 7.35 V |
| Cairo, St. Louis Tagzug | * 8.30 V | * 7.00 N |
| Springfield & Decatur | ‡ 9.00 N | ‡ 7.35 V |
| New Orleans Postzug | ‡ 3.00 V | ‡ 12.20 V |
| Bloomington Passagierzug | * 1.35 N | * 1.55 N |
| Chicago & New Orleans Expreß | ‡ 8.00 N | ‡ 7.00 V |
| Gilman & Kankakee | ‡ 4.35 N | ‡ 10.00 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | ‡ 2.20 N | ‡ 1.10 N |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.35 N | ‡ 6.50 V |
| Rockford Passagierzug | ‡ 3.00 N | ‡ 10.15 V |
| Rockford & Freeport | * 5.15 N | * 10.20 V |
| Rockford & Freeport Expreß | * 7.50 V | ....... |
| Dubuque & Rockford Expreß | ....... | * 7.20 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof Canal Str., zwischen Madison und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator | † 8.00 V | † 6.15 N |
| Rockford und Forreston | † 8.05 V | † 2.15 N |
| Local-Punkte, Illinois u. Iowa | * 11.30 V | * 2.15 N |
| Rockford, Sterling und Mendota | † 4.30 N | † 10.20 V |
| Streator und Ottawa | † 4.30 N | † 10.20 V |
| Kansas City, St. Joe u. Leavenworth | * 5.25 N | * 9.20 V |
| Alle Punkte in Texas | * 5.25 N | * 9.20 V |
| Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte | * 6.32 N | * 8.20 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.25 N | * 9.00 V |
| Kas City, St. Joe u. Leavenworth | * 10.30 N | * 6.45 V |
| Omaha, Lincoln und Denver | * 10.30 N | * 8.20 V |
| Black Hills, Montana Portland | * 10.30 N | * 8.20 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 11.20 N | * 10.30 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Local | † 6.05 V | † 6.40 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited | * 10.15 V | * 9.40 N |
| Pittsburg Limited | * 3.00 N | * 7.40 V |
| Walkerton Accomodation | * 5.25 N | * 9.45 V |
| Columbus und Wheeling Expreß | * 6.25 N | * 7.20 V |
| New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited | * 6.25 N | * 11.55 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

### Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Local | † 7.30 V | † 7.1[illegible] N |
| New York & Boston | * 2.55 N | * 5.35 N |
| Jamestown & Buffalo | * 2.55 N | * 5.35 N |
| North Judson Accommodation | * 4.40 N | * 9.30 V |
| New York & Boston | * 8.00 N | * 7.55 V |
| Columbus & Norfolk, Va | * 8.00 V | * 7.35 V |

### CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

| * Daily. † Daily except Sunday. | | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express | † | 2.00 PM | 1.15 PM |
| Kansas City, Denver & California | * | 6.00 PM | 9.00 AM |
| Kansas City, Colorado & Utah Express | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| Springfield & St. Louis Day Express | * | 9.00 AM | 7.00 PM |
| St. Louis and California Limited | * | 11.00 AM | 4.55 PM |
| St. Louis "Palace Express." | * | 9.00 PM | 7.30 AM |
| St. Louis & Springfield Midnight Special | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| Peoria Limited | † | 11.00 AM | 4.55 PM |
| Peoria Fast Mail | * | 6.00 PM | 10.45 AM |
| Peoria Night Express | * | 11.30 PM | 7.30 AM |
| Bloomington Accommodation | † | 6.00 AM | 9.15 PM |
| Joliet & Dwight Accommodation | * | 5.00 PM | 10.45 AM |

### MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Indianapolis und Cincinnati | * 10.15 V | * 5.30 N |
| Indianapolis und Cincinnati | * 8.32 N | * 7.40 V |
| Louisville und Atlanta | * 10.15 V | * 5.30 N |
| Lafayette und Louisville | * 8.32 N | * 7.40 V |
| Lafayette und Louisville | * 8.15 V | * 6.20 N |
| Lafayette Accomodation | * 3.20 N | * 10.45 V |

## Finanzielles.


Bank-Geschäft von Wasmansdorff & Heinemann, 145-147 Ost Randolph Str. Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen. Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str. Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum. Günstige Bedingungen für Borger. n7,ddfa,dm Feinste Hypotheken für Darlehen.

Fleischer, Weinhardt & Co., 79—81 Dearborn Str., Unity Gebäude, zu ebener Erde. Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen. Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 1mabdlj

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dmdlj

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zum sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig. E. S. DREYER & CO., Südwest-Ecke Dearborn & Washington St. 1fjdlj

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str. Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.